

0

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

XVIII: XX

STUTTGART,

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1850.

LITERARISCHER VEREIN

IN

STUTT GART

GEGRÜNDET 1839.

PROTECTOR:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG VON WÜRTEMBERG.

* * *

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Ausschuss für das Jahr 1850:

Dr Fallati, professor in Tübingen.

Hofrath dr Grimm, akademiker in Berlin.

Dr E. v. Kausler, archivath in Stuttgart.

Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.

F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.

Dr Menzel in Stuttgart.

Dr Michelant, professor in Rennes.

Professor dr Pfeiffer, bibliothekar in Stuttgart.

Dr Schmeller, professor in München.

Oberstudienrath dr Stälin, oberbibliothekar in Stuttgart.

Dr Wackernagel, professor in Basel.

Dr G. v. Wächter, kanzler in Tübingen.

Agent:

Franz Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

⊙

HADAMAR'S VON LABER

J A G D

UND

DREI ANDERE MINNEGEDICHTE SEINER ZEIT UND WEISE :

DES MINNERS KLAGE.

DER MINNENDEN ZWIST UND VERSÖHNUNG.

DER MINNE - FALKNER.

HERAUSGEGEBEN

VON

Johann Andreas
J. A. SCHMELLER.



STUTTGART,

AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1850.

47573.33

HARVARD COLLEGE LIBRARY

1863, Aug. 28.

Gray Fund.

Tübingen, gedruckt bei L. F. Fues.

Vorrede.

Seit einer Reihe von Jahrzehenden ist der ältern deutschen Literatur, namentlich ihrem poetischen Theile, eine Gunst zugewendet, mit der das XVIII. Jahrhundert noch ziemlich sparsam gewesen. Ob sie nachhaltig und mehr als eine vorübergehende Laune sein werde, ist noch nicht mit Sicherheit zu sagen. Hätte sie nur gedient, eine Lücke in der eigenen Productivität unserer Tage zu büßen, wäre sie bloß dem Reize des Alterthümlichen, Ungewohnten zu verdanken?

Es mag diess in Ansehung jener Leser der Fall sein, denen die Literatur überhaupt bloß als Mittel der Unterhaltung, des Genusses eine Geltung hat. Aber es gibt immerzu einige andere, denen solche ältere Schöpfungen theils durch ihren wirklichen Gehalt, theils als lebendige Zeugen früherer Weltanschauung, Art und Sitte, theils auch als Urkunden über ältere Zustände der Sprache werth und bedeutsam sind.

Gleich ergibig nach diesen drei Beziehungen werden sich jene Überbleibsel im Durchschnitte nicht erweisen. Aber ganz leer, wäre es auch nur in der letzten, wird seinen Leser nicht leicht irgend eines ausgehen lassen. Darum, und weil von den bedeutendern bereits die meisten aus ihrem handschriftlichen Verliese an das Tageslicht, das für sie neue, der Presse gezogen sind, darf ohne Zweifel dieselbe Wohlthat auch den anscheinend minder gehaltvollen widerfahren.

Unter diese rechne ich, der Herausgeber selbst, was ich hiemit darbiete. Einmal weil es in eine Zeit gehört, die nicht mehr die der Wolfram von Eschenbach, der Walther von der Vogelweide und Ihresgleichen war; dann weil die Art von Allegorie, in welcher es

durchgeführt ist, obschon damals auch bei andern Nationen beliebt, nicht eben geeignet scheint, unserm heutigen, wenigstens in dieser Hinsicht geläutertern Geschmacke sonderlich zuzusagen.

Aufrichtig gestehe ich, dass es hauptsächlich die dritte der angedeuteten Beziehungen gewesen, die es mir, in Hinsicht auf eine andere Aufgabe, als eine Art Pflicht erscheinen liess, mich mit dieser grössern Ausarbeitung eines bairischen Dichters gerade dieses Zeitraums so nahe als möglich bekannt zu machen, eines Dichters, auf dessen »Carmen erotico-venatorium« bereits vor 70 Jahren der Strassburger Lexicograph Scherz in seinem altheutschen Glossar (Zeuge z. B. die Artikel merker, ruor, tagalt, temperei) gelegentlich Rücksicht nehmen zu müssen geglaubt hat. Diess konnte nicht ohne einige Mühe geschehen. Das Nächste, was sich aus ihr ergab, war die Wahrnehmung, dass diese Dichtung zu ihrer Zeit und durch das XV. Jahrhundert herab sich einer Werthschätzung und Verbreitung erfreut haben muss, die allein schon für uns Nachgeborne ein Grund sein darf, es mehr als, was bisher wenig anders der Fall gewesen, blos dem Namen nach kennen zu lernen. Ich nahm wahr, dass auch Männer unserer Tage, Männer vollgültigen Urtheiles, denen die Gelegenheit geworden, das für die Vielen Vergrabene näher zu untersuchen, es des Hervorziehens nicht unwürdig erachtet. Und so bin ich unter der Bemühung, es selber kennen zu lernen, unvermerkt bei dem Gedanken angekommen, es in der Art, wie ich es zu meinem Bedarf zurecht gelegt, auch Andern und Jedermann zu beliebigem Gebrauche darzubieten. Wenig berufen fühle ich mich nach obigem Geständniss, die Gabe meinerseits des Übrigen zu empfehlen. Was ich für sie sagen könnte, würde kaum dem Bedenken entgehen, dass es die Stimme des Verkäufers sei, der den Werth seiner Waare nach der Mühe ermisst und anpreist, die es ihn gekostet, sie einigermassen marktfähig zu machen.

Darum möge ein ganz Unbefangener für mich eintreten, Ger-
vius, der in der Geschichte der deutschen National-Literatur (II. 226) eine strenge Darstellung der Schattenseiten dieses Werkes mit den Worten schliesst: »Unter dem eintönigen Fluss des Ganzen ziehen uns aber vereinzelt die überraschendsten Bilder und Gleichnisse an,

eine ganz neue Art von Weiber-Achtung und Vergötterung, liebliche, gemüthvolle Züge, wie sie nur das Volkslied hat, vortreffliche Blicke in die Natur der Liebe und des menschlichen Gemüths, und vorwaltend jener Zug des liebenden Herzens zu der äussern Natur.«

Neben diesem Ausspruch des Kunstrichters ist mir auch von Gewicht, was Mone im badischen Archiv I, 90—98., in den Quellen und Forschungen I, 221—239. nicht nur gesagt, sondern auch zu thun seiner Mühe werth geachtet hat.

In welcher Geltung aber dieses Werk früher, durch das XV. Jahrhundert herab, gestanden habe, ergibt sich schon daraus, dass auf »Wie der Labrer spricht,« auf »des Labrers Buch« in verschiedenen, zum Theil eben auch noch ungedruckten Dichtungen jener Zeit, als auf etwas männiglich Bekanntes verwiesen wird ¹⁾.

In der Heidelberger Hs. 313 von 1444 sagt das Gedicht »von der unminné« in der 6ten Strophe:

Von Eschenbach der eine
her Wolfram ist genennet,
von Labern nit der kleine:
der beider kunst ich han also erkennet
an rimen, worten, silben wol gemessen.
Ir kunst ist meisterlichen,
hoch uf gediohtes stuol sind sie gesessen.

Insonderheit muss hier angeführt werden ein mehrmals (in Duellii Excerpta von 1725, S. 265, von Chr. Adelung in einer eigenen Flugschrift in 8^o 1788, in M. Haupt's Zeitschrift VI. Bd. 31—59) gedruckter, von einem bairischen Edelmann Jacob Pütrich von Reichertshausen an die Herzogswittwe Frau Machthild zu Rottenburg am Neckar im Jahr 1462 erlassener sogenannter Ehrenbrief in Reimen.

Nachdem dieser Jacob in der 45sten seiner eben nach des Labrers Art, aber holpericht und unverständlich genug gereimten 148

1) Z. B. in den Mñchner deutschen Hss. Nr. 270, Bl. 71. 97. Nr. 379 Bl. 34. Nr. 439, Bl. 151; in einer Stuttgarter Hs. (Diutiska II, 108); in einem auf der Giessener Bibliothek, dem Laurin, beige bundenen Abdruck eines Gedichtes von 1486.

Strophen unter den bairischen Geschlechtern, »die tot waren bei seiner Zeit« voran die Labrer gestellt, kommt er in den Strophen 48—50 namentlich auf Hadamar zurück, wie folgt:

Ei herschaft, frei von Laber,
ich mues dich imer clagen
durch das uns aus der klaber
entzogen ist dein nam, von dem zu sagen
wær imer hie durch dein gedicht das edel,
das teutsche dicht auf erden
der gleichet nicht nur halbs als umb ein medel.

Das zeug ich mit seinem gejaide
das von im erst entsprang.
Er was ein man der waide,
mit dicht er auch darin vil lobs errang,
der guten buelschaft auch gar hübsch genennet.
An dis drei vorgeanten
so wær sein buech der welt lang unbekennet.

Und das er wær im leben
Von Laber her Hatmar,
darumb so wolt ich geben
das mir müest schaden noch vil manig jar,
nur das ich hiet die glos seins edeln dichtes.
Was mir darvon kan sagen
gar iemand icht, so ist es alles nictes.

Es ist diess Zeugniß, das durch die Mühe, es in Reime zu zwingen, leider so sehr an Deutlichkeit verloren hat, das einzige, das auch des Dichters Vornamen bringt ¹⁾. In allen andern oben angedeuteten Stellen wird er schlechtweg bloß der Labrer, der Laber, auch wohl Löber, Lober, Löberer, Lauberer, der von Laber, von Labern, von Laborn genannt. Ja ihm scheint begegnet, was

1) »Des alten Hadmāres en was unser anen basen veter,« heisst es bei Seifrid Helbling VIII, 508. (Haupt's Zeitschr. IV, 177.), wo vielleicht nicht jeder, sondern irgend ein berühmterer dieses Namens gemeint ist. Dass Seifrid (um 1390) des Labrer's Gedicht gekannt, möchte aus den Versen IV, 402—410 geschlossen werden, in welchen Nīt, Valsch, Haz, Wenk, Werre als jagende Hunde aufgeführt werden.

z. B. in Bezug auf Fabeln dem alten Aesop widerfahren ist, dass man auch später manches von andern in derselben allegorischen und metrischen Weise über das breite Thema Liebe Gedichtete eben einen Laberer, Löberer betitelt hat. So findet sich, wie mir durch M. Haupt aufmerksam gemacht der fürstl. lobkowitzische Bibliothekar Dworzak gefälligst berichtet, zu Raudnitz an der Elbe in einer Handschrift von 1464 ¹⁾ ein ähnliches Gedicht von 175 Strophen, worin Minne und Treue als Personen auftreten und welches überschrieben ist der Löberer.

Mit dem Vornamen Hadamar ist leider wenig gewonnen, wenn es darauf ankommt, die Person und die Zeit unseres Dichters näher zu bestimmen. Dieser Name scheint im Geschlechte der von Laber ²⁾, vielleicht je als der des Erstgeborenen, vorzugsweise beliebt gewesen zu sein. Hadamar von Laber sind in Urkunden aufgeführt von 1100 an bis 1473 herab.

Welcher unter ihnen wird unser Dichter sein?

Die des XV. Jahrhunderts sind zweifelsohne schon deshalb ausser Acht zu lassen, weil drei Handschriften selbst in's XIV. Jahrh. gesetzt werden. Auch soll durch des Pütrich Worte: »sind tot bei

1) Sie enthält auch Hartmann's Iwein und Rudolfs Wilhelm von Orleanz.

2) Als ihr Stammgut ist ohne Zweifel zu nehmen das seit ein paar Jahrhunderten dem Landesfürsten, zuerst der pfalzneuburgischen Linie, zugefallene Bergschloss mit einem Flecken an der ihnen den Namen gebenden Laber in der Oberpfalz. Es gibt fünf kleine Flüsse dieses Namens, von denen zwei von Süden her, einer, der oben genannte, von Norden in die Donau, zwei ebendaher in die Altmühl ausmünden. Von andern an ihnen liegenden und nach ihnen benannten Orten ist keiner so ansehnlich, und keiner hat zugleich ein altes Schloss. Das Geschlecht der Laberer, das auf einen der 32 Söhne des Grafen Babo von Abensberg zurückgeführt wird, hatte sich natürlich in mehrere Zweige vertheilt, deren einem bis 1288 das Schloss Prunn an der Altmühl gehörte, auf welchem im Jahr 1575 von Wig. Hund eine Handschrift des Nibelungenliedes, gegenwärtig Nr. 31 der deutschen auf der Münchner Bibliothek, gefunden worden ist. Ein Labererisches Wappen mit abwechselnd weissen und blauen Balken im Schilde kommt vor in des Liebius Zusätzen zu Hund, Cod. bav. 2294, Bl. 78, anders im Cod. bav. 2296. I, Bl. 327 — 336.

meiner zeit« wohl nur gesagt sein: »sind heutzutage ausgestorben,« da in der nächsten Strophe Andere folgen, von denen es heisst, »die meiner zeit hie raumbten das ellend.« Sein Hadmar konnte demnach weit über Menschengedenken vor ihm abgetreten sein.

Nach Hund's Stammbuch mit den handschriftlichen Zusätzen des Liebius, nach Ried's episcopatus Ratisbonensis, den Monumenta boica, Lang's Regesta und Oefele's Scriptorum rer. boicarum, Gudenus Cod. diplom. treffen Hadamare von Laber im XIII. Jahrh. auf 1218. 1224. 1252 — 1254. 1258. 1260. 1261. 1264 — 1266. 1268. 1269. 1275. 1277. 1279 — 1281. 1289. 1294. 1295. 1299, im XIV. Jahrh. auf 1304. 1307. 1314. 1318. 1341 — 1343. 1345. 1348. 1349. 1363. 1380. 1384. 1387. 1396. Aber wer weiss, wie oft und wie lange der eine, und von wo an der andere gemeint sein mag? Hund unterscheidet zum Jahr 1416 einen H. von L. den jungen von einem gleiches Namens dem ältern, der freilich wohl in's XIV. Jahrh. fallen muss. Einer ist um 1380 Bürgermeister von Regensburg, einer, wo nicht derselbe, um 1363 Vormund über einen Sohn des Markgrafen von Brandenburg, einer vermählt sich im J. 1294 mit Ulrichs von Abensberg Tochter Agnes, und dieser muss wohl wieder verschieden sein von dem, welchen Mone auch in pfälzischen Urkunden von 1253 an bis 1277 als Zeugen findet, und eben für den Verfasser unseres Gedichtes zu halten geneigt ist.

Der einzige Haltpunkt, den das Gedicht selbst zu bieten scheint, ist (Strophe 293) die Erwähnung Ludewigs des grisen von Decke als eines Zeitgenossen. Allein auch solcher Ludwige kommen mehrere vor. Ein Ludwig I von Teck starb (nach Freih. Jos. v. Lassberg freundlicher Mittheilung) im Jahr 1258, nach Stälin's wirtemb. Gesch. II, 301 um 1251, sein Sohn Ludwig II im J. 1283 und ward zu Owen unter Teck, wo diese Herzoge ihre Weihlege hatten, begraben. Ludwig III, dessen Sohn, kommt schon im J. 1278, also lange vor des Vaters Tode, in einer Urkunde des Grafen Hermann von Sulz vor, in welcher dieser an das Kloster Alpirsbach das Dorf Hopfau verkauft (Besold. Mon. ined. pag. 256), und noch 1328 erscheint derselbe in der Urkunde Kaiser Ludwigs IV, worin dieser Lucca zu einem Fürstenthum erhebt (Leibnitz, Cod. diplom. I, 130.

Meibom. Scriptt. III, 211). Um diese Zeit durfte er etwa wohl der grise heissen, so wie er Hadamar'n, der ohne Zweifel gleichfalls am Hofe Ludwigs des Baiern lebte, näher bekannt sein konnte. War, wie aus Strophen 167. 230. 241. 262. 549 zu schliessen, unser Dichter damals noch ein jüngerer Mann, so käme seine Arbeit etwa in die ersten Jahrzehende des XIV. Jahrhunderts zu setzen. Dazu rathen auch unter den Reimen, die als solche der Erneuerungslust der Abschreiber weniger denn andere Wörter unterworfen sein konnten, mehrere, in welchen bereits i mit ei (d. h. das spätere ei mit ai), ü mit ou (da beide später in au zusammenfallen), iu mit ou (später eu, äu neben au) gebunden wird.

So viel über den Dichter. Was über sein Werk zu sagen ist, wird von den Handschriften ausgehen müssen, durch die es uns aufbewahrt wird.

Mone sagt im J. 1830 (Quellen und Forschungen I, 221): »Es ist als wenn der alte Hadmar mich selber jage. Zu Heidelberg fand ich eine Handschrift seines Werkes, im Archiv zu Karlsruhe Urkunden über ihn, und zu Löwen ein Bruchstück der eilften Handschrift seines Gedichtes. Ein heimathliches Interesse bewog mich, über sein Leben und Wirken Einiges im »Badischen Archive« (I, 90 f.) mitzutheilen, und, zum dritten Mal gemahnt, will ich ihn auch nicht ohne Beitrag zu einer nähern Kenntniss entlassen. Zur Herausgabe seines Werkes kann ich mich nicht entschliessen, weil es mir in meiner Ferne zu schwer fällt, die Hülfsmittel zu sammeln, und was mehr ist, weil ich ihn nicht verstehe.« Ferner S. 236 nach einer lichtvollen Zusammenstellung und Vergleichung einiger Handschriften. »Ich kann mich bei dieser sichtbaren Verwirrung des Gedankens nicht erwehren, dass man schon im Mittelalter das Gedicht nicht mehr ganz verstanden hat. Warum ward es aber so sehr verbreitet, warum noch im XV. Jahrh. mehrmals abgeschrieben und gelesen, wo manches gleich gute und bessere Werk der frühern Zeit schon vergessen und verloren war? Ist es die Gelenkigkeit der Sprache und Verse, das Gefühl der Bedeutung oder gar der geheime Verstand, welche dem Werke Labers Dauer und Liebe verschaffte? War die Geliebte über seinem Stande, und wurde dess-

halb in den Anspielungen das mystische und allegorische Halbdunkel gewählt, um nicht zu verrathen? Hat die Zeit noch den Schlüssel zu dieser Bildersprache gehabt? Ist er nur mündlich überliefert und dadurch verloren worden? Fragen kann ich, aber nicht antworten.«

All diese Bekenntnisse, Vermuthungen und Fragen muss als auch von sich selber ausgehend gelten lassen derjenige, der nichts desto weniger vermessen genug ist, wie Figura zeigt, eine Herausgabe zu versuchen. Es war eben auch seinerseits ein heimathliches Interesse, welches in ihm alle gerechten Bedenklichkeiten überwog. Dass man übrigens schon im XV. Jahrh. das Gedicht im Einzelnen nicht mehr verstanden habe, erhellt sattsam aus Jacob Pütrichs oben angeführten Strophe 50; noch anschaulicher aber wird es aus der Art und Weise, in der die Abschreiber mit demselben umgesprungen sind.

Es sind bisher folgende 13 Handschriften aufgefunden worden:

- A. (Cod. Argentinus.) XV. Jahrh. Pergament in 8^o, auf der Universitätsbibliothek zu Strassburg, früher Scherz'en, und um 1474 dem Herzog von Wirtemberg gehörig.
- E. Auf der Universitätsbibliothek zu Erlangen. XV. Jahrh. Papier. 88 Bl. gross 8^o.
- H. Von 1467. Pap. Auf der fürstl. Bibliothek zu Hohenlohe-Kirchberg, früher im Besitz der Grafen zu Wolfstein.
- K. Im gräflich Batthyany'schen Museum zu Karlsburg in Siebenbürgen.
- L. Von 1493. Pap. Im Besitz des Freiherrn Jos. v. Lassberg zu Mersburg am Bodensee.
- L^w. Bruchstück zu Löwen. XIV. Jahrh. Pergament.
- Pa. (Cod. Palatinus.) Nr. 326 der Heidelberger Bibliothek. XV. Jahrh. Papier. 65 Blätter fol.
- Pb. Nr. 376 ders. Bibliothek. XV. Jahrh. Papier. 112 Bl. 4^o.
- Pc. Nr. 455 ders. Bibliothek. XV. Jahrh. Pergam. 83 Bl. 8^o.
- Pa. Nr. 729 ders. Bibliothek. XV. Jahrh. Papier. 45 Bl. 4^o.
- Va. (Cod. Vindobonensis.) Nr. ²⁷²⁰/₃₀₁ der Bibliothek zu

Wien, in Hoffmanns Catalog Nr. LVI. XIV. Jahrh. Pergament. 55 Bl. gross 8°.

Vb. Nr. 2799*/882 ders. Bibliothek, Hoffmanns Nr. LVIII. XV/XVI. Jahrh. Papier. 48 Bl. fol.

Vc. Nr. 2931/270 ders. Bibliothek, Hoffmanns Nr. LVII. XIV. Jahrh. Papier. 4°.

Von der Handschrift A liegt dem Herausgeber eine getreue und schöne Abschrift vor, mit welcher ihn im Jahr 1840 der damalige kön. Bibliothekar zu Stuttgart Franz Pfeiffer freundlichst überrascht hat.

Von E hat der Herausgeber im Jahr 1833 zu Erlangen eigene Abschrift genommen.

H ist ihm im J. 1842 durch Vermittelung des nun seligen kön. bair. Hauptmanns Ludwig Kretschmer aus Kirchberg zur Benutzung übersendet worden. Es enthält diese Handschrift ausser dem Labrerischen ein zweites demselben nachgebildetes allegorisches Minnegedicht, die Falkenjagd, und ein Bruchstück des jüngern Titulrel (die Strophen 1837—1892 in Hahn's Ausgabe).

Lw ist vom Auffinder Mone in dessen »Quellen und Forschungen« I, 226—230 vollständig mitgetheilt.

Pa Pb Pc hat der Herausgeber im Jahr 1843 zu Heidelberg verglichen.

Von Va Vb Vc wurden im Jahr 1839 durch die freundschaftliche Dienstfertigkeit Massmann's zu Wien die abweichenden Lesarten in die Abschrift des Erlanger Cod. eingezeichnet. Im J. 1842 hatte Hr. Michelant, gegenwärtig Professor zu Rennes, die Güte, nachträglich die Reihenfolge der Strophen in jeder dieser 3 Handschriften und ihr Verhältniss zu einander näher zu bestimmen.

Mögen die genannten verehrten Männer, was sie so bereitwillig fördern halfen, nicht am Ende ihren Erwartungen gar zu wenig entsprechend finden!

Nicht einmal alle bisher aufgetauchten Handschriften hat der Herausgeber zurathgezogen. Von der Karlsburger weiss er nur,

dass sie an Ort und Stelle vorhanden sein soll. Die vierte zu Heidelberg (P^d), freilich nur ein grosses Bruchstück, war, als er diese Stadt besuchte, nach Berlin verliehen. Die Lassbergische, die nach dem Register ihrer Strophen, welches Etmüller in Freih. v. Aufsess' und Mone's Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters (III. Bd. Sp. 164—177) geliefert hat, eine Abschrift der Strassburgischen scheint, wurde gleichfalls unberücksichtigt gelassen. Steht doch ohnehin zu erwarten, dass sich auch aus andern kleinen, besonders Privat- und Schlossbibliotheken noch einige, bisher nur nicht erkannte Handschriften zu den oben aufgezählten gesellen werden. Mögen es ältere, bessere sein! Der Ertrag an wesentlich Helfendem, den die zur Zeit behandelten bei der Vergleichenng ergeben haben, war nicht von der Art, von fernerer Arbeit viel hoffen zu lassen. So schien es erlaubt vorläufig einmal abzuschliessen, um wenigstens das bisher Gewonnene sicher zu stellen.

Unter den verglichenen Handschriften erscheinen einige materiell verstümmelt, indem vorne, aus der Mitte und am Ende Blätter vermisst werden, in andern sind manche Strophen an verschiedenen Orten wiederholt geschrieben; in jeder ist daher die Zahl der Strophen eine andere. Der grösste Übelstand aber liegt darin, dass in den wenigsten dieselben Strophen in derselben Ordaung auf einander folgen, ja dass P^a am Anfang nicht weniger als 76 Strophen zeigt, die allen übrigen Handschriften fehlen.

Der in den einzelnen Strophen dieser oder jener Handschrift augenscheinlich durch den Abschreiber entstellte oder unklar gewordene Text liess sich in vielen, leider nicht in allen Fällen durch Beiziehung der andern mehr oder minder befriedigend herstellen; aber die Strophen selbst in eine ganz etnleuchtende Aufeinanderfolge zu bringen, hat sich, nach allerlei Versuchen als eine kaum lösbare Aufgabe erwiesen. Nach solcher Erfahrung war's wohl das gerathenste, das Material in dem Zustande zu lassen, in dem es sich sammengefunden, damit es Scharfsinnigern, die es etwa der Mühe werth halten möchten, einmal dienen könne, sich daran zu versuchen.

Demnach werden hier die Strophen ganz in der Ordaung ge-

geben und fortgezählt, in welcher sie der Erlanger Codex, einer der vollständigsten, darbietet.

Bei jeder Strophe aber ist die Nummer angegeben, die auf die entsprechende Strophe in jeder der übrigen für sich numerirten Handschriften trifft. Nur ist zu bemerken, a) dass, um das sich Entsprechende zu besserer Übersicht näher bei einander zu halten, die allen übrigen Handschriften fehlenden 76 Strophen der Handschrift P^a in dieser nicht mitgezählt sind, so dass also ihre 77ste Strophe hier als ihre erste auftritt, b) dass dagegen die 18 ersten, der Handschrift P^c wohl nur zufällig abgängigen Strophen mitgezählt sind, so dass ihre Strophe 1 hier als Strophe 19 erscheint.

Da in jenen 76 ersten Strophen der Handschrift P^a nirgends eine Beziehung auf die allegorische Jagd ersichtlich ist, so bleibt zweifelhaft, ob sie überhaupt zu dieser gehören; sie sind daher nebst einem ähnlichen Überschuss der Handschrift H dem Hauptwerke als Anhang beigefügt, und zwar als erster unter dem Titel: Des Minners Klage. Andere 43 Strophen, die ebenfalls nur in P^a vorkommen, und, ohne Bezug auf die Jagd, augenscheinlich nur Bruchstück eines ganz andern Gedichtes sind, bilden einen zweiten Anhang mit dem Titel: Der Minnenden Zwist und Versöhnung. — Zum Behufe jener Scharfsinnigern sei hier die Ordnung angegeben, in welcher die zu Grunde liegenden Erlanger Nummern in jeder der übrigen Handschriften auf einander folgen.

In der Handschrift A. 1—8. 10. 12—20. 9. 121—169. 172—177. 170. 171. 178—241. 271—273. 565. 274—277. 242—270. 278—283. 286—291. 285. 284. 292—322. 338—341. 323—337. 342—426. 213 (426). 427—464. 606. 465—478. 610. 519. 479—512. 514. 513. 515—519. 602. 603.

In H. 3—5. 7—9. 17. 10—16. 18—171. 178—241. 271—277. 242—270. 278—283. 286—322. 338—341. 323—337. 342—512. 514. 513. 515—567. 606. 602. 604. 568.

In L. 1—9. 17. 10—16. 18—241. 271—277. 242—270. 278—283. 286—291. 285. 284. 292—302. 305—322. 338—341. 323—337. 342—464. 606. 465—478. 610. 529. 479—512. 514. 513. 515—519. 602. 604. 520—528. 569. 530—534. 571. 535—537. 539. 538. 572. 542—568.

In Pa. 1 — 5. 7 — 9. 17. 10 — 15. 18 — 111. 119 — 124.
112—174. 178—241. 272. 273. 565. 274—277. 242—267.
278—283. 286—291. 191—213. 292—300. 271. 301—306.
324—333. 338—341. 323—337. 342—400. 418—426. 428
—448. 451—511. 514. 513. 515—519. 525—530. 532—536.
520—524.

In Pb. 1—8. 10. 12—20. 9. 21—171. 178—241. 271—273.
565. 274. 275. 242—270. 278—283. 286—291. 285. 284.
292—322. 338—341. 323—337. 342—426. 427—464. 606.
465—478. 529. 479—512. 514. 513. 515—319.

Pc läuft wie E und endet mit 567. Es fehlen aber 1—18.
325—330. 344. 424—426.

Va. 4. 5. 7—9. 17. 10—16. 18—51. 54. 52. 53. 55—82. 84.
83. 85—171. 178—179. 3. 509. 498. 585. 363. 586. 506—508.
605. 589. 446. 333—337. 322. 338—341. 457—461. 515—518.
500. 462—464. 172—177. 181—241. 271—277. 242—270.
278—282. 286—291. 285. 284. 292—321. 323—333. 342—362.
364—456. 465—496. 503—505. 510. 514. 519—535. 546—549.
551. 535—555. 557—564. 566—568.

Vb. 5. 6. 7. 16—24. 8—15. 1—4. 25—114. 607. 115—171.
509. 498. 585. 586. 507. 605. 589. 333—335. 172—185.
197—200. 186—188. 190—196. 201—232. 233—319. 335
—337. 322. 338—341. 320. 321. 323—332. 342—403.
405—426. 427—500. 503—508. 510. 511. 513—530. 532—539.
542—568.

Vc. 2. 1. 3., die übrigen Nummern laufen in der Erlanger Ord-
nung fort bis zur letzten 560. Es fehlen aber einige der
Erlanger Nummern.

Da die seltsame Allegorie Begegnisse, die natürlich in der Zeit
auf einander folgen müssen, zu erzählen scheint, so möchte man
gerne dem Faden dieser Erzählung nachgehen. Aber er ist so un-
scheinbar und verliert sich so oft unter Liebesklagen, Betrachtungen
und Sprüchen der Lebensklugheit, dass man sich bald überzeugt
hält, er solle im Grunde zu nichts mehr als eben dazu dienen, derlei
Perlen, die in der That das beste an der Arbeit sind, an ihm aufzu-
reihen. Nicht ohne Grund hat die Handschrift P^b am Rücken die

Aufschrift: Labri Cantion de benevivendo, P^b aber: Poema de virtutibus et bonis moribus.

Bei so losem Zusammenhang des Ganzen war's dem Belieben jedes Besitzers oder Abschreibers anheimgegeben, fast an jeder Stelle ein Kunststück eigener Arbeit an- und einzufügen, oder auch gegebene bei Seite zu legen, so dass der alte Hadamar das Werk in der Gestalt, wie wir es überkommen, vielleicht nicht sogleich wieder als das seinige erkennen würde.

Versucht man es, den blos erzählenden Faden abzulösen von jenen Perlen, wobei freilich die Ordnung bald dieser, bald jener Handschrift zu Grunde gelegt werden muss ¹⁾, so zeigt sich ungefähr folgender Gang.

Sich ein Lieb zu finden reitet eines Morgens der Minnejäger aus, seinem Herzen folgend, das ihn auf eine Spur bringen soll. Ausser diesem personificirten Herzen sind mit ihm, von seinen Knechten geführt, die Hunde Gelücke, Lust, Liebe, Genåde, Fröude, Wille, Wunne, Trôst, Stæte, Triuwe, Harre, neben welchen im weitern Verlauf allerlei andere ähnliche personificirte oder vielmehr canificirte Jagdgesellen sowohl guter als schlimmer Art eine Rolle spielen. Bei einem erfahrenen Waidmann, dem ersten der ihm begegnet, erholt er sich Raths über sein Beginnen. Das Herz findet eine Fährte. Die Spur ist die eines hohen preiswürdigen Wildes. Demselben nahe gekommen entrinnt dem Jäger das Herz und wird vom Wilde verwundet. Es zeigen sich Wölfe (Auflaurer, Angeber). Von seinen Hunden verlassen und, weil das Pferd ein Eisen verloren, zu Fuss laufend begegnet er einem zweiten Waidmann, einem ehrenhaften Greise, mit dem ein langes Gespräch geführt wird, während Wille, Stæte und Treue, das wunde Herz voran, das edle Wild verfolgen, welches endlich mit Wunne und Fröude von unserem Jäger erreicht wird. Wie bezaubert steht er vor demselben und erdreistet sich nicht Enden auf es zu lassen. Da bringen die Wölfe alle Hunde zur Flucht, das Wild entrinnt in »des Herren Wildbann.« Der blöde Jäger muss von der Fährte lassen. Sein Herz ist nur noch tiefer verwundet.

1) Den fasslichsten Eingang würden geben 9. 1. 7. 45.

Abermalige Begegnung und Gespräch mit einem dritten, einem in Sachen der Minne wenig blöden Waidmann, zu dem sich ein vierter gesellt. Bittere Klagen unseres Helden über das erfahrene Missgeschick, und dass er vor der Zeit ergrauen müsse »von dem hünd Gewalten«, Klagen, in die sich gleichwohl die Hoffnung mischt, treues Ausharren (»Harre«) werde das hohe Wild denn doch endlich gewinnen helfen.

Will man in dieser Reihe waidmannischer Begegnisse [manche Stellen z. B. 204 — 208, die einer ganz andern Allegorie folgen, manche die völlig aus der Allegorie überhaupt treten, so auch die wahrscheinliche Beziehung auf die damaligen Minnegerichte (*cours d'amour*) Str. 521 — 525 sind wohl eingeschoben] die Geschichte einer geheimen Liebe des Dichters etwa zu einer höher als er gestellten Person des Hofes erblicken (die Labrer selbst gehörten zum besten damaligen Adel), so zeigt sich diese Geschichte, da ihr (nach dem oben S. XI Bemerkten) ohne Zweifel noch jugendlicher Held auch am Ende noch hofft und harrt, in diesen Strophen keineswegs abgeschlossen. Es lässt sich eher annehmen, dass dieselben in ihrer ersten, vielleicht viel kürzern Gestalt bestimmt waren, als Kundgebung seiner Leidenschaft in die Hand der Geliebten zu gelangen.

Die in P^a der Jagd voranstehenden, hier nachgesetzten 76 Strophen (614 — 689, denen wir auch die Strophen 611 — 613 vorne anschliessen) konnten in diesem Falle gleichsam die Widmung oder Begleitschrift vorstellen, und würden am Schluss sogar der Geliebten Namen KATHERINA gewähren.

Was sodann hier als »Zwist und Versöhnung« beigefügt ist, Strophen 690 — 725, konnte sich auf ein späteres Begegniss zwischen den Liebenden oder wohl gar Vermählten beziehen, wenn hier überhaupt noch derselbe Dichter vorausgesetzt werden dürfte, da die Bewegung in diesen Beigaben merklich freier und natürlicher ist, als in der wunderlichen Jagd allegorie.

Doch, wie gesagt, die Erzählung an sich, auch wenn uns der Schlüssel zu ihrem Verständniss nicht fehlte, ist das, was am wenigsten auch uns noch anzuziehen geeignet sein kann. Kaum viel mehr werden die minnesingerischen Klagen ansprechen. Aber die An-

sichten über Menschen und Dinge, über Leben und Lieben, die sich besonders in den Gesprächen zwischen dem Dichter und den verschiedenen ihm Begegnenden (in welchen Gesprächen es übrigens hie und da schwer ist abzusehen, welcher von zweien oder dreien eben das Wort führe) mitunter treffend ausgedrückt finden, werden immerdar eine gewisse, von dem übrigen Gezimmer der Dichtung unabhängige Geltung behaupten. »Ehret die Frauen,« ist der Grundton, der das Ganze durchklingt, und dem seiner Zeit auch Ausweichungen, wie in den Strophen 324—329. 356—358, wenn diese anders dem ursprünglichen Dichter angehören, wohl mochten gestattet scheinen.

Es folgt, wie oben bemerkt, in der Hohenlohischen Handschrift auf den Labrer ein ähnliches, in demselben Versmass verfasstes Gedicht, in welchem die Geliebte nicht als Edelwild, sondern als Edelfalke verherrlicht wird, ohne Zweifel eine Nachahmung Hadamars durch einen Spättern, welcher Strophe 170 selber sagt:

Was gesellicliches leben
bringt frewd oder rewe,
das hat er gemezzen eben
der wise von der Laber der grecht und getrewe ¹⁾,
das hat er kürlich bas getichtet,
dann es wurd von mir tummen
in tausent iaren immer ausgerichtet.

Da dieses Gedicht auf den Gang seines Vorbildes selbst einiges Licht wirft, und wie jenes, das edle Waidwerk der Vorzeit, und zwar in einer nun fast ganz ausser Übung gekommenen Gattung desselben uns lebhaft vor Augen führt, so durfte es, wie in jener Handschrift, auch in dieser Ausgabe dem Hauptstücke, und zwar als dritter Anhang beigelegt werden.

Der Herausgeber hat sich, was das Hauptstück betrifft, durch die Abweichungen der verschiedenen Handschriften und in Ansehung des wahrscheinlich doch ziemlich höhern Alters des Gedichtes für berechtigt gehalten, freilich mit einiger Rücksicht auf oberdeutsche

1) Jagd Strophe 278—283. 396—404. 508.

Eigenheiten ¹⁾, im Texte die Formen und die Orthographie des XIV bis XIII. Jahrhunderts durchzuführen, so hat er diese spätere Dichtung, wie unschwer und lockend ein solches Verfahren auch bei dieser war, so weit es die vielen unbezweifelten Fehler und Missverständnisse des Abschreibers zuliesse, geradezu in der äussern Haltung der bisher einzigen Handschrift wiederzugeben gesucht.

Eine Nachweisung der Varianten wird dieser Ausgabe um so billiger erlassen sein, als weitaus den meisten blosses Nichtverstehen oder gedankenlose Willkür der Schreiber zu Grunde liegt.

Was aus diesen eigenthümlichen Schöpfungen des XIV. und XV. Jahrhunderts für die Sprache zu gewinnen war, ist bereits unter die Nachträge zum bayerischen Wörterbuch (in einem fünften Bande desselben) aufgenommen.

Es ist übrigens jene Falkenjagd nicht die einzige Nachahmung der labrerischen Allegorie geblieben. Eine solche freilich kürzere ist unter den Gedichten Peter Suchenwirts die Nr. XXVI, daz geisid betitelt, und in des Freih. v. Lassberg Liedersaal die Nr. CXXXVI »der Minne jagd.« Ob auch das Jagdgedicht auf den zwei letzten Blättern der Königsberger Handschrift des Barlaam aus dem XIII. Jahrhundert (v. d. Hagens Grundriss S. 432) diesen allegorischen Charakter trage, ist aus dem beigebrachten Anfang und Schlusse nicht zu ersehen.

Auch eine geistliche Hirschjagd, zwar nicht in Reimen, hat noch im Jahr 1545 ein frommer Benedictiner aus Tegernsee (Wolfgang Sedelius Cgm. 4304^a.) verfasst, kein Wunder, da in einer ähnlichen Allegorie aus dem XV. Jahrh. (CIm. 4307 f. 80—105) sogar die h. Dreieinigkeit das Edelwild vorstellt.

Dass auch der Nachbarn (Franzosen, Engländer u. s. w.) ältere Litteratur ähnliche Jagdstücke darbiete, ist unnöthig noch besonders zu bemerken.

1) Z. B. das häufige Abfallen des e am Ende, die Nichtverhärtung der schliessenden b d g zu p t k. Statt des v ist, gegen den früheren Schreibergebrauch, das f angewendet. Die eu, ew der meisten Handschriften durften wohl, für das vermuthete Zeitalter des Dichters, noch auf iu zurückgeführt werden, da dieses sogar heute noch in den Dialekten theils als iu, ui, theils als ü fortlebt.

1. „Hüet alweg din, geselle!
des wis ot stæt gewarnet,
ez welle swar ez welle.
Vil manig lieb mit leide man erarnet.
Diu halse dich ûfhalte für vergâhen“,
sprach ich ze minem Herzen,
dó ich ez an die strangen wolde fâhen.

2. Band, miner stæte riemen,
ein sloz der minen triuwen,
die mag enpinden niemen
in lieb, in leide, in frôuden noch in riuwen.
Ez ist gebunden und wirt nicht enpunden.
Min herze daz sol in stæte
ir undertæniclichen werden funden.

3. Betlich ersiuftig riuwe,
gerechtliclich begeren
erwirbet frôude niuwe.
Unbetlich bet kan selbe sich entweren.
Hie ist ein anefang aller miner frôuden.
Nû wünschet, gût gesellen,
daz von dem ende frôlich werd ze göuden.

4. Swie minne ein anefâhen
si frôuden aller mciste,
doch rât ich, nicht vergâhen
sich, allen den, den ich nû triuwe leiste.

-
1. A. 1. H. . L. 1. P^a. 1. P^b. 1. P^c. . V^a. . V^b. 21. V^c. 2.
 2. A. 2. H. . L. 2. P^a. 2. P^b. 2. P^c. . V^a. . V^b. 22. V^c. 1.
 3. A. 3. H. 1. L. 3. P^a. 3. P^b. 3. P^c. . V^a. 171. V^b. 23. V^c. 3.
 4. A. 4. H. 2. L. 4. P^a. 4. P^b. 4. P^c. . V^a. 1. V^b. 24. V^c. 4.

Swer im durch minne ein lieb ze fröuden kiese,
der warte wol und schouwe,
daz er sîn besten zit icht dâ verliese.

5. Ich mein die stæten alle,
die da ân allez wenken
gar sunder brüche galle
ir triuwe durch niemen wellent überdenken.
Swâ sich der einer durch unstæte wirret,
der tætet sich an fröuden
und ist sîn leben hie und dort verirret.
6. Daz ieglich geliche sinen gelichen
in herzen wol erkante,
so müest diu werlt richen.
Wann geliche wol sinem gelichen kumber wante,
die stæten kund an stæte wol benüegen,
so möcht man den unstæten
mit brüchen ouch ir fröude nicht verbüegen.
7. Wie manig herze verhouwen
wirt in solcher mätze!
Ein iäger mûz beschouwen
vil dicke ein fart, daz er icht misselazze,
die wil er henget; daz mûz er besinnen.
Alsó ir iungen, hûetet,
lât iu daz herze nicht ze frû entrienen.
8. Durch sûchen wildes gänge
für ich an einem morgen.
Wie ez wirt mangem strenge,
daz hân ich sit erfunden wol mit sorgen.
Doch lért' mich iagen frólich frouwe Minne
ein fart, dâ mir sit dicke
ist zerunnen aller miner sinne.

5. A. 5. H. 3. L. 5. P^a. 5. P^b. 5. P^c. . V^a. 2. V^b. 1. V^c. 5.

6. A. 6. H. . L. 6. P^a. . P^b. 6. P^c. . V^a. . V^b. 2. V^c. .

7. A. 7. H. 4. L. 7. P^a. 6. P^b. 7. P^c. . V^a. 3. V^b. 3. V^c. 6.

8. A. 8. H. 5. L. 8. P^a. 7. P^b. 8. P^c. . V^a. 4. V^b. 13. V^c. 7.

9. Durch wisen nâch den ferten
nam ich min selbes Herze,
wâ sie die strâzze berten,
daz wær an weide oder süst an scherze,
ûf wald, in ouwen, oder ûf der sæte,
ob ich darûf erchande
mit spur ein fart, diu weidenlichen træte.
10. Besetzen mine warte
ich aldâ gâch begunde
gen manger widerparte
mit gûten hunden, als ich beste kunde,
mit alten hunden und darzû mit welfen.
Ob ez die warte næme,
so solten die gerûten hunde helfen.
11. Gelûcken ich fûrsatzte
hin gen dem Schalkes walde:
Ob man den recht erhatzte,
er werte in die leckerie albalde;
der hunt tribe ez von warte hin ze warte.
Wirt er ouch nicht gehetzel,
so lit er Triuwen unde Stæten harte.
12. Lust hiez ich nicht gar ferre
für Gelûcken halten.
Der hund ist wol ein herre,
swer mit im iait, der mag mit sælden alten;
næm ez die warte hin gen iener nône,
[ach ach, waz wûnsch ich tumber!]
die wal næm ich für aller kûnige krône.

-
9. A. 19. H. 6. L. . P^a. 8. P^b. 19. P^c. . V^a. 5. V^b. 14. V^c. 8.
10. A. 9. H. 8. L. 9. P^a. 10. P^b. 9. P^c. . V^a. 7. V^b. 15. V^c. 9.
11. A. . H. 9. L. . P^a. 11. P^b. . P^c. , V^a. 8. V^b. 16. V^c. 10.
12. A. 10. H. 10. L. 10. P^a. 12. P^b. 10. P^c. . V^a. 9. V^b. 17. V^c. 11.

13. Die hunde hiez ich fâhen
und wolt si hân gescheiden.
Mit in, die ez dô sâhen,
bewise ich, daz sich Liebe nie von Leiden
wold lâzen ziehen oder wisen.
Bi Liebe manger iunger
belibe, den Leid mit leide wol kan grisen.
14. Sit daz kein unterscheiden
sî an disen beiden,
nim ê ze Lieben Leiden,
[si kan die lenge niemant wol gescheiden],
und halt sie hinfür ûf ein raste.
Geselle, hetzâ Lieben
die wil du mûgest, so habe Leiden faste.
15. Nun halt hinfür Genâden
ferre manig mile,
ob ich werd überladen
mit ungelückes iliclicher ile.
So ding ichz iu an von allem rechte,
und standet sunder slâfen.
Los eben! sprach ich zû dem iägerknechte.
16. Iuch selben nicht betôret,
sprach ich zû iedem knechte,
gar wol und eben hôret:
ûf mine hunt so solt ir merken rechte,
und hetzet ir iemant zuò den sinen hunden,
so wizzet sicherlichen,
min hand in iuwen ougen wirt erfunden.

-
13. A. 11. H. 11. 496. L. 11. P^a. 13. P^b. 11. 499. P^c. nach E. 473. V^a. 10.
V^b. 18. V^c. 12. 489.
14. A. 12. H. 12. 497. L. 12. P^a. 14. P^b. 12. P^c. . V^a. 11. V^b. 19. V^c. 13.
15. A. 13. H. 13. L. 13. P^a. 15. P^b. 13. P^c. . V^a. 12. V^b. 20. V^c. 14.
16. A. 14. H. 14. L. 14. P^a. 20. P^b. 14. P^c. . V^a. 13. V^b. 4. V^c. 15.

17. Fröude, Will und Wunne,
Trôst, Stæte und Triuwe
die hunde ich sô erkunne,
die lazent nicht beliben waz ist niuwe,
ez si ûf walden oder in dem mûre:
die liez ich mit mir ziehen,
daz ich sie wolt heczen in die rûre.
18. Ich wil den alten Harren
ouch in die rûre ziehen.
Ob disen iungen narren
geschæch ein bruch von überlistig fliehen,
ich kum hin nach, daz weiz ich, mit im eine.
Harre ist ze manigem bile
komen, swie sîn iagen ist doch seine.
19. Ich dâchte, war ez sich neiget,
næm ez halt deheine warte,
nâch im mir Harre zeiget.
Solt ez mir und im immer ligen harte,
in tribet davon nieman wan ein sterben.
Ich wil bi im beliben,
genâd eriagen oder gar verderben.
20. An wart in rûr geschicket
het ich dô mine hunde,
die iungen underspicket
mit alten, ob ez schâlclich fliehen kunde,
die iungen solten richten abe die alten.
Ich hûb mich gein dem walde
und sprach: wol dan, lâ sîn gelücke walten!

17. A. 15. H. 7. L. 15. P^a. 9. P^b. 15. P^c. . V^a. 6. V^b. 5. V^c. 16.

18. A. 16. H. 15. L. 16. P^a. 17. P^b. 16. P^c. 18. Zählung des Cod. P^c,
wenn 17 fehlende Strophen vorausgesetzt werden. V^a. 14. V^b. 6.
V^c. 17.

19. A. 17. H. 16. L. 17. P^a. 18. P^b. 17. P^c. 19. V^a. 15. V^b. 7. V^c. 18.

20. A. 18. H. 17. L. 18. P^a. 19. P^b. 18. P^c. 20. V^a. 16. V^b 8. V^c. 19.

21. Dem walde für ich nâhen
hin hin mit minem Herzen
durch senftez, sūezez fâhen,
daz mir möchte wenden sūren smerzen.
Ich sprach: Herze, lieber min geselle,
wâ sol ez über slichen
daz uns von senden sorgen scheiden welle.
22. Dô was der sunnen brechen
ouch komen gēn dem morgen.
Die vogelin chunden zechen
ir leben sô, daz keinez wolde sorgen.
Diu wunne in ir herze sô durchgimmet,
daz ieglichez besunder
liê lûte hœren wie ez was gestimmet.
23. Min mût wart dô entrûste,
der vogelin dôn daz schaffet;
daz Herze in miner brüste
vor lûste swal, daz ez diu ougen saffet.
Ez senet sich dô ferre und gar ferre,
recht als ein kind daz weinet,
und nieman kan gesagen waz im werre.
24. Swie ez was ungewenet
liebes unde leide,
ez frôuwet sich und senet;
im was unkund ir wûrkens underscheide.
Sin angeborne frucht ez müste lerne
als einen iungen bracken
der nie gesach wild und doch sūchet gerne.
25. Furbaz ûf den gedingen
an den gesûch ich kêrte

-
21. A. 29. H. 18. L. 20. F^a. 20. F^b. 29. F^c. 21. V^a. 17. V^b. 9. V^c. 20.
22. A. 21. H. 19. L. 21. F^a. 21. F^b. 21. F^c. 22. V^a. 18. V^b. 16. V^c. 21.
23. A. 22. H. 20. L. 22. F^a. 22. F^b. 22. F^c. 23. V^a. 19. V^b. 11. V^c. 22.
24. A. 23. H. 21. L. 23. F^a. 23. F^b. 23. F^c. 24. V^a. 20. V^b. 12. V^c. 23.
25. A. 24. H. 22. L. 24. F^a. 24. F^b. 24. F^c. 25. V^a. 21. V^b. 25. V^c. 24.

durch fröuden widerbringen,
swâ ich sie mit gedanken het gerêrte.
Ich für, dâ ich vil manig fart beschoute,
etlich was verbrochen,
dâ kêrte ich von, swie sie doch nieman bouete.

26. An disem walde ich sâchte
manig geriute wilde,
ob indert wild gerûchte
durch die weide sûchen daz gefilde.
und ob mîn Herze danne daz verfienge,
so wolt ich selber schouwen,
wie ez von felde hin ze walde gienge.

27. Ich fand ouch manchen anger,
mit farwen underscheide
blûmen kurz und langer,
waz ich erdenken mochte, slecht und reide,
gebogen ganz von touwes tropfen swære,
die sich ûf gèn der sunnen
richten, so si touwes wurden lère.

28. Alsô was mîn handel
hin, her, dar unde danne
durch weidenlichen wandel,
den ich dâ sach von manigem weidemanne.
Vil herren wiltban ich durchfür mit sûchen
durch weideliute erkennen,
ob mîn ir helfe fürbaz wolte rûchen.

29. Ez iagte her ein geselle,
ich kêrt von siner ferte

-
26. A. 25. H. 23. L. 25. P^a. 25. P^b. 25. P^c. 26. V^a. 22. V^b. 26. V^c. 25.
27. A. 26. H. 24. L. 26. P^a. 26. P^b. 26. P^c. 27. V^a. 23. V^b. 27. V^c. 26.
28. A. 27. H. 25. L. 27. P^a. 27. P^b. 27. P^c. 28. V^a. 24. V^b. 28. V^c. 27.
29. A. 28. H. 26. L. 28. P^a. 28. P^b. 28. P^c. 29. V^a. 25. V^b. 29. V^c. 28.

swigend ân geschelle,
daz ich icht sinen hunden iagen werte,
darumb daz mir ouch alsô geschæbe,
und wûrd ich immer iagen,
daz ich mich dann ouch nieman irren sæhe.

30. Einen forstmeister klügen
fand ich an dem gesûche.
Er sprach ze mir durch fügen:
Gelücke dînes iungen sûchens rûche!
Der wald hat klûgez wîlt und wolfe wunder,
vil herren iägermeister;
dîn sûchen ich hie besorge darunder.
31. Ez ist wol gût hie rennen
swer hât des waldes kunde,
er mûz ouch wol erkennen
die löufe, wann die brûche sint durchgrunde,
darinne lât man dich mit willen strûchen.
Kumst du von dînen hunden,
ich fürcht daz dir die wolfe darüber hûchen.
32. Ein weidenlichez frâgen
ich von wilde gunde,
ich sprach: ich wil ez wâgen,
gelücke walte mîn und mîner hunde.
Er sprach: »nu sûche weidenlich gelæze,
du findest wildes wunder,
nim swaz du wænest daz dir sî gemæze.«
33. »Nâch dinem rât ich füere,
ich iag swaz dir gefellet.
Geloub, als ob ich dir swüere,

-
30. A. 29. H. 27. L. 29. P^a. 29. P^b. 29. P^c. 30. V^a. 26. V^b. 30. V^c. 29.
31. A. 30. H. 28. L. 30. P^a. 30. P^b. 30. P^c. 31. V^a. 27. V^b. 31. V^c. 30.
32. A. 31. H. 29. L. 31. P^a. 31. P^b. 31. P^c. 32. V^a. 28. V^b. 32. V^c. 31.
33. A. 32. H. 30. L. 32. P^a. 32. P^b. 32. P^c. 33. V^a. 29. V^b. 33. V^c. 32.

minn ist minne minneclich gesellet.
Den louf kan nieman lieben noch geleiden.«
»Nû hab du Willen faste,
Iâ Stæte und Triuwe eine dannen scheiden.

34. Gën lôhen von dem walde
rât ich dir dar durch sûchen,
da maht du finden balde
einfaltig wild, wil din gelücke rûchen.
daz wild ûf disem walde kan wol fliehen,
ez hœret wol die hunde,
din iagen wirt ein beiten und verziehen.»
35. »»Wie sol man rechte triuwe
gerechtlich erkennen?
Wâ ist nû lieb ân riuwe?
Wâ ist der stæte bund ân allez trennen?
Wie ist gebærde, wort und werk geschicket,
wâ rechte lieb und stæte
mit triuwen hât den rechten bund gestricket?
36. Der sin ist gar entflœhet
zwâr allen minen sinnen.«
»Din frâg sich hœher hœhet,
du meinest daz insigel stæter minne,
du frâgest hœher dann du macht gereichen.
Far fûrbaz, frâg die gûten,
du frâgest nâch verborgenlichen zeichen.
37. Ein spur wil ich dich wisen
kuntlich die ougen-schouwe.
Die alten wisen grisen
die sprechent daz, ez sî man oder frouwe,

34. A. 33. H. 31. L. 33. P^a. 33. P^b. 33. P^c. 34. V^a. 30. V^b. 34. V^c. 33.

35. A. 34. H. 32. L. 34. P^a. 34. P^b. 34. P^c. 35. V^a. 31. V^b. 35. V^c. 34.

36. A. 35. H. 33. L. 35. P^a. 35. P^b. 35. P^c. 36. V^a. 32. V^b. 36. V^c. 35.

37. A. 36. H. 34. L. 36. P^a. 36. P^b. 36. P^c. 37. V^a. 33. V^b. 37. V^c. 36.

daz unerschrocken sehen, sichtig handel
an stæte selten triegen.

Des herzen mût bediutet der tæzzer wændel.

38. Ob dich din Herze wise
nâch schœner farbe glanze,
so merk, wie an dem rise
sin rûren sich zu hôhen wiriden schanze.
schœn ân pris, dâ spûr ich falschez glitzen.
Swaz sich an prise hœhet,
daz lât ûf disem ris nicht nider sitzen.

39. Swaz gerne hunde hœere
und lose manigem horne,
von dem din sin enbœere,
wann ez kan bringen ungefûgen zorne.
swaz fremder worte vil an sich wil nemen
und lât sich umbe triben,
des lâ dich nû mit iagen nicht gezemen.

40. Der spur ein sichtig zeichen
swaz gût in herzen meinert,
ich sage dir sunder smeichen,
vor aller untât sich daz selbe reinert.
Dar nâch mit hengen arbeit wær ze liden;
würde man daz immer iagent,
daz müest sich gën Gelûckes warte riden.

41. Swaz finster hecken sluifet
und mîdet liechte genge,
und sich ân nôt vertiuft
in dornig hâg, nâch dem nicht henge.

38. A. 37. H. 35. L. 37. P^a. 37. P^b. 37. P^c. 38. V^a. 34. V^b. 38. V^c. 37.

39. A. 38. H. 36. L. 38. P^a. 38. P^b. 38. P^c. 39. V^a. 35. V^b. 39. V^c. 38.

40. A. 39. H. 37. L. 39. P^a. 39. P^b. 39. P^c. 40. V^a. 36. V^b. 40. V^c. 39.

41. A. 40. H. 38. L. 40. P^a. 40. P^b. 40. P^c. 41. V^a. 37. V^b. 41. V^c. 40.

Swaz an daz hecht unschämlich tar getreten,
bi dem belibe und folge mir,
obe du wilt, ich rät dir ungebeten.

42. Solt du mit hengen cinez
immer dannen triben,
ez si grôzez oder kleinez,
so lâ dîn gâhez Herze dâ beliben.
Grif in die fart, darzû sie wol beschouwe.
Ez ist ze rechten fröuden
misselâzen schûfel unde houwe.
43. Man sûche, man lâzze, man henge,
man beize, man iage, man schieze,
man eine sich oder menge,
wie der man wæne, daz er sin genieze,
daz lâ im gût, swar in sin wille wise.
Wer allez wil ûzrichten,
der mag mit fâgen nimmer werden grise.«
44. »Ob ich ûf disem walde
nâch einer ferte lâze,
so sprich für mich albalde,
daz ich mich solcher site mâze,
ob mîn geirait den wiltpan böeser machet.
Daz wild und alle iäger
sint von mir sicherliohen ungeswachet.
45. Waz ist dîn zit vertriben,
iagst du nicht under stunden?«
»Nein, daz lâze ich beliben,
ich hûet des wildes vor râdischen hunden.

42. A. 41. H. 39. L. 41. P^a. 41. P^b. 41. P^c. 42. V^a. 38. V^b. 42. V^c. 41.

43. A. 42. H. 40. L. 42. P^a. 42. P^b. 42. P^c. 43. V^a. 39. V^b. 43. V^c. 42.

44. A. 43. H. 41. L. 43. P^a. 43. P^b. 43. P^c. 44. V^a. 40. V^b. 44. V^c. 43.

45. A. 44. H. 42. L. 44. P^a. 44. P^b. 44. P^c. 45. V^a. 41. V^b. 45. V^c. 44.

Durch fröude wilt beschouwen an gefære
des gan ich iungen und alten,
und ouch verhæren weidenlichiu mære.

46. Færlichez birsen, schiezen
mûz ich ouch underkummen,
des nimmer wil verdriezen
manigen, ez geb schaden oder frummen;
an geluppte strâl ein liechte sâze
erlaub ich einem herren
und gûten gesellen ouch in solcher mâze.«

47. Ich blies daz ich dô kunde
in mines hornes gewe,
ob ich und mine hunde
im wider liefen, daz mich siner stebe
zal von den rûden liez beliben
die man durch nôd der gûten
wol frû hinfür ze gûter nacht mûz triben.

48. »Din hunt ist unerfaren
sin snurren unberichte;
daz soltu wol bewaren
ê er din iagen bringe gar ze nichte.
Wil er nâch allen ferten balde abe stôzen
und für gesellen sûchen,
daz mag dir bringen kumber also grôzen.

49. Und wirstu immer iagend,
davon mit nieman göude,
und bis ouch nieman sagend,
waz dir leid müge bringen oder fröude.
Behalt ez eine und richte dich ze Harren.

46. A. 45. H. 43. L. 45. P^a, 45. P^b. 45. P^c. 46. V^a. 42. V^b. 46. V^c. 45.

47. A. 46. H. 44. L. 46. P^a. 46. P^b. 46. P^c. 47. V^a. 43. V^b. 47. V^c. 46.

48. A. 47. H. 45. L. 47. P^a. 47. P^b. 47. P^c. 48. V^a. 44. V^b. 48. V^c. 47.

49. A. 48. H. 46. L. 48. P^a. 48. P^b. 48. P^c. 49. V^a. 45. V^b. 49. V^c. 48.

Tûstu des nicht, so wizze,
daz du dich selber machest z' einem narren.

50. Ob sich mit iagen scheiden
dine hunde in ferten niuwen,
so lâ dirz niemant leiden;
sich under dich, und slach ot hin mit Triuwen.
ob Fröude, Wunne, Tröst ze Harren setzen,
so soltu Harren unde Stæten
ze Triuwen hin nach iener ferte hetzen.
51. Ob under stunden Triuwe
mit kobern arbeit lidet,
ê er gerecht verniuwe
die fart, durch die er alle ferte midet,
ob Fröud und Wunne ein wile von im gâhen,
so kumt man doch mit Triuwen
gerecht hin nâch und gein dem wilde nâhen.
52. Du findest ferte niuwe
die sich in ougen sûezen,
so merke wol, wâ Triuwe
abiage, den sol din iagen lieplich grûezen.
Tôthellig wilt mag ouch wol ûf dich loufen,
daz fûrder, noch erwende;
hab dich an gût geselliclichen houfen.
53. Dich kan ouch nieman gewisen
zwâr gar ûz disen sachen.
Sollt du mit êren grîsen,
daz mag ein edel fart wol an dir machen.
Iagst du darnâch, so magst du wol gewinnen,

50. A. 49. H. 47. L. 49. P^a. 49. P^b. 49. P^c. 50. V^a. 46. V^b. 50. V^c. 49.

51. A. 50. H. 48. L. 50. P^a. 50. P^b. 50. P^c. 51. V^a. 47 (folgt E 54.) V^b. 51.
V^c. 50.

52. A. 51. H. 49. L. 51. P^a. 51. P^b. 51. P^c. 52. V^a. 49. V^b. 52. V^c. 51.

53. A. 52. H. 50. L. 52. P^a. 52. P^b. 52. P^c. 53. V^a. 50. V^b. 53. V^c. 52.

daz dir ze gûten dingen
vil gûtes willen nimmer kan zerinnen.

54. »Din triuwe wær ze koufen
umb ein gar rîchez rîche.
Si, daz dir widerloufen
mine hunde, so tû in gûeteliche.«
Mit urloube schied ich von dem getriuwen.
„Du solt nieman fûrhetzen“,
rief er mir nâch, „lâ é nâch einem niuwen.“
55. Nâch mangeln ferten snurren
mîn Herz aldâ begunde.
Widerzucken, phnurren
ich ez mit dem seile faste kunde.
»Waz mocht uns daz an hôhen frôuden mêren?
ich sprach, „sê hin, geselle,
ez ist des nicht, wir sullen furbaz kêren.“
56. Mit weidesprûchen kôsen
ich ouch aldâ begunde
blûmen, gras, loub, rôsen,
von ferre man ir farw erkennen kunde,
hie grûen, wiz, rôt, blâ, gel und swarz gemenet:
mit solcher temperie
was wald, heide, anger, ouwe und feld gesprenget.
57. Ôfwerten, schrien, denen
mîn Herz aldâ begunde,
hinziehen und anmenen.
Solch toben nie geschen was von hunde.
Ich sprach: »waz witert dich nû an, geselle?
du saurrest fast, lâ sehen
waz mag ez sîn und war ez kêren welle?«

54. A. 53. H. 51. L. 53. P^a. 53. P^b. 53. P^c. 54. V^a. 48. V^b. 54. V^c. 53.

55. A. 54. H. 52. L. 54. P^a. 54. P^b. 54. P^c. 55. V^a. 51. V^b. 55. V^c. 54.

56. A. 55. H. 53. L. 55. P^a. 55. P^b. 55. P^c. 56. V^a. 52. V^b. 56. V^c. 55.

57. A. 56. H. 54. L. 56. P^a. 56. P^b. 56. P^c. 57. V^a. 53. V^b. 57. V^c. 56.

58. Ungeffüge nider
in ein fart ez platzet,
davon ich leider sider
vil dicke an minen fröuden bin geschätztet.
Ez schrei toblichen als ez wolde winnen.
»Ich fürchte doch, geselle,
daz du uns beide scheidest gar von sianen.«

59. Ich fand ein fart besunder,
davon ich gar erschricket,
wann mich nam immer wunder,
dâ ich sie recht erschouwet und erblicket,
waz got mit also reinem wunsche meinete.
Ich næm für alle riche,
daz ich mit liebe wær mit ir vereinet.

60. Dô ich die fart erblicket
und ouch mit spur erkante,
darab miu Herz erschricket,
sô daz ich ze sprechen kâm ernante.
Ich sprach, »schônâ, geselle lieber, bîte!
swer dijer fart wil rechte
kumen nâch, der mûz fürgrifen wite.«

61. Ich stünt aldâ verstummet
vor schricken sunder sprechen,
die hende lam, erkrummet
die bein; also kan sich diu minne rechen.
Der ougen sehen, daz hoeren von den ôren
daz was mir allz vergangen;
alsô kan diu minne machen tôren.

62. Darnâch vil gar unlange
ich aber mich verdâchte.

58. A. 57. H. 55. L. 57. P^a. 57. P^b. 57. P^c. 58. V^a. 54. V^b. 58. V^c. 57.

59. A. 58. H. 56. L. 58. P^a. 58. P^b. 58. P^c. 59. V^a. 55. V^b. 59. V^c. 58.

60. A. 59. H. 57. L. 59. P^a. 59. P^b. 59. P^c. 60. V^a. 56. V^b. 60. V^c. 59.

61. A. 60. H. 58. L. 60. P^a. 60. P^b. 60. P^c. 61. V^a. 57. V^b. 61. V^c. 60.

62. A. 61. H. 59. L. 61. P^a. 61. P^b. 61. P^c. 62. V^a. 58. V^b. 62. V^c. 61.

Nû was des seiles strange
an mich geworren, daz mir fröude brächte.
Min Herz daz tobt recht als ez welle wüeten.
Ich sprach: »schônâ, geselle!
Wiltu hin nâch, du must din eben hûeten.«

63. Die hunde hiez ich dô sweigen,
die knecht ouch halten stille.
Nû müst auch dô erzeigen
von art sin art der edel iunge Wille.
Der schrei und was ouch kûme dâ ze halten.
Harre tet den geliche
nindert und ander hunt die alten.

64. Die spur mit meisterscheffe
was mir unnôt ze sehen.
Ez trat mit solcher krefte
daz ich müz von ganzer wârheit iehen,
ob durch tagalt ein keiser iagen wolte
nâch spur der wirde zeichen,
daz er die fart verslahen nimmer solte.

65. Ich hengeset hin mit sorgen,
wann dâ was wildes wunder.
Doch, als den liechten morgen
die sunne beklâret, also was darunder
daz eine, darnâch mich min Herze wiset.
Ich mag von wârheit sprechen,
ez sî vor aller creatûr gepriset.

66. Dô ich diu zeichen rechte
sach und ouch griffen mochte,
ez hörten ouch mine knechte

63. A. 62. H. 60. L. 62. P^a. 62. P^b. 62. P^c. 63. V^a. 59. V^b. 63. V^c. 62.

64. A. 63. H. 61. L. 63. P^a. 63. P^b. 63. P^c. 64. V^a. 60. V^b. 64. V^c. 63.

65. A. 64. H. 62. L. 64. P^a. 64. P^b. 64. P^c. 65. V^a. 61. V^b. 65. V^c. 64.

66. A. 65. H. 63. L. 65. P^a. 65. P^b. 65. P^c. 66. V^a. 62. V^b. 66. V^c. 65.

daz ich dá sprach daz mir ze rechte tochte.
Ich sprach: »ez gêt dá hie her sicherlichen.«
Ich bat sie an mich ziehen,
»ez mag uns fröuden armen oder rîchen.«

67. „Hin hin mit gûtem heile,
daz wünsch ich dir, geselle.
Ez gêt gar sunder meile
wol hie her; war ez sich noch schicken welle,
des walte der, der sin dô alles waltet
und der mit siner krefte
himelrich und ertrich gar úfhaltet.

68. Hie her von disem felde
gêt disiu fart ze walde,
vor arger brüefer melde
hüet din vil schône, und enthalde
dich, swa du sie bi der ferte (slîchen) findest.
Ach ach, diu Minne machet,
daz du vor rechter liebe gar erblindest.«

69. Dô ich die fart ze walde
von ienem felde brächte,
mit einem rise balde
ich sie verbrach; ob ieman nâch mir gâchte,
ich wolt ouch iägers rechte dá geniezen,
swer disen bruch ersæhe,
daz mich die fürbaz eine hengen liezen.

70. Hin hin, waz ist beschaffen
daz kan doch nieman wenden.
Und du hüete dich vor claffen,
wiltu die fart gerechtlichen enden.

67. A. 66. H. 64. L. 66. P^a. 66. P^b. 66. P^c. 67. V^a. 63. V^b. 67. V^c. 66.

68. A. 67. H. 65. L. 67. P^a. 67. P^b. 67. P^c. 68. V^a. 64. V^b. 68. V^c. 67.

69. A. 68. H. 66. L. 68. P^a. 68. P^b. 68. P^c. 69. V^a. 65. V^b. 69. V^c. 68.

70. A. 69. H. 67. L. 69. P^a. 69. P^b. 69. P^c. 70. V^a. 66. V^b. 70. V^c. 69.

Man kûnt mit stillen hunden wilde nâhen,
 so ez von überbrachte
 sich fremden mûz und von den liuten gâhen.

71. Seht seht daz michel wunder!
 von wunder mûz ich sprechen;
 der wâren minne kunder
 gêt hie her diu diu herzen kan zebrechen,
 siu werdent von ir wunde gût und heile.
 Nâch, alles her, geselle,
 trit ez ân aller schulde farbe meile.
72. Du hüete diner ferte,
 geselle, und miner êren.
 Ez gêt her ûf die herte.
 Heng und hab, lâ dich die mâze lêren.
 Bis nicht ze balde und bis ouch nicht ze blide.
 Geselle lieber, hüete
 al wege din, die merker sind geschide.
73. Min iagen wil sich lengen,
 wann hie ist wildes wunder;
 doch wil ich nâch im hengen,
 ich spûr ez alles slîchen her darunder.
 Nâch, hie her sicher, sprach ich, gût geselle!
 an rûft ich fast die knechte
 daz si dâ goumten war ez kêren welle.
74. Min Herze mit donentem seile
 strebt alles nach der ferte,
 ob im noch wurde ze teile
 ein lieplich grûz, der ez von sorgen nerte.
 Ach sîn tröstlich fart diu wil sich lengen,

71. A. 70. H. 68. L. 70. P^a. 70. P^b. 70. P^c. 71. V^a. 67. V^b. 71. V^c. 70.

72. A. 71. H. 69. L. 71. P^a. 71. P^b. 71. P^c. 72. V^a. 68. V^b. 72. V^c. 71.

73. A. 72. H. 70. L. 72. P^a. 72. P^b. 72. P^c. 73. V^a. 69. V^b. 73. V^c. 72.

74. A. 73. H. 71. L. 73. P^a. 73. P^b. 73. P^c. 74. V^a. 70. V^b. 74. V^c. 73.

ez sūchet doch niuwen die Einen,
swie siu verworren si in mangel gengen.

75. Diu liebe wart mir gesūezet
in herzen und in ougen,
siu ist diu mir da būezet
sorgen, die ich hān getragen tougen.
Ich wāen, daz ich nicht mēr si nū der clagent,
ob ich nāch diser ferte
noch hiute wurd gerechtlichen iagent.

76. Ich darf ez wenig streichen
durch willen nach der ferte,
noch hiut mit sprūchen smeichen.
Ich wāene der im mit tūsent steben werte,
daz im diu fart doch nieman mōcht erleiden,
siu liebet im ie lenger;
hin hin geselle, gelücke helf uns beiden!

77. Wie dicke ich ūf die herte
dō greif mit minner hande,
wie ez die erde berte,
und wie siu sich von siner schal zetrande,
ich sach, ich greif, ez trat ot edelichen.
Nāch alles her, geselle,
sol unser frōud ūf erde die hōchste slichen.

78. Nāch hie her sicherlichen!
Wer sach ie fart sō reine?
Wer mochte sich der gelichen?
Kein blat noch gras ist nindert alsō kleine,
ez mūeze sich von siner schal zeclieben.

75. A. 74. H. 72. L. 74. P^a. 74. P^b. 74. P^c. 75. V^a. 71. V^b. 75. V^c. 74.

76. A. 75. H. 73. L. 75. P^a. 75. P^b. 75. P^c. 76. V^a. 72. V^b. 76. V^c. 75.

77. A. 76. H. 74. L. 76. P^a. 76. P^b. 76. P^c. 77. V^a. 73. V^b. 77. V^c. 76.

78. A. 77. H. 75. L. 77. P^a. 77. P^b. 77. P^c. 78. V^a. 74. V^b. 78. V^c. 77.

Her an die stat, geselle,
trat unser liebez lieb vor allen lieben.

79. Diu fart min Herze quälet,
wann siu ist zewâr gestellet
recht als siu sî gemälet;
da von siu mir ie baz und baz gefellet.
Hin hin geselle, wir sin nun von den armen.
Wölt uns diu Minne helfen
so wurdwir nimmer nieman mêr zerbarmen.

80. Dort hât ez widergangen,
und gêt nû hie her aube.
Hâstu daz nicht verfangen?
Hœr, hœr! daz snurren ich dir nicht erlaube.
Und wiltu alle widergenge enden,
die uns diu minne machet,
so machtu unser iagen lange wenden.

81. Ach ach, waz hât mich verfangen
min sehen gar mit flize?
Dort hât ez widergangen.
Geselle, hie her wider rize!
Ez gêt dar nicht; hüete dîn, geselle,
Und lâz uns wider kêren
gerechtiglichen war diu trât nu welle.

82. Hin wider zû der ferte,
diu dich hât her gewiset.
Du bist doch unernerte,
ob dich nicht ir einer güete spîset.
Hin hin geselle, wider zû der einen!
Diu kan sich lieben, sûezen,
und gar für allem falsche selber reinen.

79. A. 78. H. 76. L. 78. P^a. 78. P^b. 78. P^c. 79. V^a. 75. V^b. 79. V^c. 78.

80. A. 79. H. 77. L. 79. P^a. 79. P^b. 79. P^c. 80. V^a. 76. V^b. 80. V^c. 79.

81. A. 80. H. 78. L. 80. P^a. 80. P^b. 80. P^c. 81. V^a. 77. V^b. 81. V^c. 80.

82. A. 81. H. 79. L. 81. P^a. 81. P^b. 81. P^c. 82. V^a. 78. V^b. 82. V^c. 81.

83. Dá ez gieng her, geselle
da gét ez aber dannen.
Hin hin, war ez nu welle!
Der keiser æchte und aller pæbste bannen
die möchten mich der ferte nicht erwenden.
Der tód sol finden mich dabi
und wil sie immer doch wol enden.
84. Min Herze verfieng ir wirde
hóch an der éren rise,
dó sprang ez úf mit girde
nách ir, diu sich gehóhet hát an prise.
Ich sprach, do sich min Herze het verfangen:
ez hát hie angerüeret
des lob mit lobe nieman mag erlangen.
85. Für sín gehürne schône
[stét im gar wirdeclichen]
ein goldes richiu krône
treit ez; und sol ez alles hieher slichen,
man mag mit éren werben umb sín hulde.
An die stat her, geselle,
trit ez noch her daz treit die rechten schulde.
86. Ich tar nicht wol gesagen,
wann nieman mirz geloubet,
wie hóch ez hab geslagen
des hóher pris ist immer unberoubet,
daz ist ein zeichen wísen und den tóren.
Al nách her, sicherlichen,
ez tüt kein hinde mit den iren óren.

83. A. 82. H. 80. L. 82. P^a. 82. P^b. 82. P^c. 83. V^a. 80. V^b. 83. V^c. 82.

84. A. 83. H. 81. L. 83. P^a. 83. P^b. 83. P^c. 84. V^a. 79. V^b. 84. V^c. 83.

85. A. 84. H. 82. L. 84. P^a. 84. P^b. 84. P^c. 85. V^a. 81. V^b. 85. V^c. 84.

86. A. 85. H. 83. L. 85. P^a. 85. P^b. 85. P^c. 86. V^a. 82. V^b. 86. V^c. 85.

87. Von schaten hin ze schaten,
von stûden hin ze boume
grif ich und wil erstalen.
Ob ich mich an der morgenfuchte versoume,
mîn hengen ist verzogen in die hitze.
Nu râtet zû, gesellen,
ez kan mit widergengen spache litze.

88. Man mag ez wol ansprechen
für aller hande wilde,
dem bliden und dem frechen,
geliche eim engel oder sust eim bilde.
Mit spur ein hirz, ein leo gën unprise,
ein ber an wîrdenclimmen,
ein pantel hât vil hôher tugent wise.

89. Schôn, aber schôn, dîn snurren
mag müedi bein wol machen
gelich den lamén gurren.
Du machest al mîn slâfen zeinem wachen.
Schôn, hûet dîn, dá hât ez widergangen.
War ez sich welle wenden,
daz soldestu nú lange hân verfangen.

90. Swie ungelückes herte
und heizer sunnen brennen
die spur mir sendem werte,
so kan ich doch den zarten fûz erkennen:
der hât sich selben in mîn Herz getreten.
Mit wal ob allen fûezen
hân ich in sicherlich herdan geieten.

91. Ez hat mîn Herze getroffen
und alsô dar getreten,

-
87. A. 86. H. 84. L. 86. F^a. 86. F^b. 86. F^c. 87. 287. V^a. 83. V^b. 87. V^c. 86.
88. A. 87. H. 85. L. 87. F^a. 87. F^b. 87. F^c. 88. V^a. 84. V^b. 89. V^c. 87.
89. A. 88. H. 86. L. 88. F^a. 88. F^b. 88. F^c. 89. V^a. 85. V^b. 89. V^c. 88.
90. A. 89. H. 87. L. 89. F^a. 89. F^b. 89. F^c. 90. V^a. 86. V^b. 90. V^c. 89.
91. A. 90. H. 88. L. 90. F^a. 89. F^b. 90. F^c. 91. V^a. 87. V^b. 91. V^c. 90.

daz mir der munt stét offen
und stân ouch als ich daher si gebeten.
Sich mocht ein stahel von dem fueze clieben;
niemand kan mir geleiden
die fart, helft gesellen mir, ir lieben!

92. Ein rûwe, ein hab, ein stiure,
ein schrank, ein festiu werre,
daz ist diu liebe gehiure
für ungemût, sælig si diu terre
alda ir lieber fûz die erde rüeret,
der mir doch mit gedanken
 min Herze stætliclichen-nâch im fûeret.

93. Den fûz bi tûsent fûezen
gerecht min Herze sûchet.
Kan sich diu fart mir sûezen,
iâ ir ist von mir immer ungeflûchet.
Wie mich doch kratzen scharfes schalkes brâmen,
nâch im, und dorne rîzen,
 spûr ichz gerecht, daz ist mir linder sâmen.

94. Min hunt sprach: allez houbet.
Und mir die hût, geselle.
Ob ez mir daz erlobet,
unschedlich ich im alsô dar nâch stelle.
Ich wolt im sicherlich die zende schinden,
daz min munt durch den sinen
 ûf dem gebeine smatzend mûst erwinden.

95. Sint wûnschen mit gedanken
belibet ungeslagen,

92. A. 91. H. 89. L. 91. P^a. 90. P^b. 91. P^c. 92. V^a. 88. V^b. 92. V^c. 91.

93. A. 92. H. 90. L. 92. P^a. 91. P^b. 92. P^c. 93. V^a. 89. V^b. 93. V^c. 92.

94. A. 93. H. 91. L. 93. P^a. 92. P^b. 93. P^c. 94. V^a. 90. V^b. 94. V^c. 93.

95. A. 94. H. 92. L. 94. P^a. 93. P^b. 94. P^c. 95. V^a. 91. V^b. 95. V^c. 94.

so wünsch ich, sunder wanken
solt ich immer ab dem zarten müle nagen.
Dieselben spur min Herze wol bekennet.
Nách hieher, sicherlichen!
Ach ez hat von gedanken mich gebrennet.

96. Gê ez ab gên der dicke,
diu spur kan nieman triegen.
Ûf an die riser blicke,
kan ez diu streifen und etlichz biegen,
so henge dar, ist aber der busch ganze
und nindert loub verkêret,
so lûg ûf schalkes widergenge schanze.

97. Geselle, hûet ir êren
baz dann din selbes libes,
daz nieman mûg verkêren
ir lob von uns des minniclichen wibes.
Geselle, waz ir hôhe wurde krenke
der werke wil ich gewigen,
dar nâch mit einem gedanke nicht gedenke.

98. Kêr zû mir her, geselle,
Kêrá her, ez náhet.
Nâch hie her, war ez welle
daz sich von untât (also) ferre gâhet,
wann ez treit wirdiclich der êren krône,
nâch dem min herze snurret,
daz ich mûz schrien: schönâ herre, schönê!

99. Zegangen was min smerze,
ich wânte wider iungen,

-
96. A. 95. H. 93. L. 95. P^a. 94. P^b. 95. P^c. 96. V^a. 92. V^b. 96. V^c. 95.
97. A. 96. H. 94. L. 96. P^a. 95. P^b. 96. P^c. 97. V^a. 93. V^b. 97. V^c. 96.
98. A. 97. H. 95. L. 97. P^a. 96. P^b. 97. P^c. 98. V^a. 94. V^b. 98. V^c. 97.
99. A. 98. H. 96. L. 98. P^a. 97. P^b. 98. P^c. 99. V^a. 95. V^b. 99. V^c. 98.

in manig ris mîn Herze
fiel und beiz, daz spæne darûz sprungen,
wann ez vor girdichteher girde tobet,
da von, ez was im nâhen.
des lob hat allez lob gar überobet.

100. Nû hûb sich ûf von danne
des gernden wunsches krône.
Dò was mir sendem manne
recht als ich stüend in himelriches trône.
Ich wânt ez brünne erd und alle boume,
wie kûm ich dâ bi sinnen
beleib, ich stând, recht als in einem troume.

101. Ich sprach ze mînen knechten:
Verhaltet alle hunde,
Triuwen den gerechten
hetzâ her, den hân ich so erkunde,
Triuwe der begât untât an keinen sachen;
ez mûz von allem wilde;
und solt ez tûsent widergenge machen.

102. Nu loset ich, waz Triuwe
kunde der vil trûte,
Dò was im worden niuwe
diu rechte fart, des wart er sîeze lûte.
Des was ich frô und lie ouch zû im Frôuden.
Beliben die bi der ferte,
so môcht ich wol von sîezem iagen gôuden.

103. Hinfür ein teil ich gâhet,
Und wolt ouch baz beschouwen

-
100. A. 99. H. 97. L. 99. P^a. 98. P^b. 99. P^c. 100. V^a. 96. V^b. 100. V^c. 99.
101. A. 100. H. 98. L. 100. P^a. 99. P^b. 100. P^c. 101. V^a. 97. V^b. 101. V^c. 100.
102. A. 101. H. 99. L. 101. P^a. 100. P^b. 101. P^c. 102. V^a. 98. V^b. 102. V^c. 101.
103. A. 102. H. 100. L. 102. P^a. 101. P^b. 102. P^c. 103. V^a. 99. V^b. 103. V^c. 102.

die fart, da von mir náhet
vil fröuden, des mûz ich immer bouwen
disen walt mit manger hande leide.
Ich hört, daz Triuwe
und Fröude iagten her, die hunde beide.

104. Ich lüget nach der ferte,
dá ich die hunde hörte;
diu was also durchberte
mit mangen löufen, daz mir fröude störte.
Doch liez ich Willen ze den hunden beiden,
ob der sich kunde berichten,
möchte er, er solt ez balde dannen scheiden.

105. Aber für ich gáhet
den walt hin gen den ouwen,
ob ez mir indert náhet,
so daz ichz kuntlichen mochte beschouwen.
Mir ward ein blick, der noch in minem herzen
und immer ist versigelt,
wie ich doch von im lide senden smerzen.

106. Wunne, Girde und Tröste
begunde ich an ez hetzen.
In heizer minne röste
mûz man daz isgen heben unde letzen,
wo ez in reinem herzen wirt verrigelt.
Dô liez ich nách im Stæten
mit Liebe ganz, damit ez was versigelt.

107. Ich rief mit lûtem schalle
zû den getriuwen knechten:

104. A. 103. H. 101. L. 103. P^a. 102. P^b. 103. P^c. 104. V^a. 100. V^b. 104. V^c. 103.

105. A. 104. H. 102. L. 104. P^a. 103. P^b. 104. P^c. 105. V^a. 101. V^b. 105. V^c. 104.

106. A. 105. H. 103. L. 105. P^a. 104. P^b. 105. P^c. 106. V^a. 102. V^b. 106. V^c. 105.

107. A. 106. H. 104. L. 106. P^a. 105. P^b. 106. P^c. 107. V^a. 103. V^b. 107. V^c. 106.

hetzâ her sie alle:
ez setzen doch ze Triuwen die gerechten.
Iglicher halde zwên an siner hende,
da mit er gein dem wazzor
ze helfe mir durch sine triuwe wende.

108. Ze iglichem knechte
sprach ich: nû kért von Triegen.
Welt ir im wol und rechte,
so solt ir iach hinfür ze Triuwen biegen.
Swâ der abieit, dâ ist allez mîn wesen,
der hunt tût übel nimmer,
so treit der fûz mîn sterben und genesen.

109. Kért iuch an keinu mære,
welle iuch ab iemant wisen;
ich sag iu ân gefære,
ich wil bi diser ferte sicher grisen.
ieglicher sine hunde dar zâ hetze.
Tût als ich iu getriuwe,
und daz ich arbeit immer iuch ergetze.

110. Helfe, Rât und Stüre
liez ich ouch nâch der ferte.
Die hunde sint gehiure,
si kobernt hin, ez si naz oder herte,
si tûwe danne ungelücke wenden.
So iag ich mit dem Herzen
den louf hianâch, daz mûz ez allez enden.

111. Die hunde alle liefen,
daz mîn gedenke dicke

-
108. A. 107. H. 106. L. 107. F^a. 106. F^b. 107. F^c. 108. V^a. 104. V^b. 108. V^c. 107.
109. A. 108. H. 106. L. 108. F^a. 107. F^b. 108. F^c. 109. V^a. 105. V^b. 109. V^c. 108.
110. A. 109. H. 107. L. 109. F^a. 108. F^b. 108. F^c. 110. V^a. 106. V^b. 110. V^c. 109.
111. A. 110. H. 108. L. 110. F^a. 109. F^b. 110. F^c. 111. V^a. 107. V^b. 111. V^c. 110.

ûf in die wolken riefen :
Herre Got, herabe von himel blicke,
und hœr diz wunneclîch gedœne;
swaz ich si worden iagent,
mit dîner gûete daz selbe dû herre krœne.

112. Von hunden ungenozen
gehœrt ich nie des dônes,
si iagent unverdrozen,
man hœrt sie lûte, hell und keines rônes,
und kunnen sich doch hûeten wol bi wilde.
Hei, wie iglichez sunder
hin iaget wol den walt und daz gefilde.

113. Durch losen hûb ich stille,
daz ich gehœren kûnde.
nu hœrt ich daz der Wille
vorab ieit, als ez allez brûnne.
Wille der ieit gar snelle und unverdrozen.
Hei, wie er aber liefte,
hiet er mit einem lieben blicke genozen.

114. Er mag noch wol geniezen,
nimt er gelûckes warte,
wil in et nicht verdriezen
ze iagen, lit ez under stunden harte;
nieman weiz, waz unverzagtez kobern
mag ungehœrter dinge
nâch gûtem wilde ûf walde ûberobern.

115. Losâ, losâ den lieben,
wie al der wald erklinget!

-
112. A. 111. H. 109. L. 111. P^a. 116. P^b. 111. P^c. 112. V^a. 108. V^b. 112. V^c. 111.
113. A. 112. H. 110. L. 112. P^a. 117. P^b. 112. P^c. 113. V^a. 109. V^b. 113. V^c. 112.
114. A. 113. H. 111. L. 113. P^a. 118. P^b. 113. P^c. 114. V^a. 110. V^b. 114. V^c. 113.
115. A. 114. H. 112. L. 114. P^a. 119. P^b. 114. P^c. 115. V^a. 111. V^b. 116. V^c. 114. 115.

Sol sorge sin herze lieben,
ir sūezez iagen daz wol widerbringet.
Hœrâ Frōud und Wunne, hœrâ herre!
Nâch im iaget âne wenken,
swie ez sich mit Genâden von uns ferre.

116. Hœrâ den lieben alle.

Nun hœret wen ich meine:
die sunder brūche galle
in herzen und in mūte sint sô reine,
daz si bî gūte lâzzen gūte gellmphen.
Vil dicke hunde geswigent
von wolfe hœnen, sus wirt manig schimphen.

117. Frōude diu mūst erleschen

an einem widerloufen.
Dort hōrt ich bald adreschen
Stæten, dar nâch aller hunde houfen.
Der hunt hât sich der ferte wol geselnet,
er wil dâbi beliben,
swie ez in under stunden sêre peinet.

118. Dô ich nu hōrt abrichten

Stæten und adreschen,
ich dâcht, ich wil mich phlichten
zû im, der hund kan nimmer mêr erleschen.
Ob ez im halt ein teil kan für gewinnen,
er kobert ûf der herte,
darzû so kan er alle wazzer rinnen.

119. Dô ich hugelichen hōrte

die hunde also wehen,

116. A. 115. H. 113. L. 115. P^a. . . P^b. 115. P^c. 116. V^a. 113. V^b. 117. V^c. 115.

117. A. 116. H. 114. L. 116. P^a. 120. P^b. 116. P^c. 117. V^a. 113. V^b. 118. V^c. 116.

118. A. 117. H. 115. L. 117. P^a. 121. P^b. 117. P^c. 118. V^a. 114. V^b. 119. V^c. 117.

119. A. 118. H. 116. L. 118. P^a. 110. 123. P^b. 118. P^c. 119. V^a. 115. V^b. 120. V^c. 118.

do slûg ich gën einem orte,
dâ mich dûcht daz ich ez môcht gesehen.
Min Herze füert ich her an mîner hande,
ob indert bruch den hunden
geschæch, daz ich in daz mit iagen wande.

120. Unheiles heil ze teile
wart mir an disen stunden.
Min Herze sich ûz dem seile
warf, dâ ich ez faste het gebunden,
des ich doch nimmer mære wart gewaltig.
Ich sprach: sê hin, geselle,
ez ist nicht, des dû wænest, gar einfaltig.

121. Dô liez ez sich ergâhen,
daz man ez mochte schouwen.
Ich wânte Frôuden fâhen —
nie hunt von swine alsô wart verhouwen,
daz sich ûf einem walde het gerochen.
Dô wart mîn Herz verwundet
und wart der bil mit iâmer mir zebrochen.

122. Diu reine gar ungemeilet
het mir daz Herz verhouwen
und sider nicht geheilet,
des doch ir gûete nieman mag getrouwen,
ob ez noch allez wunde nâch ir gâhet.
Sol Stæte und Triuwe helfen,
so wundert mich, ob ir sîn dienst versmâhet.

123. Der Minne haftend anker
ist in mîn Herz versenket.

120. A. 119. H. 117. L. 119. F^a. 111. 123. P^b. 119. P^c. 120. V^a. 116. V^b. 121. V^c. 119.

121. A. 120. H. 118. L. 120. F^a. 112. 124. P^b. 120. P^c. 121. V^a. 117. V^b. 122. V^c. 120.

122. A. 121. H. 119. L. 121. F^a. 113. 125. P^b. 121. P^c. 122. V^a. 119. V^b. 123. V^c. 121.

123. A. 122. H. 120. L. 122. F^a. 114. 126. P^b. 122. P^c. 123. V^a. 120. V^b. 124. V^c. 122.

Wie sol ichz armer kranker
erliden , mîn sin nindert wol gedenket.
Gesellen , râtet helfe dar zû geben:
wie sol ein lebendiger tôter
sin ding anfâhen und aber furbaz leben?

124. Durch fâhen ûf min Herze
slûg ich für zû dem loufe;
ie grœzer wart min smerze.
Ich sprach : hân ich gewin an disem koufe ,
und sol ich der nar mich lange neren ,
so mag ich wol an fröude
und ouch an trôst mîn iugent hie verzoren.

125. Min Herz was ungefangen ,
daz gâhet von mir faste ;
ich mocht sin nicht erlangen ,
ez mocht gehaben weder rûw noch raste ,
ez iaget hin , als im nindert wunde swære.
Wê noch dem armen libe ,
der sines herzen ungewaltig wære.

126. Ein kleinez hundel , Mûten
begund ich an ez hetzen
seinen und nicht ze gûten.
doch iagt ez nicht an seil noch ze den netzen ,
swaz ez vermag , daz endet ez bi Triuwen.
Ze trôst dem wunden Herzen
liez ich dô Mûten nâch der ferte bliuwen.

127. Min Herz und alle mîne hunde
die fröuten sich des hundes.

124. A. 123 H. 121. L. 123. P^a. 115. 127. P^b. 123. P^c. 124. V^a. 121. V^b. 125. V^c. 123.

125. A. 124. H. 122. L. 124. P^a. 128. P^b. 124. P^c. 125. V^a. 121. V^b. 126. V^c. 124.

126. A. 125. H. 123. L. 125. P^a. 129. P^b. 125. P^c. 126. V^a. 123. V^b. 127. V^c. 125.

127. A. 126. H. 124. L. 126. P^a. 130. P^b. 128. P^c. 127. V^a. 124. V^b. 128. V^c. 126.

Wie er doch nicht enkundē
den grund verfähen ir genāden grundes,
so ist doch Mūt ein trōst ze allen sachen.
Dank haben sie, die zarten,
die mūt ze gūten dingen kűnnen machen.

128. Faste mit dem horne
begund ich an sie iagen.
Hiet ich unmūtes zorne
nun immer, daz hiet man mir für zagen.
Kein geschehen ding doch nieman wendet.
Ez mūz doch alsō wesen,
und ob ich mich an beiden ougen blendet.

129. Frœlichen ich die hunde
hōrte dar zū wehen.
Wol mich der lieben stunde,
sprach ich, ich hoff ez welle nū geschehen,
daz Harre, Triuwe, Stæte und Wille
zū einander setzen,
so swīgen alle claffer billich stille.

130. Den lip begunde sēre
mīn Herze nāch im ziehen.
Waz sol ich immer mēre,
Gedacht ich, wiltu ferre von mir fliehen.
Ūf einem brande hōrt ich die hunde erleschen.
O wē, daz sind die wolfe!
sēr ich erschrack von schrickenlichem beschen.

131. Mūt kobert āne Hilfe
allein ūf hertem brande,

128. A. 127. H. 125. L. 127. P^a. 131. P^b. 127. P^c. 128. V^a. 125. V^b. 129. V^c. 127.

129. A. 128. H. 126. L. 128. P^a. 132. P^b. 128. P^c. 129. V^a. 126. V^b. 130. V^c. 128.

130. A. 129. H. 127. L. 129. P^a. 133. P^b. 129. P^c. 130. V^a. 127. V^b. 131. V^c. 129.

131. A. 130. H. 128. L. 130. P^a. 134. P^b. 130. P^c. 131. V^a. 128. V^b. 132. V^c. 130.

er hat doch manigem welfe
gewonnen für in wazzer und uf dem sande,
davon mût in unmût mûz verzagen.
Dû mûtes meisterinne,
sprich zû dem huade, lâz in dia gûet an jagen.

132. Und wære minem Herzen
nicht nâch der ferte wille,
ez gieng ê ab von smerzen,
und von wolfe hœnen mûst ez swigen stille.
Ich mein die merker, die ez dicke nœten
daz ez sîn selbes kummer
verswigen mûz, daz wil ez denne tœten.

133. Ein merker âne melde
den sol nieman hazen,
ze walde und uf dem felde
mag man in wol die hunde hœren lâzen,
so daz er si ot von der ferte wite;
wil aber er ir nâhen,
so hûete din, geselle, des ist zite.

134. Von wolfen dicke hunde
uf welden sint geletzet,
sô ist von mangem munde
vil manig gût wib und man übersetzet.
Nû sind si als die wolfe gar unmære,
die dà den gûten wiben
ir frûd verkêren, daz sint frôuden irrære.

135. Mât hôch ze Got gedenket
nach êwlichem heile,

132. A. 131. H. 129. L. 131. P^a. 135. P^b. 131. P^c. 132. V^a. 129. V^b. 133. V^c. 131.

133. A. 132. H. 130. L. 132. P^a. 136. P^b. 132. P^c. 133. V^a. 130. V^b. 134. V^c. 132.

134. A. 133. H. 131. L. 133. P^a. 137. P^b. 133. P^c. 134. V^a. 131. V^b. 135. V^c. 133.

135. (541.) A. 134. H. 132. 537. L. 134. P^a. 138. P^b. 134. P^c. 135. V^a. 132.
V^b. 136. V^c. 134.

unmût die sêle senket
hin dâ Lucifer lit an dem seile,
mût gûtiu ding ze gûten dingen bringet.
Unmût begert ungûtes,
 dank hab sie, diu unmât ze mûte bringet.

136. Mût sterken, unde krenken
 swaz wider mût kan streben,
 hôchmûtlich gedenken,
 wer kan den mût wol in unmût geben,
 waz ist ein rât, ein trôst, ein helfe, ein stiure
 den senden für verzagen?
 Ein gûetlich wîp, zartlich, rein, gehiure.

137. Dû êren-mâtes frouwe
 lâ mûten nicht bekrenken,
 dich selben an im schouwe.
 Er ist ez dû, wiltu dich selben senken?
 Du bist ez er, wiltu ez rechte merken.
 Er ist von dir geborn
 und was doch ê, din leben half er sterken.

138. Du zarten mûtes mûter
 diu kranken mût bequicket,
 nie mût wart alsô gûter,
 so den dîn kraft in mannes herze schicket,
 der mût unmût vertribet mit gewalte,
 und bezzert die ungûten
 wol ir, dîn êren-richen mût ufhalte.

139. Durch mût den edeln werden
 gût frouwen sint gemachet,
 sie sint ouch hie uf erden

136. (540.) A. 135. H. 133. 536. L. 135. P^a. 139. P^b. 135. P^c. 136. V^a. 133.
 V^b. 137. V^c. 135.

137. A. 136. H. 134. L. 136. P^a. 140. P^b. 136. P^c. 137. V^a. 134. V^b. 138. V^c. 136.

138. A. 137. H. 135. L. 137. P^a. 141. P^b. 137. P^c. 138. V^a. 135. V^b. 139. V^c. 137.

139. A. 138. H. 136. L. 138. P^a. 142. P^b. 138. P^c. 139. V^a. 136. V^c. 140. V^c. 138.

mütes ursprink, der mit flize wachet,
sit unmt mit an sie nicht enfindet.
Ez wirt mit ze unmtē
aldā der gāten gūetliche helfe erwīdet.

140. Swenn ich in herzen mache
mir ein wunschlich leben:
der sache ist ein ursache,
da mit ich ez mūz enden unde heben,
der fūz; nach dem sō kobert Harre und Wille,
darzū so hetz ich Frōuden
und Wunnen, die swigent leider stille.

141. Ir wirde snelle an prise,
und ouch min dienest trāge:
so hiez ich der unwise
ob ich daz indert ze einander wāge,
min lazzen mag ir snelle nicht ergāhen.
Ez mūst uflalten Triuwe,
ob ez den hunt im lieze iagen nāhen.

142. Wā ich mir bin gedenke
ze sūchen trōst dem herzen,
daz machet niur mēr krenke.
Sich stōzent min gedenke an sōlchen smerzen.
Swa ich ē frōude wizenliche weste,
dā find ich leid ze hūse,
und zihet iungez leid an frōuden neste.

143. Wā lust in herzen wallet
so lieplich und so lange,
daz sich diu fiuchte ballet

140. (580.) A. 139. H. 137. L. 139. P^a. 143. P^b. 139. P^c. 140. V^a. 137. V^b. 141. V^c. 139.

141. A. 140. H. 138. L. 140. P^a. 144. P^b. 140. P^c. 141. V^a. 138. V^b. 142. V^c. 140.

142. A. 141. H. 139. L. 141. P^a. 145. P^b. 141. P^c. 142. V^a. 139. V^b. 143. V^c. 141.

143. A. 142. H. 140. L. 142. P^a. 146. P^b. 143. P^c. 143. V^a. 140. V^b. 144. V^c. 142.

und loufet úz den ougen áf die wange,
und daz geschicht durch liebe, nicht durch leide,
dá mag ein herze súchen
mit gedanken siner fröuden weide.

144. Klein füge können súchen
rouch, wazzer, swer sie fáhet.
Diu geschrift an allen búchen
lug, ob ez minen sinnen indert náhet.
Mín herze kan sich mit gedanken winden
für wazzer, rauch; ez súchet,
ob ez noch kein genáde möchte finden.

145. Gedinge zit verziuhet
die nieman wider bringet.
Swem vil gelúckes fluihet
und er doch alles hoffet und gedinget,
daz láz wir allez gút sîn für verzagen.
Mín beste zit vergangen,
o wé, diu ist vor aller clag ze clagen.

146. Ach ach und owé bite
waz hat mich daz geletzet!
Hilf zartlich zart bí zíte,
é ich sí mit den dingen úbersetzt,
davon Lust, Wunn und Fröude múzen swigen.
Daz kan din gúet úfhalten;
werhafter mût wil von hœhe sigen.

147. Ein brestenlich gebreste
der hóhen mût kan senken,
wol im, der sîn nicht enweste,

144. A. 143. H. 141. L. 143. P^a. 147. P^b. 143. P^c. 144. V^a. 141. V^b. 145. V^c. 143.

145. A. 144. H. 142. L. 144. P^a. 148. P^b. 144. P^c. 145. V^a. 142. V^b. 146. V^c. 144.

146. A. 145. H. 143. L. 145. P^a. 149. P^b. 145. P^c. 146. V^a. 143. V^b. 147. V^c. 145.

147. A. 146. H. 144. L. 146. P^a. 150. P^b. 146. P^c. 147. V^a. 144. V^b. 148. V^c. 146.

swen liebe noetet leidlich leid bedenken.
Ei leid, soltu mir lieb und fröude leiden:
kan ieman daz erdenken,
ir helfet leid von liebe gütlich scheiden.

148. Swen liebes arme schrenken
getwungenlich betastet,
den mag wol nicht bekrenken
unmütes müt, sin herze råwlich rastet.
Des meien glanz den winter lang im liuchtet,
fiucht aller fröuden saffes
täglic sin trüren - dürrez herze fiuchtet.

149. O wê der widerparte,
o wê dem armen senden!
Ez liê drifaldig harte
swem ungelücke solchen lust kan wenden.
Wie sol der sinen endestag erlangen?
Mit urloube mir ze sprechen,
in minem sinne er möchte lieber hangen.

150. Min dienst gèn ir wirde
ist nindert dar ze mezen,
doch weiz ich, daz mîn girde
mit stæten triuwen ganz, gar unvergezen
gerechtlichen nâch der ferte ringet.
Ich han doch ie gehôret
daz strîk iâger wilt in arbeit bringet.

151. Und hiet ich snelle winde,
daz mir sie einer füerte,
und daz ez liefe swinde,

148. A. 147. H. 145. L. 147. P^a. 151. P^b. 147. P^c. 148. V^a. 145. V^b. 149. V^c. 147.

149. A. 148. H. 146. L. 148. P^a. 152. P^b. 148. P^c. 149. V^a. 146. V^b. 150. V^c. 148.

150. A. 149. H. 147. L. 149. P^a. 153. P^b. 149. P^c. 150. V^a. 147. V^b. 151. V^c. 149.

151. A. 150. H. 148. L. 150. P^a. 154. P^b. 150. P^c. 151. V^a. 148. V^b. 152. V^c. 150.

und ez Amor darzû mit triuwen rüerte,
die möchten ez wol in ein hitze bringen,
daz ez müste min erbiten;
twunge ez diu nôt, so hiet ich noch gedingen.

152. Ein tröst mich dicke neret,
swie ez kan von mir gâhen,
daz mir daz nieman weret
ich sehe ez ie, ez si ferre oder nâhen;
ob ez sich von mir fremdet oder wildet,
doch minés herzen ougen
ez stæt ansehent, darin ez ist gebildet.

153. Solt ich ein leben machen,
die wal, die welt ich balde.
Für springen, tanzen, lachen
ze fröuden mir hüeb ich ûf einem walde,
und daz die hunde alle umb mich drungen,
doch mit des wildes willen,
daz sie ez nicht ze sêre dar zû twungen.

154. Nâch lufte ring, und swære
nach erde, heiz nach fiure,
nach wazzer kûl ich wære.
Daz daz an mir kan wirken diu gebiure!
Siu twingt der elementen kraft mit krefte
luft, wazzer, fiur und erde.
Wol mich an ir der lieben meisterscheffe!

155. Triuwen, Stæte und Girde
lâz ich ouch nâch der ferte.
Die weiz ich in der wirde,

152. A. 151. H. 149. L. 161. P^a. 155. P^b. 151. P^c. 152. V^a. 149. V^b. 158. V^c. 151.

153. A. 152. H. 150. 527. L. 152. P^a. 156. P^b. 152. P^c. 153. V^a. 150. V^b. 154. V^c. 152.

154. (581.) A. 153. H. 151. L. 153. P^a. 157. P^b. 153. P^c. 154. V^a. 151. V^b. 156. V^c. 153.

155. A. 154. H. 152. L. 154. P^a. 158. P^b. 154. P^c. 155. V^a. 152. V^b. 156. V^c. 154.

si kobernt hin, ez si naz oder hørte.
Sie müezze danne ungelücke wenden,
so iag ich mit dem Herzen
den louf hin nâch, daz mâz ez allez enden.

156. An langen tagen Stæte
ist iagens gar ein herre,
wirt ez im nicht ze spæte.
Nu het ez im gewonnen für so ferre,
daz ich die widerlôuf besorge sere.
Doch kumt von diser ferte
Stæte nicht, ez kere swar ez kere.

157. Und kunde sich berichten
Wille in disen gengen,
er solde ez balde slichten.
Daz sich nun leider mâz vil lange lengen;
wann Wille wol ze iagen snelle zoget;
ez möchte Wille eriagen,
sô seiner hunt ze iagen wenig toget.

158. Ich bin grâ in dem schopfe
worden von den winden,
diu ougen in dem kopfe
mir vor unbilde dicke wellent erblinden,
wanne vor in leider nieman nicht gehoeret,
ich mein, unnuttez claffen
von manger diet, daz mich vil dicke tœret.

159. Ze bilde ich ein siule
mit armen umbe taste,
ob sich diu in min herze biule.

-
156. A. 155. H. 153. L. 155. P^a. 159. P^b. 155. P^c. 156. V^a. 158. V^b. 157. V^c. 155.
157. A. 156. H. 164. L. 156. P^a. 160. P^b. 158. P^c. 157. V^a. 154. V^b. 158. V^c. 156.
158. A. 157. H. 155. L. 157. P^a. 161. P^b. 157. P^c. 158. V^a. 155. V^b. 159. V^c. 157.
159. A. 158. H. 156. L. 158. P^a. 162. P^b. 158. P^c. 159. V^a. 156. V^b. 160. V^c. 158.

la zewâr ez kan die brust erheben faste,
von gedanken wænet ez, ez grife
den stam, dar ûz erblüet
der fröuden blüed, mir dorret sorgen rife.

160. O wê min armen-twingen,
und min gedanke süeze,
kan mir zwifaltig bringen
ein sûrez leid, dar mit ich fröuden bûeze.
Ich wæn, ich mûg unheiles mich ergetzen,
und fâch ez mit gedanken
frölichen an, daz kan mich in trûren setzen.

161. Ez ist vil wol bewæret
an maniger stat vil dicke,
nicht liegent ez sich mæret,
die wârheit sag ich dir, her an mich blicke.
Gebrochen bein, knor, biul und schrimpfen
wirt dicke gewegen ringe,
ein schônez hâr git mangem mër gelimpfen.

162. Owê owê daz wænen
vil mangen stæten triuget,
dem süeziu rede verklænen
diu ougen kan, daz sin gesichte liuget;
er sicht den wandel; ob er wûnschen solde,
er wolt ez also haben,
so ist ez kupfer doch bi genæmem golde.

163. Wô gût wild gerûte winde
nimt an sich durch loufen
und gerne fluhet swinde,

160. A. 159. H. 157. L. 159. P^a. 163. P^b. 159. P^c. 160. V^a. 157. V^b. 161. V^c. 159.

161. A. 160. H. 158. 224. L. 160. P^a. 164. P^b. 160. P^c. 161. V^a. 158. V^b. . . V^c. 160.

162. A. 161. H. 159. 225. L. 161. P^a. 165. P^b. 161. P^c. 162. V^a. 159. V^b. 162. V^c. 161.

163. A. 162. H. 160. L. 162. P^a. 166. P^b. 162. P^c. 163. V^a. 160. V^b. 163. V^c. 162.

der hiute ich dicke vil ferre wil verkoufen,
die sich mit solchem wilde wænent neren.
Ein hofwart wol genozen
geheimez wild kan morden und verzeren.

164. Holôr, spitzmûl, ungenge
an art und in dem sinne,
die harrent nicht die lenge;
ein wile sie iagent, als ez umb sie briane;
man sicht bi heizer sunnen sie erleschen,
so Harre, Stæte und Triuwe
uf herten wegen kobern und hin dreschen.

165. Ob ich dem Herzen pflichte
durch nar ze kost gewinne,
nû râtet, wâ iuch dûchte,
daz ich die neme und wie ich daz besinne.
Als ûz der blüed diu bie nîmt ir neren,
so ziueh ich mit gedänken
gûet ûz ir gûete, daz kan nieman weren.

166. An göuden wil ich iehen,
ich han den alten Harren
abrichten, kobern sehen,
daz gar unkund was iungen snellen narren.
Man mag mit im bi einer fart belîben,
so iung unrichtig hunde
wilt mit geschelle möchten wol vertriben.

167. Ach ordenlichez leben,
der zit ir wile halten,
wie hastu mich begeben?

164. A. 163. H. 161. L. 163. P^a. 167. P^b. 163. P^c. 164. V^a. 161. V^b. 164. V^c. 163.

165. A. 164. H. 162. L. 164. P^a. 168. P^b. 164. P^c. 165. V^a. 162. V^b. 165. V^c. 164.

166. A. 165. H. 163. L. 165. P^a. 169. P^b. 165. P^c. 166. V^a. 163. V^b. 166. V^c. 165.

167. A. 166. H. 164. L. 166. P^a. 170. P^b. 166. P^c. 167. V^a. 164. V^b. 167. V^c. 166.

Ich máz unordenlicher dinge walten,
diu liebe diu nœtet mich in iugent trûren.
Ach, wie sol danne daz alter,
lât siu nicht ab, ir ungenáde erdâren?

168. Hœrt! hœrt ieman Genáden?
Hœrt, ob in ieman horte!
Der hund wær áne schaden,
ich hiez in halten je gên ienem orte.
Und het ver sláfen der den hund solt halten,
so sin wir von Gelücke,
von Lust, von Heile ferre und vil geschalten.

169. Sol mich Hoffen und Gedinge
nicht zû Genáden wisen
und ouch der edel Twinge,
so mag ich wol in ungenáden grisen.
Ob durch versûchen nicht Genáde swiget,
und iagt doch nách dem loufe,
von hóher wird herab min fröude siget.

170. Ich geding ez an Genáden
vil gar von allem rechte.
Mit rechte hân ich den schaden,
wann daz erbarmen mich die armen knechte,
die dá ze fûzen folgent mir in triuwen.
Nû lâ, Genáde, dich hœren,
und dise Fart gerechtlich verniuwen.

171. Adam kam mit genáden
menschliches falles wider.
Genáde manigen schaden

168. A. 167. H. 165. L. 167. P^a. 171. P^b. 167. P^c. 168. V^a. 165. V^b. 168. V^c. 167.

169. A. 168. H. 166. L. 168. P^a. 172. P^b. 168. P^c. 169. V^a. 166. V^b. 169. V^c. 168.

170. A. 175. H. 167. L. 169. P^a. 173. P^b. 169. P^c. 170. V^a. 167. V^b. 170. V^c. 169.

171. A. 176. H. 168. L. 170. P^a. 174. P^b. 170. P^c. 171. 172. V^a. 168. V^b. 171. V^c. 170.

het mangem volliclich gewendet sider.
Genåde sol bi gewalte sîn zwifaltig.
Nu hetzá her Genáden,
 Lieb, du bist mîn gewalticlich gewaltig.

172. Bin ich mit recht dîn eigen,
 Lieb, so bistu gebunden,
 daz dû mir solt erzeigen
 genédiclich genád ze allen stunden.
Múz ich dir dienstlich undertênig wesen,
 Lieb, so versprich dîn eigen,
 hilf, Lieb, mit lieb vor leide mir genesen.

173. Ein kranz der hóhen wirde
 mit éren blüed geblüemet,
 nách dir ie mîn begirde
 die hoehe clam, ich sprich ez ungerdemet.
Und hiet ich prís, der mir ist leider tiure,
 daz wúrken wær dîn eigen;
 lá an mir schouwen dîner helfe stiure.

174. Trút, swaz ein meister machet,
 des werkes prís in priset.
Din prís an mir zwifachet:
 sich, wes mîn munt mit wárheit dich bewiset,
 gewinn ich mût, des ist mir nicht ze danken.
Den wær dîn güet mir gebend,
 man sicht mich án dîn hilfe mûtes kranken.

175. Ein engelischez bilde,
 ein wib und ouch ein engel,
 wie gar wildeclichen wilde

172. A. 169. H. . . L. 171. P^a. . . P^b. . . P^c. 171. 172. V^a. 208. V^b. 185. V^c. . .

173. A. 170. H. . . L. 172. P^a. . . P^b. . . P^c. 172. 173. V^a. 209. V^b. 186. V^c. 171.

174. A. 171. H. . . L. 173. P^a. . . P^b. . . P^c. 173. 174. V^a. 210. V^b. 187. V^c. 172.

175. A. 172. H. . . L. 174. P^a. . . P^b. . . P^c. 174. 175. V^a. 211. V^b. 188. V^c. 173.

ist allen zungen din lop, geb ich den hengel,
ez hât sô manig sœze temperie.
Nâch diner gûete spise
ich als ein hungerig kobrer habich glie.

176. Rein, lûter, clâr, durchliuchtet
kanstu min herze derren,
din trôst ez ouch wol fiuchtet,
dû maht im alle sorge wol versperren.
Nû setze dich dâr in mit solchem bouwe
daz man gar meisterlichen
diner gûete wûrken an im schouwe.

177. Si daz an mir gebreste
der rechten gruntfeste,
ob daz din wizzen weste,
dâ tû dû mit genâden mir daz beste.
Ich weiz mich diner wirde gar unwirdig.
So lâ mich des geniezen,
unrechter girde bin ich gên dir ungirdig.

178. Ungelücke wisen
mich in trûren kunde,
min pferd verlos ein isen
und wâren ouch entloufen mir die hunde.
Ez hank daz ich ez kûme fûrbaz brâchte.
Ich loste, ob ich Frôuden
noch indert hôrt, diu faste von mir gâchte.

179. Swie strenge was min smerze
und wie gar drifalig,
ich sprach: hiet ich min Herze

176. A. 173. H. . . L. 175. P^a. . . P^b. 175. 176. V^a. 212. V^b. 189. V^c. 174.

177. A. 174. H. . . L. 176. P^a. . . P^b. . . P^c. 176. 179. V^a. 213. V^b. 190. V^c. 175.

178. A. 177. H. 169. L. 177. P^a. 175. P^b. 171. P^c. 178. V^a. 169. V^b. 191. V^c. 176.

179. A. 178. H. 170. L. 178. P^a. 176. P^b. 172. P^c. 179. V^a. 170. V^b. 192. V^c. 177.

an dem seile und wær sîn ouch gewaltig,
den louf wolt ich mit im ze fûzen iagen.
Kein nôt ez dar zû bringet,
daz ez an diser ferte mûg verzagen.

180. Daz pferd an miner hende
zoch ich und lief ze fûezen,
ich iait in daz ellende
mit hazze hin sunder lieblich grûezen.
Ich blies zwir und schrei mit manigem wâfen,
ob ich doch ieman hôrte,
den ich durch helfe mochte zû mir rûfen.

181. Einen weideman vil grise,
den fant ich bi der ferte,
der was ze iagen wise,
der mir die fart mit sinem iagen werte.
Ich dâcht, mich sol des nicht betragen,
sit ich in bi der ferte
hie funden hân, ich wil in balde fragen.

182. Ich sprach, ob er die hunde
hôrte indert loufen?
Iâ, ein Herze wunde
daz kobert hin für aller hunde houfen.
Vor im iait Wille; mit im Stæte und Triuwe.
Daz wilt het für gewonnen,
doch liefen sie recht als ez wære niuwe.

183. Er was ouch iagens müede
nâch einer ferte worden;
mit triuwen alters blüede

180. A. 179. H. 171. L. 179. P^a. 177. P^b. 173. P^c. 180. V^a. . . V^b. 193. V^c. 178.

181. A. 180. H. 172. L. 180. P^a. 178. P^b. 174. P^c. 181. V^a. 214. V^b. 194. V^c. 179.

182. A. 181. H. 173. L. 181. P^a. 179. P^b. 175. P^c. 182. V^a. 215. V^b. 195. V^c. 180.

183. A. 182. H. 174. L. 182. P^a. 180. P^b. 176. P^c. 183. V^a. 216. V^b. 196. V^c. 181.

trüg er, wann swer gerechtlich den orden
in herzen treit, und man des nicht erkennet,
ez ist nicht ungefüege,
ob man den alt bi iungen iären nennet.

184. Dô ich in hörte iehen
sô gar der kunden mære,
ich sprach: hastu gesehen
daz ich dà iage, ist ez iagebære?
Iâ, sprach er, dû hâst wol für dich gewendet,
kein künig wart nie so riche
ez wær genüg, ob er die fart wol endet.

185. Ich fröute mich der mære,
dô ez im wol behagte;
geringert wart min swære,
dô er von minen hœchsten fröuden sagte.
Ich sprach: ich wil hin nâch der ferte iagen,
wann ich hân ie gehöret:
sie müezen ab dem schiffē, die verzagen.

186. Er sprach: nû far gemache,
mag ez nicht anders wesen,
besorge daz und bewache:
ez gæb umb alle hunde nicht ein fesen,
ez wirt in tûsent iären nimmer hellig,
ez liefe dann Gelücke
an in- und Lust, die machent ez fürschellig.

187. »Ez ist iedoeh geschehen;
nû sprich darzû daz beste.
Si künig wer hab gesehen

-
184. A. 183. H. 175. L. 183. P^a. 181. P^b. 177. P^c. 184. V^a. 217. V^b. 197. V^c. 182.
185. A. 184. H. 176. L. 184. P^a. 182. P^b. 178. P^c. 185. V^a. 218. V^b. 198. V^c. 183.
186. A. 185. H. 177. L. 185. P^a. 183. P^b. 179. P^c. 186. V^a. 219. V^b. 203. V^c. 184.
187. A. 186. H. 178. L. 186. P^a. 184. P^b. 180. P^c. 187. V^a. 220. V^b. 204. V^c. 185.

zertlicher zart die kunden oder geste.
Hân ich unheiles angel dar an geslunden,
gift in so sūezer sūeze
wart nie und wirt ouch nimmer mer erfunden.

188. Daz ich ez giftig nenne,
nieman von mir daz hœret.
Als ich die spur erkenne,
sin fliehen mangan gūten meister tœret,
vil solen mugen knechte nâch im brechen.
Ez hilt sich in der leise
daz man ez fur ein kâbel an mag sprechen.

189. So ez ie klüeger wære,
daz kûnd mir fröude mēren,
darumb ichz nicht enbære.
Man spricht: ie mēr fiend ie mēr êren.«
Der alt sprach: ez ist zē sagen ringe,
dri schâlke für daz netze
gehœrent, ê man einen dar in bringe.

190. »Daz ich nâch sinem fâhen
schalklichen nimmer stelle!
Mocht ich im jagen nâhen,
daz tœt ich, und stüend offen mir diu helle.«
Ei Amôr dumbe! sprach der alte grîse.
Ich sprach: »ich hoff, ez loufe
daz ez mich hie und dort zē fröuden wise.«

191. O wê dir tumben narren,
iagst du waz vor dir fluihet.
Amor dich heizet harren,

-
188. A. 187. H. 179. L. 187. P^a. 185. P^b. 181. P^c. 188. V^a. 221. V^b. 205. V^c. 186.
189. (594.) A. 188. H. 180. L. 188. P^a. 186. P^b. 182. P^c. . . V^a. 222. V^b. . . V^c. . .
190. A. 189. H. 181. L. 189. P^a. 187. P^b. 183. P^c. 190. 189. V^a. 226. V^b. 206. V^c. 187.
191. A. 190. H. 182. L. 190. P^a. 188. 295. P^b. 184. P^c. 191. V^a. 224. V^b. 207. V^c. 188.

der dir din zît an fröuden hie verziuhet.
Dû iagst im nâch in minne-heizer sunnen;
dar inne müstu dorren,
so ez sich kûelet dort in fröuden brunnen.

192. Sag mir, ist daz diu miane,
diu sô die liute kan tœren
daz sie die ûzern sinne
verrigelt, sehen, sprechen und ouch hœren,
und sich inwendig mit gedânken wirret?
Swen siu ze recht begrifet,
der ist versinnet hie und dort verirret.

193. Dawider kan siu schaffen
ouch ze mangen stunden,
mit vil manigen affen,
der wænet al sin nôt hân überwunden,
mit nichtiu frô kan siu die liute machen.
Er heizet wol der arme
der sich mit irem wandel mûz besachen.

194. »»Darvon mûg wir die sinne
gar von ir nicht geziehen.
Man sprichet von der minne,
swen siu iagt, der mug ir nicht entfliehen,
umb disen wandel nieman sol verzagen.
Ach môcht ich sie gehetzen
nâch minem louf, daz siu mir hulfe iagen.

195. Den underscheid der minne
soltu mir wol bescheiden.
Swem minn ist in dem sinne,

192. A. 191. H. 183. L. 191. P^a. 189. 296. P^b. 185. P^c. 192. V^a. 225. V^b. 208. V^c. 189.

193. A. 192. H. 184. L. 192. P^a. 190. 297. P^b. 186. P^c. 193. V^a. 226. V^b. 209. V^c. 190.

194. A. 193. H. 185. L. 193. P^a. 191. 298. P^b. 187. P^c. 194. V^a. 227. V^b. 210. V^c. 191.

195. A. 194. H. 186. L. 194. P^a. 192. 299. P^b. 188. P^c. 195. V^a. 228. V^b. 211. V^c. 192.

wie mag man sich ir lieben unde leiden?
Mûz man sich ir geheimen, fremden, güeten,
dröuen oder flehen
oder mûz man sich gën ir diemüeten?

196. Ich rât dir nicht von éren,
der rât wær unbehende;
doch kan geheime méren
vil dinges, daz von fremden wær an ende.
Verlegenliche geheime dicke erobert
daz ritterlichez faren
von fremden leider nimmer wol erkobert.

197. Wer der weide ist gesezzen,
der mag ir wol geniezen;
vil dicke wirt vergezzen
von fremde daz die liebe kan verdriezen.
Ein lós gebærde liebet under ougen,
so ritterlichez werben
verdirbet, daz ist sicher âne lougen.

198. Ân rât ich dich nicht lâze,
wil mir dîn mût getrûwen.
Frâg nâch der edeln mâze,
ûf der gruntfest rât ich dir ze bûwen,
diu heizet dich verfahren noch verligen.
Snûr nâch ir winkelmâze,
der wisen strâfe wirt an dir verswigen.

199. Einfältiglich ze sprechen,
daz wær daz allerbeste,
ob nâch einander brechen

196. A. 195. H. 187. L. 195. P^a. 193. 300. P^b. 189. P^c. 196. V^a. 229. V^b. 212. V^c. 193.

197. A. 196. H. 188. L. 196. P^a. 194. 301. P^b. 190. P^c. 197. V^a. 230. V^b. 199. V^c. 194.

198. A. 197. H. 189. L. 197. P^a. 195. 302. P^b. 191. P^c. 198. V^a. 231. V^b. 200. V^c. 195.

199. A. 198. H. 190. L. 198. P^a. 196. 303. P^b. 192. P^c. 199. V^a. 232. V^b. 201. V^c. 196.

zwei herzen wolten sunder reste,
den wær ze räten und ouch wol ze helfen,
[Harren ich geswige]
die funden sich mit unærigen welfen.

200. Wie bistu iagend worden?
Wart dienst dir erlobet?
Treistu gerecht den orden?
Hastu an dirre ferte nieman beroubet?
Ich sprach: nein zewær, ich brächt ez von der weide
gên holz, dá liez ich Fröuden
nách im fri, ich iag nú her mit Leide.

201. Ich bin gerechtlichen
alles nách im komen;
ich wânt, ich solte richen
an fröuden, die hát leitlichz leit benomen
alsô gar, daz ich sie høre nindert.
Ich sprach ze dem getriuwen:
sage, lieber, mir, und sæhtu Fröuden indert?

202. Iâ sach ich Wunn und Fröuden
ouch nách der ferte iagen,
ich sprich ez sunder göuden,
daz ich durch weidgesellschaft wil clagen.
Din Herze, daz iait ir beider eine
an einem widerloufe,
sie giengen abe, der düchte sie ze gemeine.

203. Doch sach ich ez umb iagen
ûf disen wegen herte.
Ich hân dá für geslagen
swigent bî den hunden nách der ferte.

200. A. 199. H. 191. L. 199. P^a. 197. 304. P^b. 193. P^c. 200. V^a. 233. V^b. 202. V^c. 197.

201. A. 200. H. 192. L. 200. P^a. 198. 305. P^b. 194. P^c. 201. V^a. 234. V^b. 213. V^c. 198.

202. A. 201. H. 193. L. 201. P^a. 199. 306. P^b. 195. P^c. 202. V^a. 235. V^b. 214. V^c. 199.

203. A. 202. H. 194. L. 202. P^a. 200. 307. P^b. 196. P^c. 203. V^a. 236. V^b. 215. V^c. 200.

Sie sint ze stætem iagen hunde trûte,
bi mangerlei gehûnde
gehört ich sie nie rechte sūeze lûte.

204. Dô ich die stæt verrigelt
ir mit solchen bûnden,
do gab ich ir versigelt
ein membran; wil sie sich an mir sûnden,
daran so mocht sie schriben swaz sie wolde.
Ich leit min Herz gehenket
daran, darmit sie ez erziugen solde.
205. Sie mag wol frôuden triben
von mir vil sendem manne,
und ein hantfeste schriben,
daz ich sî in der ächt und in dem banne,
geistlich, weltlich mag sie mich wol laden.
Ich hân an keinem rechten
nû gën ir nicht, ich ger nicht wan genâden.
206. Doch swer ze sölchen mæren
dem andern wol getrouwet,
und daz mag wol bewæren,
billich der sîn selbes triuw anschouwet.
Sie hât min herze bi ir ze aller stunde,
darmit sie sigeln mochte
daz ich herwider nimmer bringen kunde.
207. Sie mag mit sölchen sachen
gelimpfen vor den liuten
mit dem lantrecht machen.
Swer aber ez götlich wil bediuten,

204. A. 203. H. 195. L. 203. P^a. 201. 308. P^b. 197. P^c. 204. V^a. 237. V^b. 216. V^c. 201.

205. A. 204. H. 196. L. 204. P^a. 202. 309. P^b. 198. P^c. 205. V^a. 238. V^b. 217. V^c. 202.

206. A. 205. H. 197. L. 205. P^a. 203. 310. P^b. 199. P^c. 206. V^a. 239. V^b. 218. V^c. 203.

207. A. 206. H. 198. L. 206. P^a. 204. 311. P^b. 200. P^c. 207. V^a. 240. V^b. 219. V^c. 204.

ich hân daz gotes recht mit allem rechten,
swie man mir nû gefærde
mit glôsen leider wil darin geflechten.«

208. Sag an, ob man erfunde
und ich ez mochte gefüegen,
daz sie dir din urkunde
lât wider werden, wil dich des benüegen,
und hab ouch du gën ir nicht mër ze sprechen?
»Nein, tûsent tôde sterben,
tægelichen ê min herze müeste brechen.«

209. Harre, ob sie sich bedenke:
Dû solt nicht gâhes enden.
Swie ez dich dicke krenke,
ez mag sich wol ze gûten dingen wenden,
ze Harren und Triuwen müstu hetzen Liden.
Slah hin mit in, lâ sehen,
ez möchte sich wol gën Gelücke riden.

210. Sag mir, tæet du icht leide
den herren an ir wilde?
»Nein ich, bi minem eide.
Daz si in walde oder ûf gefilde,
ich wæne daz nieman si von mir der clagent.
Mir widerfür bi zîten
darnâch ich henge, unz daz ich wart iagent.

211. Ez stünd ot al min meinen,
swaz ieman vor mir wandelt,
hin wider zû der einen;
ân swaz ich mit geselleschefte handelt,

208. A. 207. H. 199. L. 207. P^a. 205. 312. P^b. 201. P^c. 208. V^a. 241. V^b. 220. V^c. 205.

209. A. 208. H. 200. L. 208. P^a. 206. 313. P^b. 202. P^c. 209. V^a. 242. V^b. 221. V^c. 206.

210. A. 209. H. 201. L. 209. P^a. 207. 314. P^b. 203. P^c. 210. V^a. 243. V^b. 222. V^c. 207.

211. A. 210. H. 202. L. 210. P^a. 208. 315. P^b. 204. P^c. 211. V^a. 244. V^b. 223. V^c. 208.

daz was ouch sicherlichen ân gefære;
ich half in ie ze fröuden
swie ez doch minem herzen wær ein mære.

212. Ich hân bi mangem falze
gehalten wol durch hœren;
doch was mîn sin, ez walze,
ez lig, ez stê, daz sol ich nicht zestœren.
Ich hân ouch manig kalb ûf walden funden,
den half ich als ich mochte
vor wolfen und vor mürdigen iägerhunden.

213. Ich sich mir dicke leide
an maniger hande wilde.
Mit mangem falschen eide
si swerent, daz die minneclichen bilde
si hânt für gût, und triuwe mit in teilen.
Swenn ez sin dann erbîtet,
so hetzt er rüden dran und fächtz in seilen.

214. Wenkenwal und Schalken
hœr ich ûf mangem walde,
sô sie die wolfe walken,
sie machent dicke, daz ich los und halde.
So sie mit süezer lûte gën mir kriegent,
so schrie ich gerne faste:
hüet iuch, ir edeln, mit urloube, sie liegent.

215. Der selben hunde geschelle
daz wilt gën hecke tribet;
stüende offen dann diu helle,
ir keinez sîn bi êren dá belibet.

212. A. 211. H. 203. L. 211. P^a. 209. 316. P^b. 205. P^c. 212. V^a. 245. V^b. 224. V^c. 209.

213. A. 212. 427. H. 204. 420. L. 212. 427. P^a. 210. 317. 420. P^b. 206. 420. P^c. 213.
V^a. 246. 447. V^b. 225. V^c. 210.

214. A. 213. H. 205. L. 213. P^a. 211. P^b. 207. P^c. 214. V^a. 247. V^b. 226. V^c. 211.

215. A. 214. H. 206. L. 214. P^a. 212. P^b. 208. P^c. 215. V^a. 248. V^b. 227. V^c. 212.

Sie werfent ez an höchgemüte nider.
Swaz in kumt in die ræme
daz wirt gefüeret auf dem satel sider.

216. Swer iagt gerechtlichen
den sol man gûtes wisen,
werz aber wil erslîchen,
an hecken fâhen, des sol man nieman prîsen.
Vil ist ir, die ir éren tûnt ze leide;
darvon gût wilt nû dicke
sich hûeten mûz vor frôudenricher weide.

217. Ich sprach ze ienem grîsen:
mîn bet begert mit triuwen,
und sol mich iemant wisen,
daz lit an dir, ûz herzelichem riuwen.
Dir ist hie kund, gib mir des waldes kunde,
sol ich nû iagen mære?
Der alte sprach: daz wær zwifaltig sunde.

218. Nu hân ich lide und lende
so lange her gemüete.
Sich für dich an daz ende,
wie ez in diser werlte tobend wüete.
Die gerechten hât man nû für narren.
Drie findet man ir kûme,
als ez nû lit, in drin und drizig pharren.

219. »Hiet ich zû mir die zwêne,
mich dûcht, ich wære der eine,
ez müst noch anders gêne
denn ich in mînem senden herzen meine.

216. A. 215. H. 207. L. 215. P^a. 213. P^b. 209. P^c. 216. V^a. 249. V^b. 228. V^c. 213.

217. A. 216. H. 208. L. 216. P^a. 214. P^b. 210. P^c. 217. V^a. 250. V^b. 229. V^c. 214.

218. A. 217. H. 209. L. 217. P^a. 215. P^b. 211. P^c. 218. V^a. 251. V^b. 230. V^c. 215.

219. A. 218. H. 210. L. 218. P^a. 216. P^b. 212. P^c. 219. V^a. 252. V^b. 231. V^c. 216.

Doch wil ich ez von wårheit nicht ensprechen,
si ungerecht min meinen,
daz sol diu zarte billich an mir rechen.

220. Und pflig ich stæter triuwen
sunder allez wanken,
die z' aller zit sich niuwen
mit liebe sol, des ist mir nicht ze danken.
Ich müz gerecht nâch diser ferte ringen,
ob ich nû wolte wenken,
ich mochte min herze nimmer von ir bringen.“

221. Du mahst dich von den hunden
baz ferren danne nâhen;
belib ez âne wunden
und wolt ez danne davon wider gâhen,
und wil sîn triuw erkennen und wil schouwen
von in, so bis des sicher,
ez mag die fart ûf uns her wider bouwen.

222. Ich râte dir durch triuwe
des ich dich hie bewise,
mir ist wol kunt din riuwe.
Von sölcher nôt bin ich ouch worden grise.
Ich wæne, din iagen welle sich lange lengen,
du maht sîn nicht ergâhen,
du solt ein wile gemache nâch im hengen.

223. „Ach ferrez fûrgewinnen
daz machet widerlôufe
und vil in wâge rinnen.
Ach langez fremden scheidet liebe kôufe;

220. A. 219. H. 211. L. 219. P^a. 217. P^b. 213. P^c. 220. V^a. 253. V^b. 232. V^c. 217.

221. A. 220. H. 212. L. 220. P^a. 218. P^b. 214. P^c. . . V^a. 254. V^b. 233. V^c. . .

222. A. 221. H. 213. L. 221. P^a. 219. P^b. 215. P^c. 221. 222. V^a. 255. V^b. 234. V^c. 218.

223. A. 222. H. 214. L. 222. P^a. 220. P^b. 216. P^c. 223. V^a. 256. V^b. 235. V^c. 219.

ez mag sich küelen in geselleschefe,
so mag mich trösten nieman
wann ez allein, daz scheidet mich von krefte.

224. Gesworen bi dem eide
sag ich dir ân gefære,
ist, daz ich von im scheidē,
sô ist mir fürbaz lib und gût unmære.
Wiltu gedenken wie dir ist gewesen,
so sihest du in mîn herze,
ich wig ez gèn ir allez als ein fesē.“

225. Von hinder sich gedenken
siufllich der alt antwurte.
Iá, sprach er, ez kan krenken
swá schœn und stæte, kunst und hôch geburte
sich sament, daz ist süez ein giftig galle,
daz macht vil herzen wunde:
da vor, ir iungen edeln, iuch hûetet alle.

226. Waz kan schreckenlich erschrecken
so daz der mût erlischet,
waz kan in herzen wecken
niuwez leit mit iâmer grôz gemischet,
waz kan gedingen mit verzagen krenken?
Diu beste zit vergangen
und wider hinder sich dar an gedenken.

227. So danne der mût inphindet
verlust ân widerkomen,
ze hant der lust erwindet,
und wirt verzaglich sin herfür genomen.

-
224. A. 223. H. 215. L. 223. P^a. 221. P^b. 217. P^c. 224. V^a. 257. V^b. 236. V^c. 220.
225. A. 224. H. 216. L. 224. P^a. 222. P^b. 218. P^c. 225. V^a. 258. V^b. 237. V^c. 221.
226. A. 225. H. 217. L. 225. P^a. 223. P^b. 219. P^c. 226. V^a. 259. V^b. 238. V^c. 222.
227. A. 226. H. 218. L. 226. P^a. 224. P^b. 220. P^c. 227. V^a. 260. V^b. 239. V^c. 223.

Dô ertrenket diu fröude sich an allez swimmen.
Man mag vil balder fallen
vil tûsent mil dann eine hin uf climmen.

228. Wunschlicher wunne wunder
ist zweier liebe einen,
so daz kein falsch darunder
gemischt ist, und meinert sölchez meinen
wie sie lieb und lust in beiden machen.
Ob senen sie bekrenket,
ich næm ir trûren für mîn armez lachen.

229. Mit hinder sich gedenken
kan ich mîn swabend herze
in iâmers pfûle senken,
aldâ mit hûse wont der strenge smerze.
Swenn ich gedenke wie und wâ und wanne
Harre hat geharret,
ich sölcher nôt verzage ich sicher danne.

230. Wie doch verzagte sinne
nicht gûtes überobernt,
wie unverzagt an minne
der edel Harre stætliclichen kobert,
so kan mich daz an gûtem mûte letzen,
vergêt mîn zit an fröuden,
wer kan mich in dem alter des ergetzen?

231. Ich wolt wol êwiclîche
mit Harren immer iagen;
stüende mîn zit gelîche
an alter, so möchte nimmer ich verzagen.

228. A. 227. H. 219. L. 227. P^a. 225. P^b. 221. P^c. . . V^a. 261. V^b. 240. V^c. . .

229. A. 228. H. 220. L. 228. P^a. 226. P^b. 222. P^c. 228. 229. V^a. 262. V^b. 241. V^c. 224.

230. A. 229. H. 221. L. 229. P^a. 227. P^b. 223. P^c. 230. V^a. 263. V^b. 242. V^c. 225.

231. A. 230. H. 222. L. 230. P^a. 228. P^b. 224. P^c. 231. V^a. . . V^b. 243. V^c. 226.

Sô ist der werlde louf alsô gemezzen,
daz eines alten grisen
mit einem iungen frechen wirt vergezzen.

232. Ir sūezen, reinen, zarten,
ze iuvern lieben lieben
solt ir bi ziten warten,
wann krankez alter kan sich zū in dieben.
Ir helfet in bi frōuden zit ze frōuden.
Verwesenlichez leben
nāch wunsche hie, davon wær dort noch wol ze gōuden.

233. Swer liebes und gūtes armet
und ist doch mūtes rīche,
derselbe mich erbarmet.
Ze einem martelære ich in geliche.
Dā mūz mūt in unmūt sich bekobern.
Swā mūt die hōehe klimmet
ān lieb, der kan nicht gūtes überobern.

234. Die wīle ich hōere den gūten
alles hinfür grifen,
ich meine den edeln Mūten,
sô trag ich wol in grāwe wīze strifen.
Geswīget Mūt, daz bringet mir die krenke,
min blenke diu mūz brūnen.
Nein, owē wie schedelich ichs gedenke.

235. »Mit urloub ich dich frāge,
bewise mich der mære,
daz dich der icht betrāge:
ob mān durch leide liebes gar enbære,

232. (595.) A. 231. H. 223. L. 231. P^a. 229. P^b. 225. P^c. 232. V^a. 264. V^b. 244. V^c. 227.

233. A. 232. H. 226. L. 232. P^a. 230. P^b. 226. P^c. 233. V^a. 265. V^b. 246. V^c. 228.

234. (596.) A. 233. H. 227. L. 233. P^a. 231. P^b. 227. P^c. 234. V^a. 266. V^b. 247. V^c. 229.

235. A. 234. H. 228. L. 234. P^a. 232. P^b. 228. P^c. 235. V^a. 267. V^b. 248. V^c. 230.

ê daz von liebe leides ieman warte?“
Nein, sprach der alte grise,
daz wær der êren ein ûzbrûchig scharte.

236. Verzagenlich gedenken
vil gûter dinge wendet,
die starken kan ez krenken,
dort und hie ez nimmer gût vol endet;
ez ist der sêle ein slag und ouch der êren.
Ich hære dich zegeliche sprechen;
davon du balde solt den mût verkêren.

237. Den jungen ich nicht hazze
der dà nach minne ringet.
Zitlich er dar von lâzze,
sô in diu riuwe nâch den sünden twinget.
Gar âne liebe nimmer man sol wesen.
Hie sol man liebe lâzzen
und mit gotlicher minne dort genesen.

238. Ich sprach, ob ich mochte
din nôt bî der minen
erkennen, ob ez tochte,
swer âne helfe lebet in sôlchen pinen,
und wil daz âne wenken sicher liden,
für übel hab daz nieman,
ob den kan under stunden frôude miden.“

239. Verwerrenlichez werren
sich in mîn herze wirret.
Faren fischen âne berren
versûmet hie und dabî dort verirret:

236. A. 235. H. 229. L. 235. P^a. 233. P^b. 229. P^c. 236. V^a. 268. V^b. 249. V^c. 231.

237. A. 236. H. 230. L. 236. P^a. 234. P^b. 230. P^c. 237. V^a. 269. V^b. 250. V^c. 232.

238. A. 237. H. 231. L. 237. P^a. 235. P^b. 231. P^c. 238. V^a. 270. V^b. 251. V^c. 233.

239. A. 238. H. 232. L. 238. P^a. 236. P^b. 232. P^c. 239. V^a. 271. V^b. 252. V^c. 234.

swenn ich an die vergangen zit gedenke,
ân fröude hie dem herzen,
der sêle ân heil, daz bringet mich in krenke.

240. Ich sprach ze ienem alten:
wer kan ez gar durchkumen?
Gelücke mûz sin walten,
tagalt wil haben schaden oder frumen,
wager gewinner, verlieser sint genennet.
Er heizet wol ein meister
der nû die rechten löufe wol erkennt.

241. Mit triuwen sprach der alte:
Ich wise dich die slichte.
Got diner sprünge walte.
Ê daz din hunt der werlte louf ûzrichte,
so wirt din hâr dem minen wol geliche;
hastu dann gewin ân flûste,
an dinen stein din hant daz selbe striche.

242. »»Ob ich in arbeit grise,
ich weiz, ez ist dir leide.
Geselle, mich underwise,
wie man der farwen underscheid bescheide.
Sag mir waz ir ieglichiu sunder meine.
Sie treit vil manger alle
der doch ze récht bekennet nicht ir eine.«

243. *Grîten* anefanges meine
heile wünschet dem anefange,
so daz sich lieb vereine
mit lieb und daz ez lieblich were lange,

240. A. 239. H. 233. L. 239. F^a. 237. F^b. 233. F^c. 240. V^a. . . V^b. 253. V^c. 235.

241. A. 240. H. 234. L. 240. F^a. 238. F^b. 234. F^c. 241. V^a. 272. V^b. 254. V^c. 236.

242. A. 249. H. 242. L. 249. F^a. 246. F^b. 242. F^c. 242. V^a. 280. V^b. 255. V^c. 237.

243. A. 250. H. 243. L. 250. F^a. 247. F^b. 243. F^c. 243. V^a. 281. V^b. 256. V^c. 238.

und daz diu liebe sich mit stæten triuwen,
mit lieb ie lieber machen,
und sich mit niuwen fünden müeze niuwen.

244. Wîz hofenunge wiset.

Diu farwe dicke neret
vil herzen, diu gespiset
sint mit gedingen, daz in sorge weret.
Vil kranker nar begêt sich manger leider;
iedoch waz mag geschehen,
swie fremde ez sî, daz ferwet blank diu cleider.

245. Rôt ûzen daz sol innen

ein brünstig herze haben,
daz mût und herze brinnen
ûf rechte girde nâch der minne laben.
Swâ aber ieman daz erleschen möchte
ân der ez het entzündet,
gemâltes fures brennen heizer töchte.

246. Blâ sol gerecht erzeigen

die stæte ân allez wenken,
ein eigenschaft für eigen
beliben, dar und nimmer dannen gedenken.
Von dieser farwe nieman mêr sol kêren
durch liebe noch durch leide;
doch sicht man leider blâ nû sêr entêren.

247. Gel sî gewert, sie sprechen.

Waz ist, durch recht, geweren?
Swâ sunder êren brechen
zwei herzen lieblich eines willen geren.

244. A. 251. H. 244. L. 251. P^a. 248. P^b. 244. P^c. 244. V^a. 282. V^b. 257. V^c. 289.

245. A. 252. H. 245. L. 252. P^a. 249. P^b. 245. P^c. 245. V^a. 282. V^b. 258. V^c. 240.

246. A. 253. H. 246. L. 253. P^a. 250. P^b. 246. P^c. 246. V^a. 284. V^b. 259. V^c. 241.

247. A. 254. H. 247. L. 254. P^a. 251. P^b. 247. P^c. 247. V^a. 285. V^b. 260. V^c. 242.

Diu sol in müt ze gûten dingen machen.

So hûet ouch er ir éren.

Ich wæn, daz si gewert vor allen sachen.

248. Owé der leiden farwe,
die ich mit leide erkenne,
darvon ich fröuden darbe,
Swarz, ich erschricke wenn ich dich hœre nennen.
Ein leid anefâhen und ein fröuden ende
bistu; swer dich ze rechte
mûz tragen, der mag wol heizen der ellende.

249. Der farwe visamende
ze trôst an mangan sachen
funde ich gefûgez ende,
kunt ich et swarz gerechte blenke machen.
Si ieman der genâde ie geschehen,
der râte mir vil senden,
ich hân ez nie erfunden noch gesehen.

250. Ieglichiu farwe besunder
und ouch ir temperie
erzeiget minne wunder
sweme sie gerechtlichen wonent bie.
Swâ farwe, herze, müt und ouch die zungen
zweier lieb gehellen,
dâ ist der minne sicherliche gelungen.

251. Wol der schûlmeisterinne,
diu éren schûl ûfhaltet.
ir besem ist diu minne,
damit sie schande von den éren schaltet.

248. A. 255. H. 248. L. 255. P^a. 252. P^b. 248. P^c. 248. V^a. 286. V^b. 261. V^c. 243.

249. A. 256. H. 249. L. 256. P^a. 253. P^b. 249. P^c. 249. V^a. 287. V^b. 262. V^c. 244.

250. A. 257. H. 250. L. 257. P^a. 254. P^b. 250. P^c. 250. V^a. 288. V^b. 263. V^c. 245.

251. A. 258. H. 251. L. 258. P^a. 255. P^b. 251. P^c. 251. V^a. 289. V^b. 264. V^c. 246.

Ob sich diu eines iungen underwindet,
der danke ir meisterscheffe,
ob man in stæt gèn schande werlich findet.

252. »Dû sprichest von der minne
diu clârlich ist beclæret:
wie ist im in dem sinne
an dem diu minne wærlich ist bewæret?
ich sich sie vil den unlust an mangem machen,
dem lib und leben swinet.«
Der alte do von herzen gunde lachen,

253. und sprach: ze liebem kinde
gehœrent beseme grôze,
an disem ich daz finde,
ez ist nicht wol her lunzen in der schôze.
Lib und gût, diu sêle, diu êre, daz leben
daz gé und lige ze schanze,
der sich der minne rechte wil ergeben.

254. Und ist ez allez minne
daz man do minne nennet?
Sô ist in mangem sinne
diu minne, dà der sin ir nicht erkennet.
Swâ mût gèn prise klimmet durch die minne
und ânet sich unprises,
dem ist diu rechte minne in sinem sinne.

255. Wolt ez din iugent liden,
so môcht dir sin daz beste
dich von der werlte riden
durch sêle und libes ewicliche reste.

252. A. 259. H. 252. L. 259. P^a. 256. P^b. 253. P^c. 252. V^a. 290. V^b. 265. V^c. 247.

253. A. 260. H. 253. L. 260. P^a. 257. P^b. 253. P^c. 253. V^a. 291. V^b. 266. V^c. 248.

254. A. 261. H. 254. L. 261. P^a. 258. P^b. 254. P^c. 254. V^a. 292. V^b. 267. V^c. 249.

255. A. 262. H. 255. L. 262. P^a. 259. P^b. 255. P^c. 255. V^a. 293. V^b. 268. V^c. 250.

Dîn lôn hôch in die hæhe wirt gemezzen,
ob dû, durch iener ferte,
ûf erden woltest diser hie vergezzen.

256. Mit spur ein fart bekande
Sant Thomas der gehiure,
darin er mit der hande
greif, durch gelouben sölcher abentiure,
do was got sælicheit uns der veriehend.
Des man ich dich nû herre,
ich bin ez der geloubet sunder sêhend.

257. »Dinen rât ich finde
gerecht an allen sachen;
ob aber ich erwinde,
so kan verzagen mich an mûte swachen,
so daz ich bin dort und hie gewachtet.
Swaz ich tûn oder lide,
der ferte trôst mir daz ie ringe machet.

258. Ich wæn, diu fart mich wise
ze iener an dem ende.
Tût sendiu nôt mich grise,
ob mir daz nicht fur sunden bûze wende,
so hân ich des gelouben lûtzel kunde;
ich mag mit minem smerzen
ze mir wol bûezen tûsent menschen sunde.«

259. Ez leitet mich gën zorne,
daz ich hie mûz ansehen
dîn arbeit gar verlorne.
Ich wil dir in gesellescheste iehen,

256. A. 263. H. 256. L. 263. P^a. 260. P^b. 256. P^c. 256. V^a. 294. V^b. 269. V^c. 251.

257. A. 264. H. 257. L. 264. P^a. 261. P^b. 257. P^c. 257. V^a. 295. V^b. 270. V^c. 252.

258. A. 265. H. 258. L. 265. P^a. 262. P^b. 258. P^c. 258. V^a. 296. V^b. 271. V^c. 253.

259. A. 266. H. 259. L. 266. P^a. 263. P^b. 259. P^c. 259. V^a. 297. V^b. 272. V^c. 254.

ob du mir ez ze gûte wilt verfühen,
so mag ez sicher einem
derz nie geiagt, noch werden alsô nâhen.

260. Ich mag von minen triuwen
dirz lenger nicht verhelen:
mich mûz dîn arbeit riuwen,
sol man dir sô dîn beste zît abstelen
dort an lôn, und machen hie ze affen.
Ich sprach ze im: geselje,
hab gûten mût, ez ist mir licht beschaffen.

261. Ich mag mîr wol ein richte
ûz diner arbeit nemen,
wann ich iag ie die slichte,
ob dich der ferte wil mit mir gezemen.“
„Gût, ûbel mag din eigen wille welen.
Beschaffen manger machet
im selber der die zal wil überzelen.“

262. „Swie gar ich bin unwise,
würde ez an mich gesetzt,
iâ würde ich nimmer grise,
ich wolt ie daz ich arbeit wær ergetzet.“
Er sprach ze mir: wie môchte daz geschehen?
„Gar wol, ob ez sich lieze,
durch liebe Harren under ougen sehen.“

263. „Ich hân dir é gekündet
die wârheit aller sache;
dîn mût unhillflich sündet.
Ich wûnsche, daz dîn trâger sin erwache.

260. A. 267. H. 260. L. 267. P^a. 264. P^b. 260. P^c. 260. V^a. 298. V^b. 278. V^c. 255.

261. A. 268. H. 261. L. 268. P^a. 265. P^b. 261. P^c. 261. V^a. 290. V^b. 274. V^c. 256.

262. A. 269. H. 262. L. 269. P^a. 266. P^b. 262. P^c. 262. V^a. 300. V^b. 275. V^c. 257.

263. A. 270. H. 263. L. 270. P^a. 267. P^b. 263. P^c. 263. V^a. 301. V^b. 276. V^c. 258.

Du solt gedenken an ein ewig immer;
diu werlt ist an gruntfeste,
swie faste nû dîn wille darûf zimmer.«

264. »»Die werlt ich nicht enmeine,
der wolt ich mich wol önen,
biet ich ot niur die eine,
diu möchte mir an allen sachen lönen;
an sünd, an schande möcht si daz gefüegen.
West ich ir gunst mit willen,
daran mich sicherlichen solt benüegen.

265. Ich hân noch den gedingen,
daz Harre, Stæte und Triuwe
mich zu dem bile bringen,
da immer Wunn und Fröude ist an Riuwe.
Dâ find ich lieb an herzeleides sochen,
Lust, Wunne hoere ich an Triegen;
der bil ist ewichlichen ungebrochen.

266. Diu fart an dem anfang
sich leidet unde sûret
mit mangem widergange;
swer aber mit gedulde nâch ir tûret,
dem kan siu ewichliche sûeze machen.
Ein riuwig sünden weinen
daz bringet dort ein tûsentfaltig lachen.

267. Triuwe, Harre, Stæte,
der iagen ich nicht schilte;
wirt aber ez ze spæte,
daz man mit bûze sünde nicht engilte,

264. A. 271. H. 264. L. 271. P^a. 268. P^b. 264. P^c. 264. V^a. 302. V^b. 277. V^c. 269.

265. A. 272. H. 265. L. 272. P^a. 269. P^b. 265. P^c. 265. V^a. 303. V^b. 278. V^c. 260.

266. A. 273. H. 266. L. 273. P^a. 270. P^b. 266. P^c. 266. V^a. 304. V^b. 279. V^c. 261.

267. A. 274. H. 267. L. 274. P^a. 271. P^b. 267. P^c. 267. V^a. 305. V^b. 280. V^c. 262.

o wê dem der sich also het verharret!
der ist ungotlich wise,
ich wæn, er mûg wol heizen der vernarret.

268. Din zît ist wol so fræwe,
daz dû in gotes êren
wol môchtest liden müewe.
Wiltu den sin von diser werlt nicht kêren,
fâch Harren ab, und hetz in nâch den loufe
des schal sich blûtfar ferwet,
wann er uns koufet mit so tiurem koufe.

269. Ferre fûrgebouwen
ûf diser werlde harre,
daz wirt an sin verhouwen,
swie ez doch wænet snurren manig narre.
Ein meister sol daz end an dem anefange
in sinem sinne bilden.
Ach owê, hiet ich daz besunnen laage.

270. Der alte zû dem iungen
sprach: einen sin den merke.
Dich hat noch nie betwungen
der minne kraft mit übermâze der sterke.
Min wort macht dich in dinen sinnen harter.
Er sprach: aldâ belibe
und lide gotes haz und êwig marter.

271. Wir sullen uns berâten,
heliben oder iagen.
Ich hân alhie gebrâten
ein kost, diu weidelianen sol behagen,

268. A. 275. H. 268. L. 275. P^a. . P^b. 268. P^c. 268. V^a. 306. V^b. 281. V^c. 268.

269. A. 276. H. 269. L. 276. P^a. . P^b. 269. P^c. 269. V^a. 307. V^b. 282. V^c. 264.

270. A. 277. H. 270. L. 277. P^a. . P^b. 270. P^c. 270. V^a. 308. V^b. 283. V^c. 265.

271. A. 241. H. 285. L. 241. P^a. 315. P^b. 285. P^c. 271. V^a. 273. V^b. 284. V^c. 266.

sprach er ze mir, ich wæn daz du noch faste,
 du solt alhie enbizen;
 tû einen trunk biz daz din phert geraste.

272. Ich sprach ze dem getriuwen:
 nû rât dû weidgeselle:
 ob ich die fart erniuwen
 indert müge, oder war ez kéren welle,
 des wise mich, ob ich die selben hunde
 noch indert möcht erhœren
 und ob ich in ze staten komen kunde.

273. Er sprach: ich wæn, ez loufe
 des endes úf dem walde,
 dô herren hunde der houfe
 in warte stêt vil iunger und ouch alde.
 Dieselben hetzent dran von mangem seile.
 Ich sprach: so gebe gelücke
 im stæten mât und heil vor allem heile.

274. Jedoch hiez ich ez rouben
 die wile ez hecken midet
 mit dienstes im nicht erlauben.
 Min herze ez immer williclichen lidet,
 ez frôuwet mich, ob tûsent herren hunde
 mit im ân sinen willen
 liefen, und ich ez doch noch stæte funde.

275. Mich nert niur ein gedingen,
 swenn ich in herzen trûre,
 der kan mich widerbringen,
 ist ouch mîner frôuden festiu mûre,

272. A. 242. H. 236. L. 242. P^a. 240. P^b. 236. P^c. 272. V^a. 274. V^b. 285. V^c. 287.

273. A. 243. H. 237. L. 243. P^a. 241. P^b. 237. P^c. 273. V^a. 275. V^b. 286. V^c. 288.

274. A. 245. H. 239. L. 245. P^a. 248. P^b. 239. P^c. 274. V^a. 277. V^b. 287. V^c. 269.

275. A. 246. H. 240. L. 246. P^a. 244. P^b. 240. P^c. 275. V^a. 278. V^b. 283. V^c. 270.

swenn ich gedenk: diu lieb gan mir wol gûtes
und hilt ez durch versûchen,
ob ich si stæte, getriuwe und rein des mûtes.

276. Vor aller wunne wunnen
und swaz ich kan erdenken
næm ich ir gunstlich gunnen,
und möchte mich an frôuden nieman krenken,
ob si mir lieb und lustes mit ir gunde,
und doch in sôlcher mâze,
daz man an laster sie unmeilig funde.

277. Mocht man ir hôhez lônem
mit kleinen dingen gelten,
wer wolt sich sin denn ônen?
Der minne gnâden daz tæt ieman selten.
Nû kan siu sich vil mangem herzen leiden,
daz bezzer wære verlâzen
die minne, dann mit leide von ir scheiden.

278. Swer balde wil erfaren,
wër si ein gût geselle:
ob er dich well bewaren
in al der mâz als erz im selbe welle,
ez si der lib, diu sêle, daz gût, diu êre,
daz ist der rechten einer:
far fûrbaz und sûch der selben mêre.

279. Ist alliu diet gesellen
ze dem, dem sie da fûegen,
hab dich ze den die wellen
bî wîrden sîn, lâ dich von in benûegen,

-
276. A. 247. H. . . L. 247. P^a. . . P^b. 245 P^c. 276. V^a. . . V^b. 289. V^c. 271.
277. A. 248. H. 241 L. 248. P^a. 245 P^b. 241 P^c. 277. V^a. 279. V^b. 290. V^c. 272.
278. A. 278. H. 271. L. 278. P^a. 272 P^b. 271 P^c. 278. V^a. 309. V^b. 291. V^c. 273.
279. A. 279. H. 272 L. 279. P^a. 273 P^b. 272 P^c. 279. V^a. 310. V^b. 292. V^c. 274.

hab faste nâch swâ ir pris hœber krieche;
dû hâst ouch ie gehôret
daz man von boesen gesellen dicke sieche.

280. Swaz din geselle in zorne
anfâhe, darvon in wise.
In zorne wirt verlorne,
vil gûter tæte, ez letzet sie an prise.
Darnâch so hilf im ernsten unde schimphen,
swenn er sich wol bedenke,
hab ez halt understunden nicht gelimphen.

281. Ez kan vol lèren nieman
geselleclichen orden.
Lebt iendert iezû ieman,
so ist im aber ein geselle worden.
Dem git diu minne lieb und ienem leide,
dem mûz man frôlich leben,
dem trûrig sîn, daz hât vil underscheide.

282. Mit mâze hât man funden
gar aller dinge mezzen,
diu hât aldâ erwunden.
Geselleschaft hât mâze dicke vergezzen.
Ez mag wol ein geselle dar zû bringen,
daz im gesellen helfen
des man durch fûge nicht darf ze helfe dingen.

283. Ân winkelmâz, ân snûre
vil mangez wirt verhouwen
in geselleclicher fûre,
swâ ein geselle dem andern wil getrouwen.

280. A. 260. H. 275. L. 280. P^a. 274. P^b. 273. P^c. 280. V^a. 311. V^b. 293. V^c. 275.

281. A. 281. H. 274. L. 281. P^a. 275. P^b. 274. P^c. 281. V^a. 312. V^b. 294. V^c. 276.

282. A. 282. H. 275. L. 282. P^a. 276. P^b. 275. P^c. 282. V^a. 313. V^b. 295. V^c. 277.

283. A. 283. H. 276. L. 283. P^a. 277. P^b. 276. P^c. 283. V^a. . . V^b. 296. V^c. 278.

Nû wol, ob sie halt einez übergeben,
darbi sie mangel bringent
ze gûten dîngen, ez ist doch ie daz leben.«

284. »Alsô tar ich nicht sprechen
als ich vernim dîn meinen.
Vor donen möchte brechen
iâ miner triuwen snûre gên der vil reinen.
Der sie mit allem winkelmâz erfûere,
siu stüend gerechtlichen
mîn halb, geloube mir als ich dir swüere.«

285. »Waz ist in disen noeten
al meistig dîn beginnen?
Ich hân vil mangel toeten
den kummer sehen oder brâcht von sinnen.
Ich wæne daz dich daz rechte treffen rûere.
Ân winkelmâz verhouwen
bistu, siu wûrket nicht nâch dîner snûere.«

286. »Gedingen hêr' ich dicke,
und bin im doch unnâhen.
Vil herzenlicher schricke
hân ich, so ich den hund hêre von mir gâhen.
Er gêt ouch abe, so hetz ich in ze Triuwen
hinfûr und ouch ze Harren,
ob er die fart noch iendert môcht erniuwen.

287. Vil dicke hân ich Wâgen
schalklich an ez gehetzet,
so ich die wolfe lâgen
sach, mit den ich was sêre übersetzet.

284. A. 291. H. 284. L. 291. P^a. 285. P^b. 284. P^c. 284. 285. V^a. 292. V^b. 297. V^c. 279.
285. A. 290. H. 283. L. 290. P^a. 284. P^b. 283. P^c. 285. 292. V^a. 321. V^b. 298. V^c. 280.
286. A. 284. H. 277. L. 284. P^a. 278. P^b. 277. P^c. 286. V^a. 315. V^b. 299. V^c. 281.
287. A. 285. H. 278. L. 285. P^a. 279. P^b. 278. P^c. 287. V^a. 316. V^b. 300. V^c. 283.

Doch liez ich ez gewinnen für dem hunde,
daz nieman möcht gesprechen
ze mir: der iagt daz hellig und daz wunde.

288. Swer W ä g e n wol kan hetzen
und kan ouch in verhalten
und weidenlich fürsetzen,
so mag des hundes wol gelücke walten.
Swer vil mit W ä g e n wil die fart erniuwen,
der mag wol bi im hoeren
ze iüngest R ü g e n, Claffen unde Riuwen.

289. W ä g möchte wol ergähen
vor Wilfen und vor Girde;
er iagt dem wilde nähen,
er scheidet ouch vil mangelz gar von wirde.
Swer W ä g e n wil nach einer ferte lätzen
und des nicht mug geraten,
so hetze doch ze im den alten M ä z z e n.

290. Man mag nicht wol geraten
des hundes understunden,
als ie die frechen täten,
man hat vil dinges mit im überwunden.
Swaz sich doch sichtiglichen wil verliesen,
daz lát sich umbe triben,
ob ez gelückes warte welle kiesien.

291. Ez wæe, ez regen, ez snie,
ez tûo daz oder ditze,
G e d a n k e n ich an schrie;
ich rite, ich gé, ich lig, ich stê, ich sitze,

288. A. 286. H. 279. L. 286. P^a. 280. P^b. 279. P^c. 283. V^a. 317. V^b. 301. V^c. 284.

289. A. 287. H. 280. L. 287. P^a. 381. P^b. 280. P^c. 289. V^a. 318. V^b. 302. V^c. 285.

290. A. 288. H. 281. L. 288. P^a. 282. P^b. 281. P^c. 290. V^a. 319. V^b. 303. V^c. 286.

291. A. 289. H. 282. L. 289. P^a. 283. P^b. 282. P^c. 291. V^a. 320. V^c. 304. V^c. 287.

mit fröuden kan er mich der ferte wisen.
Er ist ouch understunden
so grá, ez möcht ein kindel von im grisen.“

292. »Harre, mich erbarmet,
daz din alt gebeine
selten wol erwarmet.
Du iagst mit ungeræte fröuden eine.
Ach, sol din arbeit lang ein rüde niezzen,
so clag ich daz du dicke
gerunnen hást in dráten unkanden giezzen.

293. Ich wil dir einen wisen
abnemender minne bildære,
Herzog Ludewig den grisen
von Decke; der ist nú der minne unmære.
Doch schaffet alt-gewonheit, daz er wænet,
er müge als er é mochte;
darmit im doch diu ougen sint verklænet.

294. Im hát doch alters kranken
der minne werk entwildet,
noch mag er von gedanken
gelázzen nicht, für sich er ez nú bildet.
Nú lát in bûezen darmit er é gesündet;
Wann hinder sich gedænken
im manig swærez leit in herzen kûndet.

295. Der ist nú abgeschriben,
recht als dir mûz geschehen,
wenn du hást gar vertriben
din beste zit. Ich sprach: wol her, lá sehen!

-
292. A. 292. H. 285. L. 292. P^a. 286. P^b. 285. P^c. 292. V^a. 323. V^b. 305. V^c. 288.
293. A. 293. H. 286. L. 293. P^a. 287. P^b. 286. P^c. 293. V^a. 324. V^b. 306. V^c. 289.
294. A. 294. H. 287. L. 294. P^a. 288. P^b. 287. P^c. 294. V^a. 325. V^b. 307. V^c. 290.
295. A. 295. H. 288. L. 295. P^a. 289. P^b. 288. P^c. 295. V^a. 326. V^b. 308. V^c. 291.

kom ez sô here, alsô kom ouch hinne.
Jâ leider, sprach der alte,
diu minne wirt leider mangem ze unminne.

296. In miner hant ich Riuwen
nû lange hân gesleifet.
Swie ich iedoch mit Triuwen
greif wile für und wider umbe reifet,
min kummer formet sich in ringes wise,
er hat doch niendert ende,
[der alte sprach] des bin ich worden grise.

297. Ich sprach ze im: din triuwe
find ich in mangen sachen.
Ich kâem in solche riuwe,
ob ich mich von der ferte solte machen,
daz ich an gûten dingen mûst verzagen.
Ez stêt gerecht min meinen,
ich mag mit der nâch iener ouch wol iagen.«

298. »Swâ ein mûtmacherinne
und ein érenhûetære
sich mit gellichem sinne
gerecht vereinent, daz sint liebiu mære;
darunder findet minne niuwe funde,
die sint unkund mir leider,
des frâget einen, der sin habe kunde.«

299. »»Swenn ich mich von ir ferre,
so nâhet mir min smerze.
Waz mir nû sendem werre,
des sol nieman frâgen daan min herze,

-
296. A. 286. H. 289. L. 296. P^a. 290. P^b. 289. P^c. 296. V^a. 327 V^b. 309. V^c. 292.
297. A. 297. H. 290. L. 297. P^a. 291. P^b. 290. P^c. 297. V^a. 328. V^b. 310. V^c. 293.
298. A. 298. H. 291. L. 298. P^a. 292. P^b. 291. P^c. 298. V^a. 329. V^b. 311. V^c. 294.
299. A. 299. H. 292. L. 299. P^a. 293. P^b. 292. P^c. 299. V^a. 330. V^b. 312. V^c. 295.

daz hât mit senechtchem senen pflichte.
Swaz fröuden ist ûf erden ,
diu ist mir gën ir sicher gar ze nichte.

300. Sæh ich die sūezen , reinen
noch sô gen mir gebären ,
als si mich wolte meinen
von herzen gar , darnâch in drizig iâren
wölt ich ir sehen nicht , môcht ichz gefüegen ,
und wolte mir gedenken :
si ist dir holt , daran lâ dich benüegen.

301. Mīnes herzen fliehen
ûz bitterlichen sorgen
swenn ich wolte , mich enziehen
von trûren gar , und mīnem herzen borgen ,
sô gedâcht ich an ir reine gûete ,
und liez min herze rûwen.
Nû zûrnet si , war sol nû min gemüete ?

302. Swer wænet widerwegen
ir volkomenz volkomen ,
der kan nicht witze pflegen ,
wann aller wandel ist von ir genomen.
Lob gën ir lob daz ist mir ein mære.
Ir wirde hôch gemezzen
ist allem widerwegen gar ze swære.

303. Daz ez durch liebe lieze
sich Triuwen noch ergâhen!
Mit wârheit ich gehieze ,
daz ich im kæme færlīchen nimmer nâhen.

300. A. 300. H. 293. L. 300. P^a. 294. P^b. 293. P^c. 300. V^a. 331. V^b. 318. V^c. 296.

301. A. 301. H. 294. L. 301. P^a. 318. P^b. 294. P^c. 301. V^a. 332. V^b. 314. V^c. 297.

302. A. 302. H. 295. L. 302. P^a. 319. P^b. 295. P^c. 302. V^a. 333. V^b. 315. V^c. 298.

303. A. 303. H. 296. L. . . P^a. 320. P^b. 296. P^c. 303. V^a. 334. V^b. 316. V^c. 299.

Ze Fröuden wolt ich sprechen: heia frouwe!
diu sicht ez under ougen
daz ich für alle creatür anschouwe.

304. Ein hunt der heizet Irre,
dem kunden mine hunde
die nâhen noch die firre
noch nie entloufen niur ein kleine stunde.
Wann oder wer in hab ze mir gehetzt?
Doch iagt in an vil manger
der iagen weder hebet oder letzet.
305. Hei, swâ der edel Helfe
bi iungen hunden kobert,
davon ist mangem welfe
gelungen sô daz erz hât überobert
vil widergenge und ûz dem wazzër funden.
Den-hunt gehôrt ich leider
noch rechte nie bi minen müeden hunden.
306. Vil hunde ist gemeine,
die lûten unde rôtlen.
An iglichem beine
wünsch ich in lam, die man dâ nennet spôtlen.
Den widerspot er selber an sich nennet.
Wer im den sin betôret
des wundert mich, daz er des nicht erkennet.
307. Gelückes rades wallen
vil manger nicht erkennet,
der wænet hân gefallen,
und man in wol den seldenrichen nennet.

-
304. A. 304. H. 297. L. . . P^a. 321. P^b. 297. P^c. 304. V^a. 335. V^b. 317. V^c. 300.
305. A. 305. H. 298. L. 305. P^a. 322. P^b. 298. P^c. 305. V^a. 336. V^b. 318. V^c. 301.
306. A. 306. H. 299. L. 306. P^a. 323. P^b. 299. P^c. 306. V^a. 337. V^b. 319. V^c. 302.
307. A. 307. H. 300. L. 307. P^a. . . P^b. 300. P^c. 307. V^a. 338. V^b. 320. V^c. 303.

Swem rechte wære, der daz bi zite weste,
der lieze sich benüegen.

Unkunde fröude ist ouch ein grôz gebreste.

308. Fürgrifen, balde abstürzen
kan Hefte wol der alte
und langez iagen kürzen;
mit fügen er vil manig ding behalte,
daz sich an helfe nicht gefügen möchte.
Gesellichiu helfe
für allen sold an rechten næten töchte.

309. Für Lusten hielt ich Mâze
ze einer temperie.
In minem sin ich haze
swem lust an alle mâze wonet bie.
Swâ Lust an Mâze iagt in sinen sinnen
und wænet ez were immer,
dâ mag ouch Lusten lustes wol zerinnen.

310. Nu râte war ich kère,
sprach ich ze dem getriuwen,
min wesen mag nicht mære
bi dir gesin, ich leb in herzen riuwen.
Du solt gebieten mir dienstlichen immer.
Ich wünsche dir doch heiles
ob ich gesehen sol dich fürbaz nimmer.

311. Er sprach: nicht über ferre
dort an dem Schalkes walde
sicht man von manger terre
wilt fliehen dar, dâ findestu als balde,

308. A. 308. H. 301 L. 308. P^a. . . P^b. 301. P^c. 308. V^a. 339. V^b. 321. V^c. 304.

309. A. 309. H. 302. L. 309. P^a. . . P^b. 302 P^c. 309. V^a. 340. V^b. 322. V^c. 305.

310. A. 310. H. 303. L. 310. P^a. . . P^b. 303. P^c. 310. V^a. 341. V^b. 323. V^c. 306.

311. A. 311. H. 304. L. 311. P^a. . . P^b. 304. P^c. 311. V^a. 342. V^b. 324. V^c. 307.

daz dir da kan din herze nâch im ziehen.
Ez wil aldar sich neigen,
des dûchte mich vil wol an sinem fliehen.

312. Ez kère war ez kère,
dar wil ich immer kriegen,
solt ich halt nimmer mère
gehœren hunt wann Irren unde Triegen.
Gib urloub mir, blâs! Ob sich mîner knechte
deheiner zû mir bûge,
den wis und zeig im nâch der ferte rechte.

313. Des endes ich do kerte
und loset understunden,
als mich der alte lerte.
Nu hört ich Harren ferre nâch den hunden.
Ich sprach: nû wol, domit sol ich diu mære
noch hiute wol erfiaden,
ob ez halt ûf dem Schalkes walde wære.

314. An einem widerloufen
fand ich gar Irren, Stæten
und al der hunde houfen.
Ich gedâcht: owê, ez wil sich hie verspæten.
Kunt ez mir für hie under disen schalken
und ferret sich von Triuwen,
sô mag ein rûde im sinen balg erwalken.

315. Ûf disem wald her liefen
mîn hunde an manig warte.
vil iägerknechte riefen
iu iu! daz mich erschrecket al ze harte.

-
312. A. 312. H. 305. L. 312. P^a. . . P^b. 305. P^c. 312. V^a. 343. V^b. 325. V^c. 308.
313. A. 313. H. 306. L. 313. P^a. 324. P^b. 306. P^c. 313. V^a. 344. V^b. 326. V^c. 309.
314. A. 314. H. 307. L. 314. P^a. 325. P^b. 307. P^c. 314. V^a. 345. V^b. 327. V^c. 310.
315. A. 315. H. 308. L. 315. P^a. 326. P^b. 308. P^c. 315. V^a. 346. V^b. 328. V^c. 311.

**Etlicher winde sehent an ez hatzte,
den doch darumb sin meister
vil wenig an die selben warte satzte.**

**316. Ach, der den selben schranzen
die hüt mit stäben berte!
Sie tribent alefanzen,
güt wilt wær von den selben unernerte.
Der in mit gelt umb iren hals bezalte!
Sie enrüchten war ez liefe
und wer ez nider würget oder falte.**

**317. Ich sach ouch dô fürgâhen
vil mangeln iâger faste.
Ich gedâcht, man sollte hâhen
iuch mörder, o wê einem armen gaste,
dem bi iu schâlken sine hund entliefen,
wie lützel iuwer wære
die im durch helfe bliesen oder riefen.**

**318. Blâsen unde iagen
mûst ich dô beidiu miden,
hellichen mich entsagen
und aber ferre slâhen für mit Liden.
Dem hunde wird ich leider vil ze teile.
Sô ich im wæn sin ferre,
sô hân ich in unwizzent an dem seile.**

**319. Liden, Swigen, Miden
ich zu Gedanken hetze,
ob ez sich welle riden,
dâ Lust und Wunne mich des wol ergetze.**

316. A. 316. H. 309. L. 316. P^a. 327. P^b. 309. P^c. 316. V^a. 347. V^b. 329. V^c. 312.

317. A. 317. H. 310. L. 317. P^a. 328. P^b. 310. P^c. 317. V^a. 348. V^b. 320. V^c. 313.

318. A. 318. H. 311. L. 318. P^a. 329. P^b. 311. P^c. 318. V^a. 349. V^b. 331. V^c. 314.

319. A. 319. H. 312. L. 319. P^a. 330. P^b. 312. P^c. 319. V^a. 350. V^b. 332. V^c. 315.

Darzü so hetz ich Hoffen und Gedingen
und Harren, ob siez indert
noch möchten ze gelückes warte bringen.

320. Etlicher mit dem horne
iagt. Daz er darumb hienge!
Ich slûg hinfür in zorne
darumb daz ich im sine hunde fienge.
Ez hetzet manger al nâch miner ferte:
tar ich ez nicht berûfen,
ich wolt der imz mit einem seile werte!

321. Ob ez den gûten hœhet
den mût in der gemeine,
darumb ichz nicht entfœhet,
und mocht ich ez gehalten wol alleine.
Na slahent sie die hecke so verborgen,
nieman weiz wô und wenne
ein edel wilt sich drinne mag erworgen.

322. Eines herren hunde
hört ich huglich her denen.
Ich gedacht, der iagt daz wunde
und wil sich doch vor aller diet beschœnen.
Ich slûg hin für dô ez solt ûf mich loufen.
Sin hunde gên dem walde
hatzt ich an gerâtes wildes houfen.

323. Mâze, Lust, Girde, Willen
gerechtez iagen macht.
Für sie ich hörte grillen,
ob sie mit mâze wæren nicht besachot.

320. A. 320. H. 313. L. 320. P^a. 331. P^b. 313. P^c. 320. V^a. 351. V^b. 341. V^c. 316.

321. A. 321. H. 314. L. 321. P^a. 332. P^b. 314. P^c. 321. V^a. 352. V^b. 342. V^c. 317.

322. A. 322. H. 315. L. 322. P^a. 333. P^b. 315. P^c. 322. V^a. 189. V^b. 336. V^c. 318.

323. A. 327. H. 320. L. 327. P^a. 337. P^b. 320. P^c. 323. V^a. 353. V^b. 343. V^c. 319.

Lust, Wille, Girde, die möchten wol verwisen
einen der in nachrante

an Mäze, daz er schämlich müeste grisen.

324. An ez ich hetze Blicken,
swâ ich mag für ez komen.
Der snelle wind mit schricken
hât im vil mangel ranc doch abgenomen.
Ich müz in ouch verhalten understunden;
die merker ich besorge,
ob er in underougen wurde funden.

325. Ein scharphez widerriten
von blick gen liebem blicke
hân ich ze beiden siten
bî mir verrûschen sehen al ze dicke.
Owê, sin treffen mich doch nie gerüerte,
swie ich doch under ougen
etlichem hielt und ez im schön her führte.

326. Ich hielt für daz gebende,
ein dach von höherem schatze,
und sprach: gelücke sende
ein treffen mir daz smutzelichen smatze.
Sæch ich den sloir von kusses wange hangen
und nicht færlîch gezucket,
daz ich hin streifet an den liechten wangen,

327. ob ich mich dar verbüege,
des müez gelücke walten.
Nû sprengte wem ez füege,
ich wil ie für diu clâren wâpen halten.

324. A. 328. H. 321. L. 328. P^a. 338. P^b. 321. P^c. 324. V^a. 354. V^b. 344. V^c. 320.

325. A. 329. H. 322. L. 329. P^a. 339. P^b. 322. P^c. . . V^a. 355. V^b. 345. V^c. 321.

326. A. 330. H. 323. L. 330. P^a. 340. P^b. 323. P^c. . . V^a. 356. V^b. 346. V^c. 322.

327. A. 331. H. 324. L. 331. P^a. 341. P^b. 324. P^c. . . V^a. 357. V^b. 347. V^c. 323.

Ich sich ûz harme dort von rubin gleston
ein mündel in der ferre,
diu wâpen sint ze machen mût diu besten.

328. Swem siu mag widerriten
nâch sînes herzen luste,
sô daz sie an den siten
gelâgen mund an mündel, brust an bruste,
ob von der tiost ein beinel wurd verrenket?
Owê mir tummen narren,
mîn mût ze sûezem falle hie gedenket.

329. Von kus gen kusse bieten
hân ich wol hœren sagen,
und smutzerlich vernieten,
darvon daz herz mûst innerhalbe wagen,
als in an kreften wolte gar gebresten,
und ouch der sin vergangen,
daz sie ze sprechen beide nimmer westen.

330. Swer minner heizet tôren,
sêr ich daz widerclaffe,
sô habt êr minen ôren.
Sit frôuden blüent ûz der minne saffe,
sô ist er wol vor allen liuten wise,
der darnâch also stellet,
daz er mit êren frœlich werde grise.

331. Diu Minne hât sich gesellet
ze der gesellescheffe,
davon siu mir gefellet
und ouch ir nam beliben kan bi kreffe.

-
328. A. 332. H. 325. L. 332. P^a. 342. P^b. 325. P^c. . . V^a. 358. V^b. 348. V^c. 324.
329. A. 333. H. 326. L. 333. P^a. 343. P^b. 326. P^c. . . V^a. 359. V^b. 349. V^c. 325.
330. A. 334. H. 327. L. 334. P^a. 344. P^b. 327. P^c. . . V^a. 360. V^b. 350. V^c. 326.
331. A. 335. H. 328. L. 335. P^a. 345. P^b. 328. P^c. 313. 331. V^a. 361. V^b. 351. V^c. 327.

Êre hilfet Minne gewinnen und erringen,
so hilfet Minn ouch Êren:
ie einez wil daz ander zû im bringen.

332. Swie sÛeze rûwelich sÛezen
dem kranken gît der morgen,
noch baz ir zartlich grÛezen
daz herze mîn erwecken mag ûz sorgen.
Ob inût und ougen iagten mit dem munde
mit giriges herzen willen,
fÛrbaz des selben grÛzes ich enpfunde.

333. Doch nieman sol verzagen,
swie grôz er sî in leide.
Daz ist wol gÛt ze sagen,
doch rede und werk ist grôz an underscheide.
Swelch herz ist frô, daz kan nicht wol gedenken,
wie überlestig liden
diu herzen kan an gÛtem mÛte krenken.

334. Pflag ich ie meisterscheffe
an weidenlicher kÛnste,
daz ist bî mir beheste,
sît ich enbir der herzentrÛten gÛnste.
Ich bin an hellem iagen worden heiser.
HÛert aber ich noch GelÛcke,
ich iagte noch, ez mÛchte hÛeren wol ein keiser.

335. Swenn ich wil gar verzagen
so schri ich aber Triuwen.
Desselben hundes iagen
ist so gerecht, daz er sich keines niuwen

332. A. 336. H. 329. L. 336. P^a. 346. P^b. 329. P^c. 332. V^a. 362. V^b. 352. V^c. 328.

333. A. 337. H. 330. L. 337. P^a. 347. P^b. 330. P^c. 333. V^a. 363. 184. V^b. 181. V^c. 329.

334. A. 338. H. 331. L. 338. P^a. 348. P^b. 321. P^c. 334. V^a. 185. V^b. 182. V^c. 330.

335. A. 339. H. 332. L. 339. P^a. 349. P^b. 332. P^c. 335. V^a. 186. V^b. 183. 333. V^c. 331.

underwindet und sæch erz mit den ougen.
Der hund mich bi der ferte
nú lange hát behalten sunder lougen.

336. Von aller kraft ich schrie:
iagâ nâch ime, Triuwe!
Trôst und Stæte die drie
behüetent mich vor herzenlicher riuwe.
Hiet ich der hunde nicht bi mînem iagen,
so môcht ich und mîn herze
in langem widerloufe wol verzagen.

337. Sie kunnen wol abrichten
und lânt sich hœren sùzê,
und niuwez iagen tichten,
sie kobernt vil gar bi sunderm grûze;
darzû in alle missetât versmâhet.
Mich frôut vil baz ein kobern
ob dem, denn ob ein anderz wær ergâhet.

338. Nú was ich rechte spehende
waz sie her wæren iagent;
dô ich die fart was sehende,
ich was an frôuden nâhen der verzagent,
ich schrei daz mort mit mordes übergolde.
Mîn wille was nâch wunsche,
daz ich mit fûge mit im sterben solde.

339. Ez het der übermüete
ûf mînen louf gehetzt,
der güete vor aller güete
mit ganzen triuwen was gar ungeletzet.

336. (590.) A. 340. H. 333. L. 340. P^a. 350. P^b. 335. P^c. 336. V^a. 187. V^b. 334. V^c. 332.

337. A. 341. H. 334. L. 341. P^a. 351. P^b. 334. P^c. 337. V^a. 188. V^b. 335. V^c. 335.

338. A. 323. H. 316. L. 323. P^a. 334. P^b. 316. P^c. 338. V^a. 190. V^b. 337. V^c. 334.

339. A. 324. H. 317. L. 324. P^a. . . P^b. 317. P^c. 339. V^a. 191. V^b. 338. V^c. 335.

Von im gên mir mît fliehen ez sich wante;
mîn hunt, der edel Stæte,
lief her an im, des iagen ich erkante.

340. Do begunde ich grifen
mit spur nach minem fûze,
den meien sunder rifen
fand ich aldâ mit mangem luste sûze.
Den fûz, die fart bi tûsent ich erkennen,
er treit den wunsch, des überwunsch
mit wunsche sîcher nieman mag genennen.

341. Nû hîrt ich Wunne und Frôuden
mit iagen schön abrichten;
nieman hab daz für göuden,
der Kriechen golt wil ich gên im vernichten,
mîn flûchen hab er swer die hunde stœre.
Dem hie wîchet, lieben!
Hœrâ Frôuden herre, hœrâ zû hœre!

342. Los, los, ich hân gehœret
Frôuden, des ich wænen.
Mir ist der mût enbœret,
ze kleinen stucken mûz mîn sorg zespænen,
und ob ich noch den lieben hœren solde.
Hœr allermânlich, hœre,
hœre ðb sich Frôude hœren lâzen wolde.

343. Daz hœren mich nicht tœret.
Baz aber im ich nâhet,
kuntlichen ich da hœret,
daz Wunne und Wille ez heten dô ergâhet.

340. A. 325. H. 318. L. 325. P^a. 335. P^b. 318. P^c. 340. V^a. 192. V^b. 329. V^c. 336.

341. A. 326. H. 319. L. 326. P^a. 336. P^b. 319. P^c. 341. V^a. 193. V^b. 340. V^c. 337.

342. A. 342. H. 335. L. 342. P^a. 352. P^b. 335. P^c. 342. V^a. 364. V^b. 353. V^c. 338.

343. A. 343. H. 336. L. 343. P^a. 353. P^b. 336. P^c. 343. V^a. 365. V^b. 354. V^c. 339.

Ze den hört ich dô alle hunde setzen.
Zehant ich mir gedächte:
dich wil liebe alles leides hie ergetzen.

344. Ich hûb hinzû durch schouwen,
und was in minem mûte:
sit ez dir wil getrouwen,
so hab ouch dû sin ér in solcher hâte.
Lâ Triuwe stân vor al der hunde houfen.
Man sol zewirken keinez
dan daz sich lât durch gâb mit gelte koufen.

345. Ende zû mir satste,
ich epweiz nicht wannen.
Bald ich ûf in blatzte
und zoch in ferre von dem bile dannen,
ein seil warf ich im dô an sinen kragen:
wol hin ir feigen schorpen,
die wolfe é solten iuwern körpel nagen!

346. Ich sach den bil ez brechen,
und aber stân vor Willen.
Gesach man mich ie frechen,
daz kunde mir verzagen dô wol stillen.
Ich hûb und liez die hunt ân alle helfe.
Vor fröude, liebe, schricken
tet ich gelich dem unberichten welfe.

347. Ân sehen und ân hoeren
ân spreken und ân grifen
hûb ich in solchem toeren
und âne kraft, diu von mir gunde slifen.

-
344. A. 344. H. 337. L. 344. F^a. 354. F^b. 337. P^c. . . V^a. 366. V^b. 355. V^c. . .
345. A. 345. H. 338. L. 345. F^a. 355. F^b. 338. P^c. 345. V^a. 367. V^b. 356. V^c. 349.
346. A. 346. H. 339. L. 346. F^a. 356. F^b. 339. P^c. 346. V^a. 368. V^b. 357. V^c. 341.
347. A. 347. H. 340. L. 347. F^a. 357. F^b. 340. P^c. 347. V^a. 369. V^b. 358. V^c. 342.

Dó ez mîn und al der hunde bîten wolde,
nicht wâren mîn gedânke,
wan daz daz leben immer weren solde.

348. Dó al der hunde houfe
daz edel wilt beschoute,
ein knecht der nâch dem loufe
fast iagte, den hîrt ich bî mir loute.
Dó er ez sach vor Willen stân so nâhen,
er sprach: waz tût ir, meister,
lât Enden hin ze einem bîle gâhen.

349. »Ich müste mich des namen,
daz du mich meister nennest,
ob man ez hôrte, schamen,
als dû ez an mir selber wol erkennest.
Frâg und antwurte der bin ich unberichte;
er mochte sich wol sünden
der an mich mûtet anders dann die slichte.«

350. Daz ich ez legen solte
sicher siner êren,
als ichz zewirken wolte,
und ich den fûz enblecket von dem gêren,
ich hiet mich sicherlichen des berâten;
wær ez im âne smerzen,
ich wæn, ich wolt in ezzen ungebrâten.

• 351. Er sprach: lât uns ez binden,
so mûgwir dann gemache
erdenken und erfinden
tagalt vil und weidelicher sache.

348. A. 348. H. 341. L. 348. P^a. 358. P^b. 341. P^c. 348. V^a. 370. V^b. 359. V^c. 348.

349. A. 349. H. 342. L. 349. P^a. 359. P^b. 342. P^c. 349. V^a. 371. V^b. 360. V^c. 344.

350. A. 350. H. 343. L. 350. P^a. 360. P^b. 343. P^c. 350. V^a. 372. V^b. 361. V^c. 345.

351. A. 351. H. 344. L. 351. P^a. 361. P^b. 344. P^c. 351. V^a. 373. V^b. 362. V^c. 346.

Der tocken wol mit im ze spilen wære,
als ie diu kint erdenkent
durch zitvertriben gâmelicher mære.

352. Kunt ez in ienen giezzen,
wir mügen von im schaiden.
Ob iu gefiele, wir liezen
Enden. Ir gedenket waz uns beiden
ungelücke fröuden hat erwendet.
Ich sprach: ê wolt ich sterben,
ê ich ez mit solchen phanden phendet.

353. Sich dar, wie nâhen Triuwe
im stêt ân allez fliehen.
Er sprach: ir kumt in riuwe
ez wirt iu sicherlichen ein verziehen.
»Nein, ez kumt nicht von Triuwen noch von Stæte.«
Der knecht schrei lûte: wâffen!
des wænet ir, ez wirt iu gar ze spæte.

354. Ich sprach: waz wolt ir mære?
Hie ist daz himelriche.
Er sprach: ich fürchte sære,
daz manig wolf hie nâhen bi uns sliche,
davon ez mûz den bil durch nôt zebrechen.
Wâ wir ez dann ergâhen,
des wil ich mich in iâren niun besprechen.

355. »Solt ich ez danne morden?
Des folg ich dir noch nieman.
Ez hât nicht unser orden,
ich solt ez weren, tæet ez anders ieman.

-
352. A. 352. H. 345. L. 352. P^a. 362. P^b. 345. P^c. 352. V^a. 374. V^b. 363. V^c. 347.
353. A. 353. H. 346. L. 353. P^a. 363. P^b. 346. P^c. 353. V^a. 375. V^b. 364. V^c. 348.
354. A. 354. H. 347. L. 354. P^a. 364. P^b. 347. P^c. 354. V^a. 376. V^b. 365. V^c. 349.
355. A. 355. H. 348. L. 355. P^a. 365. P^b. 348. P^c. 355. V^a. 377. V^b. 366. V^c. 350.

Mir wechset mît die wile im wechset ére.
Solt ich uns daz abbrechen,
ze gûten dingen tócht ich nimmer mære.

356. Ein hundel Smutz genennet,
ahi daz ich den horte!
Ob ez icht widerbrennet,
iâ recht als der ein glüend isen borte
in ainen brunnen kalt, also ez sûset.
Vil wære davon ze sprechen,
wann daz mir ab der merker melde grûset.

357. Gelich dem beren tasten
sæh ich den grif nâch Smutzen
und in den armen rasten,
mich solte nieman schrecken mit dem Butzen,
und daz vor lieb diu herzen beidiu stiezen
und fûeren in der brüste,
daz sie uns nicht zesamen sprechen liezen.

358. Schrenken, Lust und Wunnen
zu Smutzen wolt ich hetzen,
ob ez mir wolte gunnen,
daz ich mit liebe mich leides solt ergetzen,
und daz doch Wunne, Smutz, Frôud, Lust und Schrenke
nimmer des gemûten,
daz im ein sîden breit sîn wirde krenke.

359. Nû greif der knab nâch Enden,
als er in lâzzen wolte.
Ich sprach, ich wolt in blinden,
wie er immer den tag geleben solte,

-
356. A. 356. II. 349. L. 356. P^a. 366. P^b. 349. P^c. 356. V^a. 378. V^b. 367. V^c. 351.
357. A. 357. H. 350. L. 357. P^a. 367. P^b. 350. P^c. 357. V^a. 379. V^b. 368. V^c. 352.
358. A. 358. H. 351. L. 358. P^a. 368. P^b. 351. P^c. 358. V^a. 380. V^b. 369. V^c. 353.
359. A. 359. H. 352. L. 359. P^a. 369. P^b. 352. P^c. 359. V^a. 381. V^b. 370. V^c. 354.

vil dicke drôt ich im aldâ ze henken.

»Ich wânt, ich solt in lâzzen«

sprach er zu mir, »aldâ ich hórte Schrenken.«

360. Dô ich mit disem knechte
begund in zorne kriegen,
er sprach: ich sag iu rechte,
noch wænet ir daz ich iuch welle triegen.
Hært, hært, die wolfe Fröuden hânt begrifen,
die hunde sint geswelget,
ich wæne, daz in ir keinez si entslifen.

361. Daz edel wild mit sorgen
sich von dem bile machet.
Die hunde hór ich worgen
só iæmerlichen, daz mîn herze krachet.
Dort einez, hie daz ander hór ich kerren
von überlast der wolfe,
daz wild sich ferre von mir kunde ferren.

362. Nû kom ouch ein geselle
dem bin ich des gebunden,
man rede swaz man welle,
daz ich im immer dienstlich werde funden,
der half daz ich die hunde dô ernerte.
Mît erlæset Fröuden,
wie kûm er einen wolf von im gewertel!

363. Ich wânt mîn herz gesundez
an disem bile schouwen;
dâ fand ich ez mê wundez,
frisch niuwer wunden was ez do verhouwen.

360. A. 360. H. 353. L. 360. P^a. 370. P^b. 353. P^c. 360. V^a. 382. V^b. 371. V^c. 355.

361. A. 361. H. 354. L. 361. P^a. 371. P^b. 354. P^c. 361. V^a. 383. V^b. 372. V^c. 536.

362. A. 362. H. 355. L. 362. P^a. 372. P^b. 355. P^c. 362. V^a. 384. V^b. 373. V^c. 357.

363. A. 363. H. 356. L. 363. P^a. 373. P^b. 356. P^c. 363. V^a. 176. V^b. 374. V^c. 358.

Ich wæn daz fröuden-ferch si im verschröten.
Swer mich wil rechte nennen,
der sol mich heizen den lebendigen tóten.

364. Von ungelücke göuden
mag ich wol ewiglichen,
wann ich sach Wunne und Fröuden
rilich stån an einem bile richen.
Lust, Wille, Girde het sich lán ergáhet
aldá min lebendig leben;
dávon mir nú ein bitter sterben náhet.
365. Der luft mich solte mîden,
diu erde nimmer tragen,
mich sol ouch nieman liden
wann der klaglichen kummer hab ze klagen,
der hát mit mir geselleschaft gemeine.
Den grund unheiles tiefe
hân ich gerüeret sicherlichen eine.
366. Ich gib ouch nieman schulde
dann mir und dem unheile.
Swaz ich darumbe dulde
daz ist billich, wann mit einem seile
solt man mich, ungelückes boten, henken,
der sack ze wápenkleide
zæme mir, darinne wol ein gæhes treuken.
367. Ich mûz mich armen wenen.
Fröude ist mir entloufen,
des ich nú jag mit Senen.
Ez ist gewwigen aller hunde houfen.

364. A. 364. H. 357. L. 364. P^a. 374. P^b. 357. P^c. 364. V^a. 335. V^b. 375. V^c. 359.

365. A. 365. H. 358. L. 365. P^a. 375. P^b. 358. P^c. 365. V^a. 386. V^b. 376. V^c. 360.

366. A. 366. H. 359. L. 366. P^a. 376. P^b. 359. P^c. 366. V^a. 387. V^b. 377. V^c. 361.

367. A. 367. H. 360. L. 367. P^a. 377. P^b. 360. P^c. 367. V^a. 388. V^b. 378. V^c. 362.

Fürbaz ez mûz ot sîn und also wesen.
Unhejle ist mir beschaffen,
oder ez hât nie phaffe wâr gelesen.

368. Verzagen mir die sinne
al ze dicke rüeret,
mich riuwet daz diu minne
mich ie in solchen kummer hât gefüeret.
Der minne sūeze sich in herzen sūret.
Ich wolte lieber sterben,
ê ich in solchem leben langē dûret.

369. Mit tôde mûz ein ende
nû min kummer haben.
Ich nige der lieben hende,
west ich sie diu mich senden solt begraben,
darumbe daz der arme lib geraste.
Swâ Fröude wirtlich hûset,
dâ zolt man mich von allem recht ze gaste.

370. Senen, ich enkunde
mich dir noch nie entriden.
Losâ dem selben hunde,
horâ zûzim Twingen unde Liden!
Harren, Stæten, Twingen, Senen, Liden
hœr ich ze allen stunden,
Lust, Fröud und Wunne, die mûz ich leider mîden.

371. Ze Senen hetz ich Swigen,
Gedenken unde Troumen.
Des mûz mîn herze sigen
und an mangen fröuden sich versoumen.

-
368. A. 368. H. 361. L. 368. P^a. 378. P^b. 361. P^c. 368. V^a. 399. V^b. 379. V^c. 363.
369. A. 369. H. 362. L. 369. P^a. 379. P^b. 362. P^c. 369. V^a. 390. V^b. 890. V^c. 364.
370. A. 370. H. 363. L. 370. P^a. 390. P^b. 363. P^c. 370. V^a. 391. V^b. 381. V^c. 365.
371. A. 371. H. 364. L. 371. P^a. 381. P^b. 364. P^c. 371. V^a. 392. V^b. 382. V^c. 366.

Swaz ez den tag mir widerlöufe machet,
darnách só kobert Troumen
des nachtes, biz mîn herz in schricken wachet.

372. Ach ach und owê senen,
wes wiltu mich vil senden
ziehen unde wenen?
Dû kanst mich mit gesehenden ougen blenden.
Bin ich allein, owê daz ist mîn sterben.
Wird ich gedânk verirret,
daz kan mir tûsendfaltig swær erwerben.

373. Von senen hîrt ich sagen,
daz was mir ie ein mære.
Die wârheit mûz ich klagen:
daz allez daz mir undertænig wære,
daz was und ist und wird, ân siè alleine,
daz kûnde mînem herzen
von senen sicherlichen helfen kleine.

374. Zwâr ich hân mich versündet,
daz ich ir hân geschimphet,
diu mir sind ê gekündet
für senen; daz hân ich nicht wol gelimphet.
Doch hoff ich daz unwizzen mich entbinde.
Mir was unkund ir kummer
daz ich nû leider selber an mir finde.

375. In senelichem netze
hât sich mein herze verworren:
ob daz den lib nû setze
grûen saffes bar als einen dûrren storren?

372. A. 372. H. 365. L. 372. P^a. 382. P^b. 365. P^c. 372. V^a. 393. V^b. 383. V^c. 367.

373. A. 373. H. 366. L. 373. P^a. 383. P^b. 366. P^c. 373. V^a. 394. V^b. 384. V^c. 368.

374. A. 374. H. 367. L. 374. P^a. 384. P^b. 367. P^c. 374. V^a. 395. V^b. 385. V^c. 369.

375. A. 375. H. 368. L. 375. P^a. 385. P^b. 368. P^c. 375. V^a. 396. V^b. 386. V^c. 370.

Iá kan ez fröuden-saffes mich entsaffen,
ein senen ie daz ander
kan wol mit senen in min herze schaffen.

376. Swaz ich erdenken möchte,
daz sunn ich understunden,
ob ez für senen töchte.
Die fünde sind noch leider unerfunden,
damit ich mich vor senen möchte neren.
Gedingen hær ich selten,
der mir dá senen solte helfen weren.

377. Gedanken sende ich wite
durch helflich nare bringen:
so ist ez allez bite!
Owé hôt ieman sagen oder singen,
wá ich miner fröuden endes warte?
Ist min gerechtez meinen
ir kund, so heltet sie mich alze harte.

378. Sit daz man mit gedanken
unmütes müt kan weren,
sô sol man sunder wanken
hóch über hóch sich mit gedanken neren.
Nû sind verschröten mir gedankes gefider,
sô ich diu hebe ze fliegen,
sô fallent siu án alle helfe nider.

379. Vor schricken manig fräge
zaglichen ich verswige,
ich wæne, ob ich ez wáge,
daz man mir sage davon mir fröude síge.

376. A. 376. H. 369. L. 376. P^a. 386. P^b. 369. P^c. 376. V^a. 397. V^b. 387. V^c. 371.

377. A. 377. H. 370. L. 377. P^a. 387. P^b. 370. P^c. 377. V^a. 398. V^b. 388. V^c. 372.

378. A. 378. H. 371. L. 378. P^a. 388. P^b. 371. P^c. 378. V^a. 399. V^b. 389. V^c. 378.

379. A. 379. H. 372. L. 379. P^a. 389. P^b. 372. P^c. 379. V^a. 400. V^b. 390. V^c. 374.

Unheiltes hât gewonheit mich gewenet.
Ez ferret sich mir ferro
darnâch mein herze ie sich hât gesenet.

380. Swer siner iâre mezzen
alsô mûz vertriben,
des frôud ist hie besezzen.
Wil und mûz er stæt daran boliben,
und im gerecht daz gêt von herzen grunde,
ân allen trôst die lenge,
wæn ich, der selv an frôuden si der wunde.

381. Swen disiu nôt tût quelen,
des munt erlachtet selten.
Gût frouwen und gesellen,
den selben solt ir des nicht lân engelten.
Swer swiget, wer weiz wes im der gedenket?
Tût im geselliclichen,
daz fristet in, sô ieniu nôt in krenket.

382. Swer wider die natûre
wil ungewonlich kriegen,
daz wirt im dicke sûre,
wil er natûr nâch der gewonheit biegen,
darnâch tût wê swer mûz gewonheit brechen.
Nû krieg ich mit in beiden;
ie einz kan daz ander an mir rechen.

383. Natûrlich frô und senen
daz brüefet, gût gesellen!
Swer sich mûz leides wenen
und sich ûzwendiclichen frô kan stellen,

380. A. 360. H. 373. L. 360. F^a. 390. F^b. 373. F^c. 380. V^a. 401. V^b. 391. V^c. 375.

381. A. 381. H. 374. L. 361. F^a. 391. F^b. 374. F^c. 381. V^a. 402. V^b. 392. V^c. 376.

382. A. 382. H. 375. L. 362. F^a. 392. F^b. 375. F^c. 382. V^a. 403. V^b. 393. V^c. 377.

383. A. 383. H. 376. L. 363. F^a. 393. F^b. 376. F^c. 383. V^a. 404. V^b. 394. V^c. 378.

der schinet grünen, und ist doch grözlich dürre:
Wie solt er des antwurten,
ob ieman zû im spræche, waz im wûrre.

384. Swer frägt in rechtem meinen,
dâ gegen nein iâ hœret;
wil aber iâ sich neinen,
so wirt iâ und nein ir kraft zestœret.
Find ich dâ iâ, aldâ nein ist behûset,
und nein, dâ iâ sol wesen,
ab der geselleschaft mir immer grûset.

385. Waz kan den mût úfrichten
der nider ist gefallen?
Waz kan in herzen tichten
niuwen mût, waz kan unmütes gallen
mit süezlicher fuchte wol durchsüezen?
Ob sich noch Lust lieze hœren
und daz ich in mit iagen solte grûezen.

386. Swâ mût von minne seiget,
owê der leiden minne!
darvon sich êre neiget
und wirdikeit kan fliehen úz dem sinne.
Man sol der gûten frouwen êren schônem,
sô sollen sie mût machen,
damit sie âno schaden mûgen lônem.

387. Swer nâch iu iagt mit Triuwen,
den flieheth nicht ze sêre,
lât in die fart verniuwen,
damit iedoch besorget sî iur êre.

384. A. 384. H. 377. L. 384. P^a. 394. P^b. 377. P^c. 384. V^a. 405. V^b. 395. V^c. 379.

385. A. 385. H. 378. L. 385. P^a. 395. P^b. 378. P^c. 385. V^a. 406. V^b. 396. V^c. 380.

386. A. 386. H. 379. L. 386. P^a. 396. P^b. 379. P^c. 386. V^a. 407. V^b. 397. V^c. 381.

387. A. 387. H. 380. L. 387. P^a. 397. P^b. 380. P^c. 387. V^a. 408. V^b. 398. V^c. 382.

Vil dicke man sich wol vor hunden wante.
Jâ, sprach gen mir ir einiu:
wer der triuwen gerechtikeit wol erkante!

388. Swaz sich sô lât ergâhen,
dem wellent sie durch göuden
jagen alsô nâhen,
daz sie durch lust ez scheiden gar von fröuden.
Untriuw sie hetzent her in Triuwen lûte.
Swer des nicht wol erkennet
den scheident sie mortlichen von der hûte.

389. Göuden ist ein hund ungenge,
er machet mangel affen.
Swâ hin er iagt die lenge,
mit im sô hört man dicke iagen Klaffen.
Swelch wilt die zwêne hunde gerne hœret,
und lât sich umbe triben,
ir sœuzer dôn ze iungest ez betœret.

390. Swer iagen wil mit Triuwen
der mûz die fart vil dicke
swærlîch mit Leid verniuwen.
Ob siner groben lût er nicht erschricke.
Lieb âne Leid ich finde selten leider.
Mit Fröuden iagt ouch Leide,
ein weideman mûz sich begên ir beider.

391. Wie grober lût ist Leide,
so mûz man in doch hœren
darumb, ob ez sich reide
zu Heile, diu ez sœuze kunde enbœren.

388. A. 388. H. 381. L. 388. P^a. 398. P^b. 381. P^c. 388. V^a. 409. V^b. 399. V^c. 383.

389. A. 389. H. 382. L. 389. P^a. 399. P^b. 382. P^c. 389. V^a. 410. V^b. 400. V^c. 384.

390. A. 390. H. 383. L. 390. P^a. 400. P^b. 383. P^c. 390. V^a. 411. V^b. 401. V^c. 385.

391. A. 391. H. 384. L. 391. P^a. 401. P^b. 384. P^c. 391. V^a. 412. V^b. 402. V^c. 386.

Heil und Gelücke die sind einer bürde.
O wê, daz ez noch liefê,
daz ich die selben hunde noch hœrend wûrde.

392. Daz Frôude und Wunne liefen,
und daz gesellen ranten,
und nieman ûf sie riefen,
und daz sie doch die hunde wol erkanten,
und daz ieglich geselle ienes hunde
von wolfen und von wazzer
mit fügen weidenlichen helfen kunde,

393. daz leben mir ze welen
für allez leben tœchte,
ze heile wolt ich zelen,
sô daz daz wilt nicht gæhes von uns mœchte,
und wir im ouch nicht nâhen komen kunden,
und daz sich Lust liez hœren
und daz wir nâhen wæren bi den hunden.

394. Ist diu gewonheit rîche,
iâ daz erziuge ich leider.
Ich was frô, swie gelîche
ich trûrend si; swer kunde hât ir beider,
der merket mich baz dann ichz im entslieze,
ob sendez trûren mache,
daz sin bei allen frôuden gar verdrieze.

395. Daz herze und mût sich senet
daz ist nû gar billiche,
wann ich bin ungewenet
langer frôuden. Was ich frôuden rîche,

392. A. 392. H. 385. L. 392. P^a. 402. P^b. 385. P^c. 392. V^a. 413. V^b. 403. V^c. 387.

393. A. 393. H. 386. L. 393. P^a. 403. P^b. 386. P^c. 393. V^a. 414. V^b. 404. V^c. 388.

394. A. 394. H. 387. L. 394. P^a. 404. P^b. 387. P^c. 394. V^a. 415. V^b. 405. V^c. 389.

395. A. 395. H. 388. L. 395. P^a. 405. P^b. 388. P^c. 395. V^a. 416. V^b. 406. V^c. 390.

daz was ein wân und leider ungeschehen.
Ez ist wâr, der da wænet
der waiz ot nicht, des mûz ich immer lehen.

396. Minne ân geselleschefe
ich wæne daz si ein marter;
sô si hat ie mër krefte
sô twinget si ie strenger und ie harter.
Geselleschaft was ie der Minne ein laben;
von himelrich ein engel,
dafür ein gût geselle wære ze haben.

397. Geselliclicher låge
ûf allen schanzen warten
næm ich für alle mâge.
Des mût besniten wær sô mit der barten,
sô daz er wol geselleschaft erkante,
verswigen und antwurtên
ze rechter zit, waz der unsælden wantel!

398. Gesellen mit dem munde,
und daz darbi daz herze
nieman gûtes gunde,
und gienge dem ouch ab an sinem scherze,
darzû so solten gût gesellen swigen.
Ein rechte gût geselle
dem sol ein kaiser ûf die fûeze nigen.

399. Swer wil mit allen schanzen
ûfheben ân darlegen,
und tribet alavanzen,
genäsche wil haben, temperie von slegen,

-
396. A. 396. H. 389. L. 396. P^a. 406. P^b. 389. P^c. 396. V^a. 417. V^b. 407. V^c. 391.
397. A. 397. H. 390. L. 397. P^a. 407. P^b. 390. P^c. 397. V^a. 418. V^b. 408. V^c. 392.
398. A. 398. H. 391. L. 398. P^a. 408. P^b. 391. P^c. 398. V^a. 419. V^b. 409. V^c. 393.
399. A. 399. H. 392. L. 399. P^a. 409. P^b. 392. P^c. 399. V^a. 420. V^b. 410. V^c. 394.

swer hôch und ungeselliclich wil naschen,
waz mügen des gesellen,
ob dem an ende lære wirt sin taschen?

400. Geselleschaft vereinet.

Dank hab daz wunschlich loben:
swaz ein geselle meinert,
darumbe der ander lîb und gût wil geben,
daz wil drifaltig iener disem gelten.
In der gesellescheffe
dá lát geselle gesellen trûrig selten.

401. Nû rûf ich an gesellen,

ob sie an mir den orden
durch ieman êren wellen.
Ûz frôuden rote bin ich gezoumet worden.
Obrîten, riten, halten für, beschûren,
wil daz nu kein geselle,
der kom, ich kan sin lenger nicht entûren.

402. Bî einem sporn koume

ich an dem satel hange,
unheil mich bî dem zoume
begriffen hát, und heltet mich ze lange.
mich nert daz vor gedränge nieman ringet.
Die klaffer mit ir zungen
zû slahent, daz ez durch mîn ôren klinget.

403. Und kæm noch ein geselle,

sie müesten swigen alle.
Harre, ob dich ieman welle
beschûren vor giftiger zungen schalle.

400. A. 400. H. 393. L. 400. P^a. 410. P^b. 393. P^c. 400. V^a. . . V^b. 411. V^c. 395.

401. A. 401. H. 394. L. 401. P^a. . . P^b. 394. P^c. 401. V^a. 421. V^b. 412. V^c. 396.

402. A. 402. H. 395. L. 402. P^a. . . P^b. 395. P^c. 402. V^a. 422. V^b. 413. V^c. 397.

403. A. 403. H. 396. L. 403. P^a. . . P^b. 396. P^c. 403. V^a. 423. V^b. 414. V^c. 398.

Mit miner sicherheit sie wolten horden,
é ich verzagt an Triuwen,
é müesten sie mich uf der merhen morden.

404. Ein herr ist wol geselle
in weidgesellescheffe,
ob er bekennen welle,
ob in der minne kraft ie hab behefte.
Der selben einer mir wol helfen möchte.
Nû ist ze hôch sin wirde,
daz ez mir armen nicht ze versûchen töchte.

405. Gesellen unde herre,
fâcht Helfen ab und Triuwen,
fürgrifet in ein terre.
Mügt ir mir armen wol die fart verniuwen,
gedenket ob iuch ie von einer warte
Trôst trôstlich si gehetzt,
ich iag mit Senen seneclîche harte.

406. Ir kunnet iuch wol berichten
bi wazzer und uf walde,
krumb widerlôufe slichten
und hunden uf dem brande helfen buldo.
Swâ ir nû schriet, daz ist nicht ze ferre,
ir hært mich zû iuch kobern
und lûte schrien schriâ zû dir, herre.

407. Die merker sint die besten,
swie man sie doch beschiltet,
ich mein die triuwen, festen,
der merken man-an keiner stat entgiltet.

404. A. 404. H. 397. L. 404. P^a. . . P^b. 397. P^c. 404. V^a. 424. V^b. 414. V^c. 399.

405. A. 405. H. 398. L. 405. P^a. . . P^b. 398. P^c. 405. V^a. 425. V^b. 415. V^c. 400.

406. A. 406. H. 399. L. 406. P^a. . . P^b. 399. P^c. 406. V^a. 426. V^b. 416. V^c. 401.

407. A. 407. H. 400. L. 407. P^a. . . P^b. 400. P^c. 407. V^a. 427. V^b. 417. V^c. 402.

Ein smîd der sol die zange wol erkennen.
Swelch lantman wol sin sprâche
vernimt, den sol man nicht unwise nennen.

408. Wol in, die kunnen merken,
und darbi sint gesellen;
die selben kunnen sterken
swaz sie ze gûten dingen bringen wellen.
Ân merken nienan wesen mag geselle,
davon si dem erloubet
swer ez geselliclichen tragen welle.

409. Swer merket und doch swiget,
gesellen, den lât rîten,
geselliclich im niget.
Man findet lûtzel ir ze disen zîten.
Doch sol er gar wêrlich sin bewæret,
dem ir ze merken gunnet,
ir falscher mût iuch fêrlichen erfæret.

410. Man mag mit merken leiden
und lieben sich, diu beide;
ez ist wol unterscheiden:
ze liebe merket man und ouch ze leide.
Davon die merker nicht geliche nennet.
Wol im, der wol der gûten
und ouch der falschen unterscheid erkennet.

411. Mit hunden abgelâzen
sach ich dâ faren einen
gên mir ûf einer strâzen.
Bi wildes vil hîrt ich ir lûte keinen.

408. A. 408. H. 401. L. 408. P^a. . . P^b. 401. P^c. 408. V^a. 428. V^b. 418. V^c. 403.

409. A. 409. H. 402. L. 409. P^a. . . P^b. 402. P^c. 409. V^a. 429. V^b. 419. V^c. 404.

410. A. 410. H. 403. L. 410. P^a. . . P^b. 403. P^c. 410. V^a. 430. V^b. 420. V^c. 405.

411. A. 411. H. 404. L. 411. P^a. . . P^b. 404. P^c. 411. V^a. 431. V^b. 421. V^c. 406.

Hie ist vil wildes, fâh ab, fâh ab din hundel!
Er sprach: ich bin des sicher,
sie iagent niur daz hellig und daz wunde.

412. Er frâgt mich, waz ich iagte,
ist ez hiebi icht nâhen?
Er iach, daz ich im sagte,
ob ez die hunde môchten bald ergâhen.
Ich sprach nein, daz im geschæhe nicht ze leide.
Warumbe iagst du danne?
Du solt ez haben lân ûf siner weide.

413. Du macht wol sin ein narre,
die dá ir zit veraffen,
drab anhin, unde harre!
Dir ist ûf erden frôude nie beschaffen.
Gedenke vil daz nimmer mûg geschehen.
Ich næm ein wilt gefangen
für tûsend, die ich fliehen solte sehen.

414. „Ich wolte sie betwungen
und ungefangen haben,
sô daz ich het errungen
ir gunst mit arbeit gar für alle knaben,
und daz sie rehtiû liebe des kunde noeten,
daz sie mir des veriæhe,
und daz diu scham ir farwe kunde roeten.“

415. Er sprach: waz ist daz seine?
Noch ferr ichz jagen hôre.
Ich sprach: zist Harre alleine,
der kobert ûf dem walde und in dem røre.

412. A. 412. H. 405. L. 412. P^a. . . P^b. 405. P^c. 412. V^a. 432. V^b. 422. V^c. 407.

413. A. 413. H. 406. L. 413. P^a. . . P^b. 406. P^c. 413. V^a. 433. V^b. 423. V^c. 408.

414. A. 414. H. 407. L. 414. P^a. . . P^b. 407. P^c. 414. V^a. 434. V^b. 424. V^c. 409.

415. A. 415. H. 408. L. 415. P^a. . . P^b. 408. P^c. 415. V^a. 435. V^b. 425. V^c. 410.

Wol hin, sîn jagen daz ist gar verdrozen.
Von im zû Enden kêre,
der hund hât auf der biute vil genozen.

416. Ende het vil erlouffen
der echt in frólich hatzte.
Darumb er wær ze kouffen
der schatz ist allen kunigen unbeschatzte.
Ich sprach, des selben hundes ich nicht wolde.
Só machtu sîn der arme,
und wær dîn al der Kriechen hort von golde.

417. »»Ich wolt in lieber henken
ê daz ich immer wolte
færlichen mir gedenken,
daz ich mit im ez niderwerfen solte.
Er sol für Triuwen nimmer fûz gesetzen.
Mit rûden zu dem swîne
an gemeinez wild mag man in ouch wol hetzen.«

418. Du macht vil hunde verderben,
als ich an dir befinde;
wænst du ein fart ze erben,
frum diener, lâ sie dînem lieben kinde.
Wie môchten dine hunde alsô geniezen?
In mîner herren lande
die meister dich nicht iâgerknecht sîn hiezen.

419. »»Din tagalt wær wild morden,
brûef ich an dinem sinne.
An gerechtelichem orden
bistu ein widerpart gën rechter minne.

-
416. A. 416. H. 409. L. 416. P^a. . . P^b. 409. P^c. 416. V^a. 436. V^b. 426. V^c. 411.
417. A. 417. H. 410. L. 417. P^a. . . P^b. 410. P^c. 417. V^a. 437. V^b. 427. V^c. 412.
418. A. 418. H. 411. L. 418. P^a. 411. P^b. 411. P^c. 418. V^a. 438. V^b. 428. V^c. 413.
419. A. 419. H. 413. L. 419. P^a. 413. P^b. 412. P^c. 419. V^a. 439. V^b. 429. V^c. 414.

Din krümbe nieman schlechter kan geslichten.
Von recht mit einem rade
solt man din iagen wern und richten.«

420. Unrichtig, unbesachtet
bistu nach minem wænen,
die ougen hât gemachet
der glaser dir, diu lâ dir gar verklænen.
Du lâst dich mit gesehenden ougen blinden.
Lâ dich nâch einem bolze
drizig iâr ân widerkomen senden.

421. »Wê im, wê sinen éren,
waz im geschæch zerbarren,
dem môchstu wol verkéren
sein frôuden zit, o wê dem selben armen.
Du machest aller frôuden widerspenen.
Ez wechset in dem lande
unmûtes vil von iuwerm falschen senen.

422. Ein waltman sprach: ich wolte
(der hôt wol unser kriegen)
daz ich in wûnschen solte
die dâ die gûten falschlich wellent triegen,
swâ sich hofwart keines wildes flizen,
daz ez in doch entsliffe,
und daz sie in die hæchsen wol zerizen.

423. Iedoch rât ich iu beiden,
ir sit noch ungesellet,
mit lieb si iuwer scheiden.
Iag iederman daz sinem mût gefellet.

420. A. 420. H. 418. L. 420. P^a. 418. P^b. 418. P^c. 420. V^a. 440. V^b. 430. V^c. 415.

421. A. 421. H. 414. L. 421. P^a. 414. P^b. 414. P^c. 421. V^a. 441. V^b. 431. V^c. 416.

422. A. 422. H. 415. L. 422. P^a. 415. P^b. 415. P^c. 422. V^a. 442. V^b. 432. V^c. 417.

423. A. 423. H. 416. L. 423. P^a. 416. P^b. 416. P^c. 423. V^a. 443. V^b. 433. V^c. 418.

Swer wil, der láz sich mit gedingen neren,
darbi der ander trachte,
ob er ez heim für an dem satelgeren.

424. Ich húb úf disem walde
und hört vil herren hunde:
der seine, iener balde
dá liefen, etlicher iaget ouch daz wunde.
Vil manger iagt án bogen, daz mich müete.
Doch was min wünschen stæte:
Got dich vor ir geluptem schoz behüete.

425. Ich loset nâch den meinen,
ob sich der indert einez
der ferte wolte seinen;
doch hört ich lúte wede gróz noch kleinez.
Ich gedâcht, ez kúmt doch nimmer Stæte
fürwâr von diser ferte.
Ich wil fürslahen é ez werd ze späete.

426. Ich fand ouch irre hinden,
verbirset wild ze mále,
daz einer möcht erblinden
der úf ez solte warten mit der strále.
Er wánte dicke, ez solte gën im gâhen,
sô was ez dannocht einem,
der lag und slief, recht alsô nâhen.

427. Hie bi ein wazzer rinnet,
dá spür ich ferte niuwe;
als sich min sin versinnet,
ez machet mangem herzeliche riuwe.

424. A. 424. H. 417. L. 424. P^a. 417. P^b. 417. P^c. . . V^a. 444. V^b. 434. V^c. . .

425. A. 425. H. 418. L. 425. P^a. 418. P^b. 418. P^c. . . V^a. 446. V^b. 435. V^c. . .

426. A. 426. H. 419. L. 426. P^a. 419. P^b. 419. P^c. . . V^a. 446. V^b. 436. V^c. . .

427. A. 427. H. 421. L. 426. P^a. 421. P^b. 421. P^c. 427. V^a. 448. V^b. 438. V^c. 419.

Er sprach zu mir: daz ist die leckerie.
Swer die nicht wol besetzt,
der nietet sich unsælde vil dabile.

428. Swaz an dem Schalkeswalde
mit iagen wirt ersprenget,
daz wil ouch fliehen balde
hin gē dem wazzer, swer ouch nāch im henget.
Die leckerie hāt vil mangan giezen,
swer ez wil dannen bringen,
der mūz ouch zewār geselleschaft geniezen.

429. Den satel manger trenket,
der fürte dar an sūchet;
sin herze dā wird gesenket
in iāmer grōz, daz ez im selber flūchet.
Etlicher klagt, daz er ie wart geboren,
der hāt geiagt mit Triuwen
und ez wirt in der leckerie verloren.

430. Doch mängez wirt geletzet
daz wānet hin gelangen,
swer ez wol undersetzt,
ez hat sich umb ein schelkel balde ergangen.
Die fohen man mit fohen widerstillt.
Swie man ze walde rūfet,
billich alsō der galm widerhillet.

431. Swā ein schalke wirt beschalket,
ich wān daz si ān sūnde,
der schalkes für fürwalket
und findet schelklich niuwes schalkes fūnde.

428. A. 429. H. 422. L. 429. P^a. 422. P^b. 422. P^c. 428. V^a. 449. V^b. 489. V^c. 430.

429. A. 430. H. 423. L. 430. P^a. 423. P^b. 423. P^c. 429. V^a. 450. V^b. 440. V^c. 421.

430. A. 431. H. 424. L. 431. P^a. 424. P^b. 424. P^c. 430. V^a. 451. V^b. 441. V^c. 422.

431. A. 462. H. 425. L. 432. P^a. 425. P^b. 425. P^c. 431. V^a. 452. V^b. 442. V^c. 423.

Man mag ein fuchsēl wol mit winden hetzen,
daran so brichet nieman
den wiltban, oder fāhen sust in netzen.

432. Die tagalt ich wol lide,
sō gar ein kundig fohe
sich dunket so geschide,
und doch ze ferre mūset von dem lohe,
und wānet daz sie nieman mūg beschalken,
daran so brichet nieman,
ob man ir lāt die winde den balg erwalken.

433. Swenn ich sō leckerlichen
ein fuchsēl sich gebāren,
und im doch nāhe slichen
lāt einen, der des balges wol kan fāren,
sō denk ich mir: sēc ich an einer stangen,
fürwār so wolt ich lachen,
den dīnen balg in einer decke hangen.

434. Swaz an der Rumelsliten
die hunde nicht ergāhen,
dem kan ze beiden sīten
biz an daz wazzer nieman kōmen nāhen,
daz ist ein warte diu bedarf wol winde,
die im die hāchsen rüeren,
ē man ez in der leckerie finde.

435. Swer niur ein kleine stunde
daz wazzer wolte bouwen,
wie maniges herren hunde
er bi im in dem giezen möchte schouwen!

432. A. 438. H. 426. L. 433. P^a. 426. P^b. 426. P^c. 432. V^a. 453. V^b. 443. V^c. 424.

433. A. 434. H. 427. L. 434. P^a. 427. P^b. 427. P^c. 433. V^a. 454. V^b. 444. V^c. 425.

434. A. 435. H. 428. L. 435. P^a. 428. P^b. 428. P^c. 434. V^a. 455. V^b. 445. V^c. 426.

435. A. 436. H. 429. L. 436. P^a. 429. P^b. 429. P^c. 435. V^a. 456. V^b. 446. V^c. 427.

Ez ist die leckerie kund dem wilde
von mangan walden worden,
des ich und manig armer sére entgilde.

436. Swer wunder wolte spehen
von klügen widergengen,
der sollte dá wol sehen,
wie ez daz iagen kan mit fügen lengen.
Ez hat daz wilt gelernet nú ein fliehen,
dá ist man mit betóeret,
ez richtet sich úf zít und wil verziehen.

437. Mit kobern niuwe fünde
Harre dá mûz finden,
der wint im spotlich únde
slecht under ougen, daz er möchte erblinden.
Der alte Harre, der junge Will und Lide,
ich wæn der drier keinez
die dráten leckerie mit rinnen mîde.

438. Daz wazzer úf und nider
fürgrifet Stæt und Triuwe,
ob ez gên Triuwen wider
noch liefé, dá diu fart im wûrde niuwe.
Stæte und ouch Triuwe beide ungern rînnent
besunder in dem wazzer,
dá sie sich tief der leckerie versinnent.

439. Ez kan die leckerie
wildes neren wunder;
man findet ouch da bie,
daz mangez gét án allez swimmen under,

436. A. 487. H. 480. L. 487. P^a. 480. F^b. 480. P^c. 486. V^a. 457. V^b. 447. V^c. . .

437. A. 438. H. 481. L. 488. P^a. 481. F^b. 481. P^c. 487. V^a. 458. V^b. 448. V^c. 428.

438. A. 489. H. 482. L. 489. P^a. 482. F^b. 482. P^c. 438. V^a. 459. V^b. 449. V^c. 428.

439. A. 440. H. 483. L. 440. P^a. 488. F^b. 488. P^c. 489. V^a. 460. V^b. 450. V^c. 450.

swaz sich ze ferre trôstet siner künste
und strô zu fiuwer mischet.

Von kleinen funken sicht man grôze brünste.

440. Daz wild bedarf wol flüchten
hin gên der leckerie.
Sie nement ab an züchten,
die dá dem wilde stæte wonent bie.
Swâ wild die leckerie næm durch neren
vor falscher iäger hunde,
den selben louf im nieman solte weren.

441. Ich wünsche in minem herzen,
daz güter frouwen ougen
wol sæhen âne smerzen
in aller minne gernder herzen tougen,
und ouch erkanten wol ir aller meinen,
sô möchte man güt den güten
erzeigen und ouch miden die unreinen.

442. Dem wazzer man Gelücken
mûz gar nâhen halten,
ob er ze falschen tücken
gehetzt wird, des lâze man in walten.
Gelücke ist zu der leckerie der beste.
Bi wem der hund belibet,
daz bringet er ze frôuden wol ze leste.

443. Swaz sich berichten kunde
gar wol an allen sachen,
næm daz an sich die hunde
mit willen, waz da tagalt möchte machen,

-
440. A. 441. H. 434. L. 441. P^a. 434. P^b. 434. P^c. 440. V^a. 461. V^b. 451. V^c. 431.
441. A. 442. H. 435. L. 442. P^a. 435. P^b. 435. P^c. 441. V^a. 462. V^b. 452. V^c. 439.
442. A. 443. H. 436. L. 443. P^a. 436. P^b. 436. P^c. 442. V^a. 463. V^b. 453. V^c. 438.
443. A. 444. H. 437. L. 444. P^a. 437. P^b. 437. P^c. 443. V^a. 464. V^b. 454. V^c. 434.

swaz an dem Schalkeswalde wird erzogen,
und doch belibet stæte,
darmit ist man an fröuden unbetrogen.

444. Swenn ez hât fûrgewunnen
in der leckerie
und sich hât wol errunnen,
so hilfet lützel waz ich danne schrie.
Man sicht ez gën dem Affental úzwaten.
Wê im, der dann dem loufe
folgen máz, und des nicht mag geráten.

445. Blind mit gesehenden ougen
múz er dicke wesen,
sô er im hœret lougen
daz er doch weiz. Sol er des lange genesen?
Iâ in lát ungelücke nicht ersterben,
er mag wol fröuden siechen
und úz dem herzen hœchgemüete serwen.

446. Von hals und mit dem horne
iag ich ze mangan stunden
in sún und ouch mit zorne.
Swâ ich hinfar mit disen müeden hunden,
sô sind ir hazes widerlœuf gedriet;
ez hilfet leider kleine
wie vil min mund zu ir genáde schriet.

447. Sol Triege Triuwen dringen
von siner ferte süeze,
sô mag ouch wol entspringen
diu leckerie und ir falsches grüeze,

444. A. 445. H. 488. L. 445. P^a. 488. P^b. 488. P^c. 444. V^a. 465. V^b. 455. V^c. 436.

445. A. 446. H. 439. L. 446. P^a. 439. P^b. 439. P^c. 445. V^a. 466. V^b. 456. V^c. 436.

446. A. 447. H. 440. L. 447. P^a. 440. P^b. 440. P^c. 446. V^a. 188. V^b. 457. V^c. 437.

447. A. 448. H. 441. L. 448. P^a. 441. P^b. 441. P^c. 447. V^a. 467. V^b. 458. V^c. 438.

die sie truglich lieblich kunnen sprechen.
Ich wæn der stæten marter
si der unstæten truglichez brechen.

448. Triege ist ein hund genennet
wol lût an dem anfrage,
der sin nicht wol erkennet.
Doch wird er grâ der mit im rennet lange.
Der hât mich dicke brâcht von mînen hunden.
Für Triuwen ich in hôrte,
darumb wird im diu hût noch abgeschunden.

449. Nû slûg ich her nâch Triegen,
und liez von allen hunden.
Ich sprach, der kan nicht liegen,
er hât gerecht ûz mangem wazzer funden.
Ich iagt in an für Triuwen mit dem horne.
Von Triegen manig iæger
hât sinen louf und al sin hunde verlorne.

450. Triege ist ein falsch geselle,
und kan sich doch erzeigen
als ob er helfen welle
gesellelich und dienen gar für eigen;
kumt aber ez im selben in die ræme,
durch nieman er ez lieze,
êr und mût truglichen er im næme.

451. Mir begunde grûsen
dô ich in nâch dem fûze
mûslichen hôrte mûsen.
Ich sprach: du nimmest dir gar mûztlîch mûze,

-
448. A. 449. H. 442. L. 449. P^a. 442. P^b. 442. P^c. 448. V^a. 468. V^b. 459. V^c. 439.
449. A. 450. H. 443. L. 450. P^a. . . P^b. 443. P^c. 449. V^a. 469. V^b. 460. V^c. 440.
450. A. 451. H. 444. L. 451. P^a. . . P^b. 444. P^c. 450. V^a. 470. V^b. 461. V^c. 441.
451. A. 452. H. 445. L. 452. P^a. 443. P^b. 445. P^c. 451. V^a. 471. V^b. 462. V^c. 442.

diu süezez klaffen ist ein truglich mære. .
Diu fart wære lang erfunden
hin dan, ob ez der edel Triuwe wære.

452. O wê, mit welcher füge
mag ich mich von dir ziehen?
Ich gedächt zu welchem büge
die fart ich lieze und war ez solte fliehen,
dar hâbe ich mich mit flielcher fle.
Ach, Triege hât verfüeret
mich, daz ich hân versümet fröuden wîle.

453. Zu dem gerechten büge
hân ich die fart gelâzen,
von der ich mich durch füge
gemachet hân, und slûg hinfür mit Mâzen.
Sol ich engelten, daz ich siner êren
ie hütet und immer hûete,
des müz ich dicke von der ferte kâren.

454. Ach Rûge dicke rûget,
des ich doch wol enbære.
Sin jagen mir nicht fûget.
Er ist ungewis, er kobert mit gefære,
wann er wil alle löufe gar úzrichten,
und wenn er keinen findet,
sô kan er selber niuwez klaffen tichten.

455. Hofieren, tanzen, singen,
iagen, fischen, beizen,
swaz sunder lust kan bringen,
daz kan den mût mir zu unmûte reizen;

452. A. 459. H. 446. L. 453. P^a. 444. P^b. 446. P^c. 452. V^a. 472. V^b. 463. V^c. 443.

453. A. 454. H. 447. L. 454. P^a. 445. P^b. 447. P^c. 453. V^a. 473. V^b. 464. V^c. 444.

454. A. 455. H. 448. L. 455. P^a. 446. P^b. 448. P^c. 454. V^a. 474. V^b. 465. V^c. 445.

455. A. 456. H. 449. L. 456. P^a. 447. P^b. 449. P^c. 455. V^a. 475. V^b. 466. V^c. 446.

ez widermachtet swaz ie fröude machet
mir sendem alle fröude,
 min mund vil ân des herzen hilfe lachet.

456. Ach waz ûf hertem schrafe
der edel Harre harret!
Sol den ein glanzer pfafe
verdringen, der von ubermüete scharret,
recht als ein fol gebunden an der heste,
der arbeit nie erkante?
 Daz hat genomen vil mir miner krefte.

457. Hin gên dem Tantenberge
so wil ez danne fliehen;
heim gein der herberge
rât ich swer sich davon müge ziehen.
Swer ân gesellen an dem Tantenberge
mûz einer ferte folgen,
 ein ris verswinden möcht zu einem twerge.

458. Des Tantenberges dicke
hat iäger vil betrogen.
Sô man die engen ricke
mûz rennen, dô luglichen wird gelogen,
er findet wazzer, dô man im daz fiuwer
kan für die wârheit zeigen.
 Lust, Wunne, dô ist iuwer iagen tiuwer.

459. O wê spottlichez schimpfen,
wie bistu dô so genge!
Ez scheidet von gelimpfen
ein weideman, er los, er iag, er henge.

456. A. 457. H. 450. L. 457. P^a. 448. P^b. 450. P^c. 456. V^a. 476. V^b. 467. V^c. 447.

457. A. 458. H. 451. L. 458. P^a. 449. P^b. 451. P^c. 457. V^a. 195. V^b. 468. V^c. 448.

458. A. 459. H. 452. L. 459. P^a. 450. P^b. 452. P^c. 458. V^a. 196. V^b. 469. V^c. 449.

459. A. 460. H. 453. L. 460. P^a. 451. P^b. 458. P^c. 459. V^a. 197. V^b. 470. V^c. 450.

Der Tantenberg ist wunneclich ze schouwen.
Swer aber dá wil iagen,
den mag ein scharpfez bertsen wol verhouwen.

460. Ob sich ouch überdenket
ein wild, und wænet scherzen,
obe daz ein trank bekrenket,
sô daz der spot im leitlich gêt ze herzen,
etlichez wænet dá gar sicher wesen.
Swenn ez kûmt in die dicke,
ez môcht hie vor an wirde baz genesen.

461. Swin-rüden wol genozzen,
wæn ich, al dar gehœren.
Gelupp an allen schozen,
damit man in ir triegen kunde stoeren!
Nein, o wê lát ê Stæten, Scham und Triuwen
ein wil ez umbetriben,
ob ez der wank in herzen wolte riuwen.

462. Nû dar wib, lâ sehen,
ob din kraft in nœten
müg helfen, ich wil spehen
din vermugen, ez gêt gar an ein tœten.
Leg al din macht an mich allein besunder.
Ob dennoch minem herzen
von dir geholfen wird, daz ist ein wunder.

463. Sint ich nâch hilfe schrie,
und doch bin ân gedingen,
meister aller erzenie,
sag, Minne, mag mich ieman widerbringen?

460. A. 461. H. 454. L. 461. F^a. 452. F^b. 454. F^c. 460. V^a. 198. V^b. 471. V^c. 451.

461. A. 462. H. 455. L. 462. F^a. 453. F^b. 455. F^c. 461. V^a. 199. V^b. 472. V^c. 452.

462. A. 463. H. 456. L. 460. F^a. 454. F^b. 456. F^c. 462. V^a. 205. V^b. 473. V^c. 453.

463. A. 464. H. 457. L. 464. F^a. 455. F^b. 457. F^c. 463. V^a. 206. V^b. 474. V^c. 454.

Sol ich an diner hilfe gar verzagen?
mûz ich an-fröuden sterben
oder genesen, daz soltu mir sagen.

464. Sag an, mûz ich mich richten
ûf ein lebendig sterben
und niuwen iâmer tichten
in herzen und ouch immer mære serwen?
Bin ich verülget abe dem lebendigen bûche?
Sag an, sag liebe Minne,
ob ieman lebe der mir ze helfen räche.

465. O wê! ein wê kan machen
mir wê und wê wêliche.
Wê! daz wê für ein lachen
mir git diu allem wê ist ungeliche!
Wê! daz von wê hât wê und wê min wesen!
Wê! daz wê mir bringet
von dem vor wê ich möchte wol genesen.

466. O wê, Hoffe und Gedingen,
sol iuwer iagen sêuze
mich nicht ze grûze bringen
hinfür, dô er mich und ich in noch lieplich grûze?
O wê den armen Stæten, Tröst und Triuwen,
mag iuwer gerechtez köbern
mir dise fart nû nindert mër verniuwen?

467. Swâ Stæte nâch Stæte kobert,
wie vil daz fûrgewinnet,
daz wirt wol überobert,
ir beider sin zesamen widersinnet.

-
464. A. 465. H. 458. L. 465. P^a. 458. P^b. 458. P^c. 464. V^a. 207. V^b. 475. V^c. 455.
465. A. 467. H. 459. L. 467. P^a. 457. P^b. 460. P^c. 465. V^a. 477. V^b. 476. V^c. 456.
466. A. 468. H. 460. L. 468. P^a. 458. P^b. 461. P^c. 466. V^a. 478. V^b. 477. V^c. 457.
467. A. 469. H. 461. L. 469. P^a. 459. P^b. 462. P^c. 467. V^a. 479. V^b. 478. V^c. 458.

Mûz aber Triuwe und Wunne wanken, swigen,
dâ mûz ouch Lust verderben,
und Mût an hôhem klimmen nider sigen.

468. Ich iag der minne kunder
so gar zartlich gestellet,
ach, dâ vergêt mir under
min bestiu zit, dêr iâmer wirt gesellet
dem herzen mîn, und manig sorge swære.
Hilf Lieb, hilf Zart, hilf Triutel,
hilf helflich trôst, die wil ze helfen wære.

469. Ein tag bi fröuden ziten
mag wol ein iâr ûfhalten,
daz trûren müeste biten.
So tût unmût frû sorgen und ouch alten.
Ein arzat mag verstûmen einen siêchen,
daz im die kraft verswindet,
alsô kan krankez alter ûf uns kriechen.

470. Ich bin der fröuden frie,
daz ich mir mûz gedenken
ich si melancolie,
sô mir unmût den sin beginnet krenken,
so finde ich, daz diu lieb ist ein ursache
mûtes und unmûtes,
sie wûrket waz ich trûre oder lache.

471. Abdöuwen, nâch verwesen
der etica geliche
bin ich vil dicke gewesen,
kein arzenie wart nie so riche,

468. A. 470. H. 462. L. 470. P^a. 460. P^b. 463. P^c. 468. V^a. 480. V^b. 479. V^c. 489.

469. A. 471. H. 463. L. 471. P^a. 461. P^b. 464. P^c. 469. V^a. 481. V^b. 480. V^c. 460.

470. A. 472. H. 464. L. 472. P^a. 462. P^b. 465. P^c. 470. V^a. 482. V^b. 481. V^c. 461.

471. A. 473. H. 465. L. 473. P^a. 463. P^b. 466. P^c. 471. V^a. 483. V^b. 482. V^c. 462.

diu mir ze helfe kæm an kreftē laben.
Min kraft ligt in ir hēnde,
trūt gesellen, bitet sie faste haben.

472. Geswer ist auch ein smerze,
des nieman sol sin gerend.
Ich trag ein swerend herze,
daz ist von siuften wegen woʒden swerend.
Gesellen, welt ir mich mit iu ernæren,
so rāfet an die zarten,
diu kan daz mit der stimme mir gewæren.

473. Kalt und ouch heizez fieber
iegliches uberswenke
dafür so næm ich lieber
ir helfe, wan swaz ich erzenie gedenke.
Ir lieblich blick für hitz ein küeliu fuchte,
gên kalt ir mundes brennen
ist wol erznie, des sicher mich bediuchte.

474. Vapores henden, fūezen
ist ouch ein sucht gar sūre,
daz kan diu zarte būezen,
swer sie mit wårheit nennet nāchgebūre.
Unmūt dieselben kranken kan bekrenken,
daz kan sie widerbringen,
swer an ir gūete rechte wil gedenken.

475. Ie grøezer lieb, ie leider
swer liebe wirt verirret.
O wê, der bin ich beider
überladen, lieb und leit mir wirret.

472. A. 474. H. 466. L. 474. P^a. 464. P^b. 467. P^c. 472. V^a. 494. V^b. 493. V^c. 468.

473. A. 475. H. 467. L. 475. P^a. 465. P^b. 468. P^c. 473. V^a. 485. V^b. 484. V^c. 484.

474. A. 476. H. 468. L. 476. P^a. 466. P^b. 469. P^c. 474. V^a. 486. V^b. 485. V^c. 465.

475. A. 477. H. 469. L. 477. P^a. 467. P^b. 470. P^c. 475. V^a. 487. V^b. 486. V^c. 466. L^w. 1.

Diu liebe liebet mir in minem herzen,
so leidet mir ir fremden:
da von so lid ich bitterlichen smerzen.

476. Ich sūch ân allez finden
herzliebe âne leide.
Mîn sūchen mūz erwinden,
wan ich von leide liebe nindert scheidē,
ez si ie leid ze liebe sô gēmenget,
daz mîn sin dâ enpfīnde:
diu temperie ist in mîn herz gesprenget.

477. Sit lieb und leid ist wogend
stæte in minem herzen,
und si der wâg ist pflegend,
diu mir gīt lieb und leid, frōude und smerzen,
sæch si daz ich mit triuwen trag den orden,
sie legt' ein lôt der frōuden
noch dar, wan leid ist mir ze swære worden.

478. Dâ mîn herz nâch liebe
greif und nâch ir ferte,
gelich dem helnden diebe,
fand ich dâ leid, dem ich noch nie erwerte.
Ich spürt ez ie dô ich dâ wolte iagen.
Ach und o wê, wie dicke
mich leid geirret hât, daz mūz ich klagen.

● 479. Ei liebe sūeze reine,
wie habt ir mîn vergezen?
Wie lât ir mich so eine?
Nû haben lieb und leid mîn herze besēzen

476. A. 479. H. 470. L. 478. P^a. 468. P^b. 471. P^c. 476. V^a. 488. V^b. 487. V^c. 467. L^w. 2.

477. A. 479. H. 471. L. 479. P^a. 469. P^b. 472. P^c. 477. V^a. 469. V^b. 488. V^c. 468. L^w. 3.

478. A. 480. H. 472. L. 480. P^a. 470. P^b. 478. P^c. 478. V^a. 490. V^b. 489. V^c. 469. L^w. 4.

479. A. 483. H. 478. L. 483. P^a. 471. P^b. 476. P^c. 479. V^a. 491. V^b. 490. V^c. 470. L^w. 5.

in iuwerm dienste, das wil ich iuch bewisen.
Welt ir sin nicht geraten,
ir möcht ez doch mit einem gräze spisen.

480. Und iag ich mine hunde
frölich an mit schalle,
man gicht: der iagt daz wunde,
ich fröuwe mich daz ez bi zite falle:
Stelle ich mich danne swigend sam ich träre,
ze hant vil manger sprichet:
seht an, ze wâr, er dunket sich gar säre.

481. Nicht ringe, nicht überswære
sint alliu ding ze wegen,
Swâ solich mâze wære,
dâ mochte man wol rechter site pflegen.
Min kummer gar unmæzlich wirt gehandelt,
für gût habt daz, ir gûten,
obe sich min mût ein teil dar von verwandelt.

482. Ich wil ez dafür haben,
swer lebt ân allez hoffen
daz er baz wær begraben,
und dem ie lieb daz herze hât durchsloffen,
sô daz er hât der rechten liebe kunde,
und mûz er alsô leben,
ich wæn er bûeze tûsend menschen sunde.

483. Verzagelich gedenken
mich dieke darzû bringet,
daz ich mit willen wenken
von fröuden wil, swenn mich daz betwinget.

480. A. 494. H. 474. L. 494. P^a. 472. P^b. 477. P^c. 480. V^a. 492. V^b. 491. V^c. 471. L^w. 6.

481. A. 485. H. 475. L. 485. P^a. 475. P^b. 478. P^c. 481. V^a. 493. V^b. 492. V^c. 472. L^w. 7.

482. A. 486. H. 476. L. 486. P^a. 474. P^b. 479. P^c. 482. V^a. 494. V^b. 493. V^c. 473. L^w. 8.

483. (597.) A. 487. H. 477. L. 487. P^a. 475. P^b. 480. P^c. 483. V^a. 495. V^c. 494. V^c. 474.

Min herze wirt in ider dâ verkastelt,
swenn ich mich lieb durch leide
verwegen wil, daz ez mit krachen brastelt.

484. Tötlicher züge hischen
kan sich ze mangel stunden
zu minem herzen mischen.
Swenn ez mit solchen nöten ist gebunden,
só ist min trost, ez well im ende geben.
Swie ez danne kan erwinden,
só mûz ich aber in den riuwen leben.

485. Nieman kan vol hengen
der werlte widergenge,
sin iagen mûz sich lengen
swer nâch ir ferten grifen wil die lenge,
er mag vil lichte versûmen fröuden wile.
In fröuden ouch zu fröuden
gâhe iederman mit fliclicher fle.

486. Man mag ez ouch versnurren
ân allez widerbringen.
Sein und ze snellez burren
mûz man mit fügen an die mâze dingen,
diu henget nicht ze snelle und nicht ze träge.
Wol im der mit der mâze
kan hengen, lâzen, iagen allez wäge.

487. Iagstu, sag mir daz mære,
ûf gesellicliche triuwe,
ich frâge dich ân gefære,
mir ist hie kund, ich hilfe dir ûz riuwe.

484. A. 488. H. 478. L. 488. P^a. 476. P^b. 481. P^c. 484. V^a. 496. V^b. 495. V^c. 475. L^w. 9.

485. A. 489. H. 479. L. 489. P^a. 477. P^b. 483. P^c. 485. V^a. 497. V^b. 496. V^c. 476. L^w. 10.

486. A. 490. H. 480. L. 490. P^a. 478. P^b. 483. P^c. 486. V^a. 498. V^b. 497. V^c. 477. L^w. 11.

487. A. 491. H. 481. L. 491. P^a. 479. P^b. 484. P^c. 487. V^a. 499. V^b. 498. V^c. 478. L^w. 12.

Ez ist gerät min pherd und mine hunde,
daz min wil ich nû lázzen
 min iagen, sæch ich halt hie daz wunde.

488. Er sprach: bi minem eide
 swer ich dir, daz ich nimmer
 mich mër von dir gescheide.
Ich wil geselleschaft dir leisten immer.
War kom ez, het ez ferre für gewonnen?
Ich sprach: iâ, mir ist leider
 miner künste gar nâch im zerunnen.

489. Ez ist noch nicht von danne;
 ich liez ez ûf dem walde,
 in des herren wiltpanne
 ez floch, dô müst ich von der ferte balde.
Ich was im komen ûf der ferte nâhen,
 dô sach ich wolfe wunder,
 do müst ich aber mine hunde fâhen.

490. Ich sprach: mir was got gebende
 ein zamez wild gebiure,
 davon sô bleib ich lebende,
 mir was ouch anders alle fröude tiure.
Des zemlich geheime mich dicke nerte,
 sîn güet hât mich enthalten,
 ich wær nû lange tót nâph iener ferte.

491. Durch tagalt wolt ich gerne
 mit einer schiehen hinden
 schelklich riten lerne,
 diu schalkes bünde kunde wol verbinden,

-
488. A. 492. H. 492. L. 492. P^a. 480. P^b. 485. P^c. 488. V^a. 500. V^b. 499. V^c. 479. L^w. 13.
489. A. 493. H. 483. L. 493. P^a. 481. P^b. 486. P^c. 489. V^a. 501. V^b. 500. V^c. 480. L^w. 14.
490. A. 494. H. 484. L. 494. P^a. 482. P^b. 487. P^c. 490. V^a. 502. V^b. 501. V^c. 481. L^w. 15.
491. A. 495. H. 485. L. 495. P^a. 483. P^b. 488. P^c. 491. V^a. 503. V^b. 502. V^c. 482. L^w. 16.

und ouch der widerloyke meister wære.
Verstén und ouch wol kunnen
solt der hinumb rite diu selben mære.

492. Ich wolt im gerne verziehen,
umb daz ich sehen solte
sin riten und ir fliehen,
wie er ez, und ez in beschalken wolte.
Só sach ich weideliche sätze machen.
Vil brüch gen widerbrüchen
ergingen dá mit meisterlichen sachen.

493. Bi wilde manger ritet,
daz er ez wil versúchen;
só ez siñ danne bitet,
só dienet ez sin scheiten und sin flächen.
Vil dicke mich daz arme wild erbarmet:
ez tüt in gütem meinen
vil gütes, davon ez an fröuden armet.

494. Ach, daz min stætez sprechen
ist ach! daz klag ich immer.
Ach wil sich an mir rechen,
wann ach und ach úz mínem müt kumt nimmer.
Ach und ach mit ache sich nú achet,
wann ie ein ach mit ache
mir túsend ache tegelich in herzen machet.

495. Ach überflüzig trüren,
wie hástu mich begozen!
Sol mir in herzen súren
daz mir so sätze kom darín geflozen?

492. A. 496. H. 486. L. 496. P^a. 484. P^b. 489. P^c. 492. V^a. 504. V^b. 503. V^c. 489. L^w. 17.

493. A. 497. H. 487. L. 497. P^a. 485. P^b. 490. P^c. 498. V^a. 506. V^b. 504. V^c. 484.

494. A. 496. H. 488. L. 498. P^a. 486. P^b. 491. P^c. 494. V^a. 506. V^b. 505. V^c. 485.

495. A. 499. H. 499. L. 499. P^a. 497. P^b. 492. P^c. 495. V^a. 507. V^b. 506. V^c. 486.

Ei lieb, sol leid mit leide dich betwingen?
Des fert min herze tobende,
ez möcht vor iämer üz der brüste springen.

496. Mit siuften ach gesprochen
wirt dick von minem munde
nicht ein mal in der wochen,
ich wæn, in einem tag wol tûsend stunde,
só daz min herze rechte daz bedenket,
daz rechtiu lieb noch stæte
nicht helfen sol mit triuwen ungewenket.

497. Ez stecket als ein bickel
sich selber in min herze;
ich sach ein umbeblickel,
daz brächt mir al min schimpfen üz dem scherze.
Ez kom ein dunsträl brinnend uf der ferte,
der blick von himel blützte,
der schür-meziolichen mir min fröude werte.

498. Mir was ie als ein wicke
die wil ich Hoffen hœrte
loufen, ach got wie dicke
sin huglich jagen mir verzagen stœrte!
Für Hoff und Helse máz ich hœren Triegen.
Ez ist ouch ungeliche,
Helf ist gewis, so hœrt man Triegen liegen.

499. Waz ist ein stam der este
üz dem diu fröude blüete?
Waz heimet fremde geste?
Waz samet fremder herzen wild gemüete?

496. A. 500. H. 490. L. 500. P^a. 493. P^b. 493. P^c. 496. V^a. 508. V^b. 507. V^c. 587.

497. A. 501. H. 491. L. 501. P^a. 499. P^b. 494. P^c. 497. V^a. . . V^b. 508. V^c. . .

498. A. 502. H. 492. L. 502. P^a. 490. P^b. 495. P^c. 498. V^a. 174. V^b. 174. V^c. . .

499. A. 503. H. 493. L. 503. P^a. 491. P^b. 496. P^c. 499. V^a. . . V^b. 509. V^c. . .

Wie hebt liebe sich in unkundem sinne?
Kan daz diu minne machen,
sô mag si heizen wol ein meisterinne.

500. Man sprichet vil von brechen:
unstæte hört ich daz immer.
Waz wil man an im rechen,
swer nie wart stæte, der wirt unstæte nimmer.
Swâ lieb ein stætez herze hât besezen,
ez ist nicht alsô lichte,
als ir da wænet, daz sin werde vergezen.

501. Ich hete Lieb und Leide
ein teil hinfür gesetzt,
die warte nam ez beide.
Nû hört ich daz er beide an ez hetzet,
ich slûg hinfür und schrei: verhakte Leiden!
Leid warf sich ûz dem seile,
nû kan ich sie gefâhen noch gescheiden.

502. Trösten, Wunne und Heilen
vil dicke ist sô geschehen,
daz man ir geilez geilen
von ungelücke unfrôlich hât gesehen.
Wirt allen hunden bruch nû in dem røre,
dannocht hört man mich schrien:
ot Harren hin, hör zû dem lieben, høre!

503. Swenn ich mir Lieb gedenke,
sô sich ich sie gebildet,
der form und der gelenke
so zartlich stât, daz allez trären wildet.

500. (592.) A. 504. H. 494. L. 504. P^a. 492. P^b. 497. P^c. 500. V^a. 204. V^b. 510. V^c. ..

501. (598.) A. 505. H. 495. L. 505. P^a. 498. P^b. 498. P^c. 501. V^a. .. V^b. .. V^c. 488.

502. (599.) A. 506. H. 498. L. 506. P^a. 494. P^b. 500. P^c. 502. V^a. .. V^b. .. V^c. 490.

503. A. 507. H. 499. L. 507. P^a. 495. P^b. 501. P^c. 503. V^a. 509. V^b. 511. V^c. 491.

Hei, wie ich miner sorgen fluz vertanne,
swenn ich in dem gedanken
sie und mich mit rechter stæte samme.

504. Darnâch so wirt durchwûelet
der damm all miner fröuden,
der sorgen fluz mir spælet
mîn fröude hin. Solt ich von fröuden göuden?
Des ich von wârheit mochte nicht gesprechen,
ob ich ie fröude erkante.
sus kan sich aber leid mit leide rechen.

505. Alsus mîn herze wirret
sich stæte mit gedanken,
und ist doch unverirret,
diu liebe si darinne sunder wanken.
Ir wesen hât doch leider underscheide
mit liebe ze manger stunde,
und eteswem mit herzellichem leide.

506. Swâ ein hund nâch gewlanet,
und der sich dôch ze iagen
weidenlich versinnet,
der sol in disen dingen nicht verzagen.
Swaz willen hât bei einer ferte blißen
daz richte sich ze kobern,
gedenk alsô: ich wil ez immer trîben.

507. Ei der dem selben armen
indert kâem ze staten!
Er ist iedoch ze erbarmen,
er mûz sich smiagen vor den rûden saten.

504. A. 508. H. 500. L. 508. P^a. 496. P^b. 502. P^c. 504. V^a. 510. V^b. 512. V^c. 492.

505. A. 509. H. 501. L. 509. P^a. 497. P^b. 508. P^c. 506. V^a. 511. V^b. 513. V^c. 493.

506. A. 510. H. 502. L. 510. P^a. 498. P^b. 504. P^c. 506. V^a. 179. V^b. 177. 514. V^c. 494.

507. (587.) A. 511. H. 503. L. 511. P^a. 499. P^b. 505. P^c. 507. V^a. 179. V^b. 178. 515.
V^c. 496.

Ob in ellende müet, unheil bekrenket,
ein oed heimbachen knappe
wie wenig er sin strenge nôt bedenket.

508. In walden, uf dem brande,
an wazzer, uf den träten,
swá man gesellen mande,
dá sol. geselle geselleclichen ráten,
und helfe niht gesell gesellen vor behalten.
Ob daz gesellen tæten,
só möchten wol die gúten frólich alten.

509. Ach, wer hát mich gespiset
zu ir, er hiet ouch danne
sie genzlich des gewiset,
daz wir geliche bûchen in der pfanne.
Swaz ich versieden wil, daz wil si brâten,
si tût gelich den herren,
die sich dá durch verziehen lange berâten.

510. Wilent dô die alten
krefliclichen schône
ir ferte kunden halten,
dô hôt man ouch von iagen sûeze dône.
Nû wil man ez mit birsen só durchwalken,
und manig sazze riten,
davon daz wilt von noeten mûz verschalken.

511. Ach, hát min stæte erworben
so bitterlichen smerzen!
Min fróude ist hie erstorben,
ich trag den lebendigen tód in mínem herzen.

508. (588.) A. 512. H. 504. L. 512. P^a. 500. P^b. 506. P^c. 508. V^a. 180. V^b. 516. V^c. 496.

509. (582.) A. 513. H. 505. L. 513. P^a. 501. P^b. 507. P^c. 509. V^a. 172. V^b. 172. V^c. 497.

510. A. 514. H. 506. L. 514. P^a. 502. P^b. 508. P^c. 510. V^a. 512. V^b. 517. V^c. 498.

511. A. 515. H. 507. L. 515. P^a. 503. P^b. 509. P^c. 511. V^a. . . V^b. 518. V^c. 499.

Ach, sol ich dá bi fröuden iemant helfen?
Ich iag der fröuden wider —
 fart mit leid, ala noch geschicht den welfen.

512. Kein weter noch drát wazzer
mich nimmer dá verirret,
ich iag in hitz und nazzet,
swó z mir kumt und swie min fart sich wirret.
ich grife dicke für und sůche Triuwe,
ob sie sich wolt beståten,
 daz mir diu fart noch wider stůende niuwe.

513. Unmútes müt der kriuchet
von mir in den gedanken
sam ein rouchloch, daz riuchet
und darúz farn heize fiures fanken.
Daran min fröude ist geleinet
ich und derselbe kemich
 sind von demselben wandel wol vereinet.

514. Grůzen hör ich nindert:
warumbe mag er swigen?
Swie ferr ich stůnd hinhinder,
so hört ich in doch kobern oder nigen.
Und sind die wolf úf in geplatset,
daz er durch nót verswiget,
 só ist der fröuden hort mir abgeschatset.

515. Ach, wie manig frågen
min sendez herze tœtet,
des mich dô mûz betrågen,
und manger rede der man mich dicke nœtet.

512. (600.) A. 516. H. 508. L. 516. P^a. . . P^b. 510. P^c. 512. V^a. . . V^b. . . V^c. 500.

513. A. 518. H. 510. L. 518. P^a. 505. P^b. 512. P^c. 513. V^a. . . V^b. 519. V^c. 501.

514. A. 517. H. 509. L. 517. P^a. 504. P^b. 511. P^c. 514. V^a. 513. V^b. 520. V^c. 502.

515. (591.) A. 519. H. 511. L. 519. P^a. 506. P^b. 513. P^c. 515. V^a. 500. V^b. 521. V^c. 503.

Der für mich swüer, den wolt ich immer mieten,
und lieze mich gedenken
dar an, des ich kan nimmer mich genieten.

516. Ich wolt im immer nigen
dienstlichen uf die füeze,
der mich niur lieze swigen.
Mir ist für lachen, klaffen swigen süeze,
darumbe daz ich mag an alle strafe
mir swes ich wil gedenken;
daz fristet mich und tröume in dem släfe.

517. Gedänk in släfes twalme
mich twingent alsó nâhen,
man möcht mit einem halme
dazwischen nicht, so wæn ich sie umbfâhen.
Owé, owé daz twingen und die schricke
mich aber tûnt erwachen!
alsó ist min wandel nachtes dicke.

518. Siuft ich oder lache,
daz sult ir nû bedenken,
swenn ich alsó erwache,
daz fristet mich und kân ouch sere krenken.
Dennoch so wæn ich wachend alle wile,
ich si der trûten nâhen,
só bin ich von ir doch wol tûsend mile.

519. Uz bitterlichem grimme
so rief min sendez herze,
mit seneclicher stimme
sprach ez: mich twinget herzelicher smerze.

516. A. 520. H. 512. L. 520. P^a. 507. P^b. 514. P^c. 516. V^a. 201. V^b. 522. V^c. 504.

517. A. 521. H. 513. L. 521. P^a. 508. P^b. 515. P^c. 517. V^a. 202. V^b. 523. V^c. 505.

518. A. 522. H. 514. L. 522. P^a. 509. P^b. 516. P^c. 518. V^a. 203. V^b. 524. V^c. 506.

519. A. 523. H. 515. L. 523. P^a. 510. P^b. 517. P^c. 519. V^a. 514. V^b. 525. V^c. 507.

Ir gûten, ir sult wîsen mich der slichte:
swâ man gèn rechter stæte
unstæte pfliget, wâ findet man gerichte?

520. Und klag ich ez der Minne
diu dô diu herzen roubet,
sie ist ein rôuberinne;
mîn geloube anders nicht geloubet,
wann daz sie sin ân recht die liute pfendet,
und mangem herzen swære
gesendet hât, und ouch noch hiute sendet.

521. Ich ger mit recht des rechten,
und bit darumbe frâgen.
Ob sich mit triuwen slechten
zwei lieb gesament haben sunder bâgen,
darumbe hât diu Stæte ir spruch gesprochen,
darnâch daz eine sprichet:
ich lougen nicht, ich hân an im gebrochen.

522. Frouwen, ritter, knechte,
diu frâg si iu gemeine:
mag einez mit dem rechte
ouch ledig sin, daz sunder bruche reine?
Mag diser bruch entbinden iener triuwe?
Des frâge ich die gûten,
o wê, o wê, der klagebæren riuwe!

523. Mag ieman widerbringen
ein brechen rechter stæte?
Hôrt ieman sagen, singen,
wie man den bruch mit stæte widertæte?

520. A. . . H. 516. L. 527. P^a. 558. P^b. . . P^c. 520. V^a. 515. V^b. 526. V^c. 506.

521. A. . . H. 517. L. 528. P^a. 559. P^b. . . P^c. 521. V^a. 516. V^b. 527. V^c. 509.

522. A. . . H. 518. L. 529. P^a. 560. P^b. . . P^c. 522. V^a. 517. V^b. 528. V^c. 510.

523. A. . . H. 519. L. 530. P^a. 561. P^b. . . P^c. 523. V^a. 518. V^b. 529. V^c. 511.

Mag ieman kein gelimpfen darzü finden?
Já, gar verwisen alten
oder gar unwisen iungen kinden.

524. Swaz under zehen iáren
ein kint mit stæte sprichet,
nieman mag des gefáren,
ob man den spruch mit sprúchen wider brichet;
und swer vor alter sich nicht wol versinne,
den zwein ist ez erlobet,
ez wil erloben nieman mér diu Minne.
525. Ein é, ein rechter orden
ist diu gerechte minne,
damit ist manger worden
ein marterer heimlichen in dem sinne:
Man mag damit wol buezen unde sünden.
Der regeln gar unrechte
sie leider túnt mit schelklichen falschen fúnden.
526. Ich rede nách minem sinne
unschádelich in beiden,
ez lit vil an der Minne.
Ob sie ez wil ir twingen lázzen scheiden,
so mocht man wol ein fúg darunder finden.
Wer mag ein stætez herze
án sterben wol von rechter lieb enbinden?
527. Den text von minnen twingen
mag man hin und her glosieren
mit sprechen und mit singen,
nú lieben, danne leiden, smæhen, zieren.

524. A. . . H. 530. L. 531. P^a. 503. P^b. . . P^c. 524. V^a. 519. V^b. 530. V^c. 513.

525. A. . . H. 531. L. 532. P^a. 514. P^b. . . P^c. 525. V^a. 530. V^b. 531. V^c. 515.

526. A. . . H. 522. L. 533. P^a. 515. P^b. . . P^c. 526. V^a. 521. V^b. 532. V^c. 514.

527. A. . . H. 523. L. 504. P^a. 516. P^b. . . P^c. 527. V^a. . . V^b. 533. V^c. 515.

Swaz Minne schribet und diu Liebe sigelt
in Triuwen kanzelle,
wirt daz gebrochen, waz ist dann verrigelt?

528. Min herze gert nicht touben,
brächvogel, giwiz, stären,
sô kunde ez stæte rouben,
ez wil ouch keines kleines vogels fären;
wann mit dem reiger-falken gên den lûften
wil ez ot immer klimmen
nâch ir, der lob kan nieman übergûften.

529. Natûrlich Lust, dem raben
gelich, flôg ob den hunden,
er wolt ouch von in haben
sin geniez, ob siez eriagen kunden.
Er schrei grâ grâ; já, grâ trag ich mit leide.
Kopp weidgeselle, ich fürchte
din farwe swarze werde mir ze kleide.

530. Ich bat niur daz ich immer
die hunde solte hœren,
und doch eriagen nimmer.
Ein schoen beschouwen kan mir trûren stœren.
Und liefz auch gên eim bogstal indert,
geluptiu strâl mit willen
ist in mins herzen kocher gên ir nindert.

532. Zu dem ich het gedingen,
und was min lebend leben,
sol mich nû daz betwingen
sô, daz ich alle frôude uf mûz geben?

528. A. . . H. 524. L. 535. P^a. 518. P^b. . . P^c. 528. V^a. 522. V^b. 534. V^c. 516.

529. A. 482. H. 525. L. 482. P^a. 519. P^b. 475. P^c. 529. V^a. 528. V^b. 535. V^c. 518.

530. A. . . H. 526. L. 527. P^a. 520. P^b. . . P^c. 530. V^a. 224. V^b. 536. V^c. 519.

531 = 153.

532. A. . . H. 528. L. 529. P^a. 521. P^b. . . P^c. 532. V^a. 526. V^b. 537. V^c. 521.

Ach, wie ist miner fröuden zit vergangen!
Ich iagt nâch herzen liebe,
nû hân ich leider leidlich leid gefangen.

533. Mit siuften widerclimmet
min herz ûf in der brüste;
unlange ez leider swimmet,
ez sinket hin von sorgen uberrüste.
Ze friste heb ich ez aber ûz der freise.
Diu gewonheit machet,
daz ez ist worden ze einer slitereise.

534. Mich wundert wie die löufe
nû in der werlde loufen!
sô vil ist riuwe-köufe!
Læg rehtiu triuwe hie ze einem houfen,
man möchte sie mit einem mantel decken.
Pfu! swig, sprach ein geselle,
din klaffen einen iungen möcht erschrecken.

535. Ein widerlouf der triuwen
hât fröuden vil versoumet,
des mich mûz immer riuwen,
daz ich ez hân so lange ubergoumet.
Stêt ir fart nicht abe gën rechter stæte,
ach, ach dem clagenden leide,
so wird der fröuden tag mir gar ze spæte.

536. Hie her in iener leise
sich ich die fart gemezen
durch holen siner reise,
ob ez sich hât ein teil an stæte vergezen.

533. A. . . H. 539. L. 540. P^a. 532. P^b. . . P^c. 535. V^a. . . V^b. 538. V^c. 522.

534. A. . . H. 330. L. 541. P^a. 533. P^b. . . P^c. 534. V^a. 536. V^b. 539. V^c. 523.

535. A. . . H. 531. L. 543. P^a. 525. P^b. . . P^c. 535. V^a. 527. V^b. 540. V^c. 525.

536. A. . . H. 532. L. 544. P^a. 526. P^b. . . P^c. 536. V^a. . . V^b. 541. V^c. 526.

Möcht ich ez von dem wege ze walde bringen,
ich mein gēn rechten triuwen,
gerechtiglich; so möchte mir gelingen.

537. Der strāze manig mile
ich hin und her beschouwe,
und g̃m ouch frōuden wile:
daz klag ich dir frouw Minne, sūezo frouwe,
ob ich und daz herze, mīn geselle,
noch einen fūz beschouwen,
der sich gerechtiglichen schicken welle.

538. Ach daz die zarten reinen
so lichte möchten gesprechen,
sô sie ez wolten meinen,
davon unmūt ze māle müeste brechen!
Doch müezen sie durch nœte daz bewaren;
ez ist sô vil der falschen,
die dā ir éren felschlich können fāren.

539. Durchgraben mit dem stempfel
der scharfen minne ortes
ist mīner frōuden kempfel,
wann daz ich trœste mich des einen wortes,
ān daz māeste ich ān frōuden gar verzagen,
ez ist mīn ūfhalten,
doch sult irz fūrbaz nieman sagen.

542. Bi gūt ich sicher lāze
ān allez widerdriezen
die māze ie in ir māze.
Ein rüde ūf einem āz sol niezen.

537. A. . . H. 533. L. 545. P^a. . . P^b. . . P^c. 537. V^a. . . V^b. 543. V^c. 527.

538. A. . . H. 534. L. 547. P^a. . . P^b. . . P^c. 539. V^a. . . V^b. 543. V^c. 529.

539. A. . . H. 535. L. 546. P^a. . . P^b. . . P^c. 338. V^a. . . V^b. 544. V^c. 528.

540 = 136.

541 = 135.

542. (573.) A. . . H. 533. L. 543. P^a. . . P^b. . . P^c. 542. V^a. . . V^b. 547. V^c. 521.

Sol ein gerüwter hofewart nû Triuwen
 von einer ferte dringen,
 só mag in wol sin langez kobern riuwen.

543. Wille fûrt ez harte
 nû eine kleine wilē,
 dô nam ez eine warte
 wol in der mâze ûf ein gefûge mîle.
 Al dá wart Sin fûr Willen hin gehetzet,
 der kobert vor dem hunde,
 daz ez vor im belibe ungeletzet.

544. Als ich mich dann vërdenke,
 daz ich bin âne Sinne,
 min herz ich tiefe senke
 al durch der minnen grund in die unminne.
 Swer durch die minne unminne hât ergründet,
 der hât ouch wol befunden,
 man bûezet domit mit dem man sündet.

545. Leidlichez leid mit leide
 mir alle fröude leidet,
 wann leid ân underscheide
 sich leider nimmer zit von mir gescheidet.
 Ich möchte leid mit leide studenten lesen,
 des bin ich leider meister,
 ob sie durch schûle bi mir solten wesen.

546. Sô ein birsær müset
 bi wilde in einer dicke,
 dar obe mir noch mër grüset,
 ob iäger hengen, ich sô nicht erschricke,

-
543. (574.) A. . . H. 539. L. 530. P^a. . . P^b. . . P^c. 543. V^a. . . V^b. 548. V^c. 532.
 544. (575.) X. . . H. 540. L. 551. P^a. . . P^b. . . P^c. 544. V^a. . . V^b. 549. V^c. 538.
 545. (576.) A. . . H. 541. L. 553. P^a. . . P^b. . . P^c. 545. V^a. . . V^b. 560. V^c. 534.
 546. (577.) A. . . H. 542. L. 553. P^a. . . P^b. . . P^c. 546. V^a. 538. V^b. 551. V^c. 536.

swâ der zewirket des wirt innen niemen.
Swer wænet wild erziehen
 bi im, sô sint die hiute worden riemen.

547. Sin bracke hât des wunden
al ze vil genozen,
er hât ouch abgeschunden
vil hiute, die er mortlich hât erschozen.
Daz er die göndlichen mûg vertrinken,
lât erz an fröuden sterben
 und an höchgemüete immer hinken.

548. Ir strâle mangez snidet
daz sie doch nicht erjagen.
Daz wunde wild nicht midet
die wolfe mër, vor den ez mûz verzagen.
Mit falschen Worten sie ez dicke krenken.
Swer daz von in erhœret,
 der kan sich mürdlichen an ez henken.

549. Frû grisen, ê zît alten
mûz ich von disem hunde,
ich mein den hund Gewalten,
des ich mich leider nie entslahen kunde.
Er tribet Helfen abe mit sinem schalle.
Ach, ich besorg in leider,
 daz er gewaltlichen an ez falle.

550. Ez hât nû für gewonnen
und ferret sich mir ferre,
wie selten ich mër Wunnen
erhöeren kan, sit daz von diser terre

547. A. . . H. 543. L. 554. P^a. . . P^b. . . P^c. 547. V^a. 539. V^b. 552. V^c. 536.

548. (578.) A. . . H. 544. L. 555. P^a. . . P^b. . . P^c. 548. V^a. 530. V^b. 553. V^c. 537.

549. A. . . H. 545. L. 556. P^a. . . P^b. . . P^c. 549. V^a. 531. V^b. 554. V^c. 538.

550. A. . . H. 546. L. 557. P^a. . . P^b. . . P^c. 550. V^a. . . V^b. 555. V^c. 539.

sich hât gewendet, o wê, Fröud und Minne.
Vil dicke daz gemachet,
daz ich besorgen mûz in mînem sinne.

551. Nû schrie ich hie an Stæten;
der hund ist leider træge,
ich fürcht, sich welle verspæten
mîn bestiu zt. Ob ich daz rechte wæge,
so möcht ouch mich betwingen wol verzagen.
Nein, ich will mit dem hunde,
gêz wie ez gé, unz an mîn ende iagen.

552. E ich bi fremden gestalten
die widerlôuf úzrichte,
und wæren halt die besten
die hunde mîn, sie wûrden dá ze nichte.
Swâ gût gesellen nicht den wolfen weren,
so mag úf disem walde
die hunde nieman wol vor in ernerren.

553. Swâ sich daz herze teilet,
dá ist diu lieb gespalten,
gedinge blank sich meilet.
Swer rechte lieb in triuwen will behalten,
des mût, des sin, des herze sol des einen
und ouch nicht mêr begeren,
daz ist, und anders nicht, gerechtez meinen.

554. Swie man bi Harren griset,
und swie er iagt so træger,
er hât doch mangan bewiset,
dô ez eteswenn ist worden wæger.

551. A. . . H. 547. L. 538. P^a. . . P^b. . . P^c. 551. V^a. 532. V^b. 556. V^c. 540.

552. A. . . H. 548. L. 559. P^a. . . P^b. . . P^c. 552. V^a. . . V^b. 557. V^c. 541.

553. A. . . H. 549. L. 560. P^a. . . P^b. . . P^c. 553. V^a. 533. V^b. 558. V^c. 542.

554. (601.) A. . . H. 550. L. 561. P^a. . . P^b. . . P^c. 554. V^a. 534. V^b. 559. V^c. 543.

Swaz mag geschehen, darzú ist Gedinge.
Ot nách im, Harre, nách im!
Ob uns Gedinge zu Gelücke bringe.

555. Iagá, nách im, Harre,
und hab darzú Gedulde,
süst jag ich armer narre.
Harre, an dir noch wirt schinen hulde.
Swie man din seinez jagen gar vernichte,
doch sicht man dicke, daz Harre
den snellen hunden widerlouf abrichte.

556. Harre hát zwô lúte
ein grob und ouch ein sűeze,
der selbe hunt vil trűte
hát mangem wilt erwecket sine fűeze.
Iagt man in lustlich an, so iagt er sűeze,
will aber man in fremden,
so slecht er swigent für nách einem grűze.

557. Swaz sunder underscheide
kan alle farwe bringen
ze frűoden und ze leide,
ze senen, hoffen und gedingen,
daz műz mit iagen gar úzrichten Harre.
Swer sinen wandel schriben
gar wolt, die notel trűege nicht ein karre.

558. Vol sprechen noch vol singen
mit aller zungen lenken
kan nimmer mund volbringen,
noch herze vollíchtchen vol denken,

555. A. . . H. 551. L. 569. P^a. . . P^b. . . P^c. 555. V^a. 555. V^b. 560. V^c. 544.

556. A. . . H. 552. L. 568. P^a. . . P^b. . . P^c. 556. V^a. . . V^b. 561. V^c. 545.

557. A. . . H. 553. L. 564. P^a. . . P^b. . . P^c. 557. V^a. 586. V^b. 562. V^c. 546.

558. A. . . H. 554. L. 565. P^a. . . P^b. . . P^c. 558. V^a. 587. V^b. 563. V^c. 547.

waz güter dinge man mit Harren endet.
Davon, ihr edlen, harret!
 Sin iagen iuch ze hôhen frôuden sendet.

559. Harre, sit mîn wesen
 und allez mîn beginnen,
 mîn sterben und mîn genesen
 lit an dir eine, daz soltu besinnen.
Lâ hôren dich, daz ich bi dir belibe,
 und daz kein nôt, ân sterben,
 uns beide von der ferte nimmer tribe.

560. Nû mûz ich mit im eine
 iagen âne Wunnen,
 und ist ouch leider seine
 der alte hund; in minneheizer sunnen
 mûz ich mich beidiu sieden unde brâten.
Ach Harre, mîn geselle,
 wie hât uns Triege von Triuwen nû verrâten!

561. Slach ich dar oder danne,
 fürgrif ich oder henge,
 so wil mir sendem manne
 mîn iagen verziehen in die lenge.
Ich hœr nu keines mer ûz allen hunden
 nicht wann alleine Harren,
 den hœr ich grob lûten understunden.

562. Ich spûr an sinem fliehen,
 der widerlouf sich driet,
 ez meinet ein verziehen;
 mîn mund nû aber iuch! an Harren schriet.

559. A. . . H. 555. L. 566. P^a. . . P^b. . . P^c. 559. V^a. 538. V^b. 504. V^c. 548. ●

560. A. . . H. 556. L. 567. P^a. . . P^b. . . P^c. 560. V^a. 539. V^b. 505. V^c. 549.

561. A. . . H. 557. L. 568. P^a. . . P^b. . . P^c. 561. V^a. 540. V^b. 506. V^c. . .

562. A. . . H. 558. L. 569. P^a. . . P^b. . . P^c. 562. V^a. 541. V^b. 507. V^c. . .

So wolt ez mit im harren, wie ez wolte,
daz ich Tröst und Gedingen
zu Harren understunden hören sollte.

563. Zwar ich höere aber Rüegen,
daz in sin nicht beträget!
in kan doch nicht benüegen,
er kallet daz des in doch nieman fräget.
Sin zung treit gift über slangenzungen,
Fröude ist von im gesweiget,
er hât sie ouch von manger fart verdrungen.

564. Harre lie dô schñnen
als er ê dicke erzeiget,
wie grôz er was in pinen.
Daz houbt er aber nâch der ferte neiget.
Er iaget hin ân Fröuden und ân Wunnen,
ân Tröst und âne Hilfe,
der hunde was im aller dô zerunnen.

565. Swer harret dem wirt dicke
ûf sinen louf gehetzt;
darab du nicht erschricke,
gedenke alsô: ich wirde sîn wol ergetzet.
Ich wil mich des in minen sinnen tröesten.
Sin hôher pris ez machet,
man gert ie mêr des besten dann des böesten.

566. Mich kan von herzenriuwen
nieman mer gescheiden;
wann ob ich hörte Triuwen,
und ez dem hunde sich nicht wolte leiden,

563. A. . . H. 559. L. 570. P^a. . . P^b. . . P^c. 563. V^a. 543. V^b. 563. V^c. . .

564. A. . . H. 560. L. 571. P^a. . . P^b. . . P^c. 564. V^a. 543. V^b. 569. V^c. . .

565. A. 244. H. 561. (238.) L. . . P^a. 242. P^b. 238. P^c. 565. V^a. 276. V^b. 570. V^c. . .

566. A. . . H. . . L. 572. P^a. . . P^b. . . P^c. 566. V^a. 544. V^b. 571. V^c. . .

ob ez durch nôt sich wolte von mir ferren,
west ich halt bi im Triuwen,
so wær ich unbesorget mér von Werren.

567. Ob ez sich Triuwen leidet
O wê, Hoff und Gedinge
und Trôst, vil baldê scheidet
ez von iu. Ich wæg ein sterben ringe,
wann daz wær bezzer mir dann ein genesen.
Fürwâr ich wolt ân Triuwen
nicht iagen noch bei keiner tagalt wesen.

568. Ein ende diser strangen
mit frâge nieman findet.
Si sol dahin gelangen
aldâ der tôd mîn leben underwindet.
Alhie der lib, diu sêle dort sol iagen
mit Harren êwiclichen,
dâ von dem ende nieman kan gesagen.

569. Kein gedanke sol eine
nicht ze worten kômen;
gedenke ê waz er meine,
ob er bringe schaden oder fromen.
Ein gedanke sol ursprung sin des wôrtes,
der ander in beleiten;
und hûete wol der zungen klafferortes.

570. Ez kan zu mût ouch reizen
swen solcher kummer twinget,
mût machen wir daz heizen
swer tût durch mût daz im doch êre bringet.

567. A. . . H. 568. L. 573. P^a. . . P^b. . . P^c. 567. V^a. 545. V^b. 572. V^c. . .

568. A. . . H. 568. L. 574. P^a. . . P^b. . . P^c. . . V^a. 546. V^b. 573. V^c. . .

569. A. . . H. . . L. 536. P^a. 517. P^b. . . P^c. 528 a. V^a. . . V^b. . . V^c. 517.

570. A. . . H. . . L. 538. P^a. . . P^b. . . P^c. 530 a. V^a. . . V^b. . . V^c. 520.

Ob darch minne müt hōch af an wirde klümme,
 iā, so kan scharf gedenken
 ouch pris erwerben, daz ist müt von grimme.

571. Sô wie diu fart si verfirmet
 von grôzer minne hitze,
 der brand ez lützel schirmet,
 min Herze kobert stæte mit solcher witzē,
 vil manik stuk ez niuwes vor im schoute
 mit ungerechtem willen,
 so wurd ez nimmer nāch ir keinem lāte.

572. Waz kan daz herz durch kriechen
 daz ez den müt erfrischet,
 kein arzenie den siechen
 so balde labt, sô ein wort, daz gemischet
 ist mit zeichen, daran man enpfindet
 ein lioplich sunder-meinen,
 wie snelle daz unmütes band enbindet!

585. O wê, o wê Gedinge
 waz hāt dich nū gesweiget?
 Ich wag ie arbeit ringe,
 die wil dīn iagen mir die lōufe zeiget.
 Al min beginnen daz ist ān dich swære.
 Nu mūz ich leider hōeren
 des gar wol und billich ich enbære.

571. A. . . H. . . L. 542. P^a. 524. P^b. . . P^c. 534 a. V^a. . . V^b. . . V^c. 524.

572. A. . . H. . . L. 548. P^a. . . P^b. . . P^c. 539 a. V^a. . . V^b. . . V^c. 530.

573 — 577 = 542 — 546.

578 = 548.

579 = 20.

580 = 140.

581 = 154.

582 = 509.

583 — 584 = 497 — 498.

585. A. . . H. . . L. . . P^a. . . P^b. . . P^c. . . V^a. 175. V^b. 145. V^c. . .

586. Fürgriffen mit Gedingen
daz tûn ich dicke wite,
ob ich ez möchte bringen
von sorgen bâr, so ist ez allez bite.
Möcht ich mit liebe ez ân leid verniuwen,
het ez halt widerloufen,
daz wær ein sûn, ob ich noch hörte Triuwen.

589. Geselle, ich wil dir klagen
den künstliclichen schaden.
Mêr dann ein herz getragen
sorgen mag, ich hân ûf mich geladen,
mîn fröude krachet von dem überlaste;
dar ich was wirt mit stæte,
da zelt man mich nû leider zeinem gaste.

Strophen, die die Erlanger Handschrift nicht hat.

602. Diu fart mir dicke leidet
durch mangerleie smerzen;
wan sich der lib scheidet
von ir, so hât sie doch gewalt des herzen.

586. A. . . H. . . L. . . P^a. . . P^b. . . P^c. . . V^a. 177. V^b. 176. V^c. . .

587=507.

588=508.

589. A. . . H. . . L. . . P^a. . . P^b. . . P^c. . . V^a. 182. V^b. 180. V^c. . .

590=336.

591=515.

592=500.

593=462.

594=189.

595=232.

596=234.

597=483.

598=501.

599=502.

600=512.

601=554.

602. A. 524. H. 565. L. 524. P^a. . . P^b, 518. P^c. . . V^a. . . V^b. . . V^c. . .

darin so ist ir zartez bild gelœtet.
Darûz so kumt si nimmer,
ez wære dan mit iâmers nôt gelœtet.

603. In disen stæten kriegēn
mûz ich sender leben,
daz ist sicher âne liegen,
der lib an mût, daz herz in sorgenstreben.
Nu râtet friund zu dirre senden swære.
Ich gelich mich wol eim hafēn
bî einem fiure, den man sicht der fuchte lære.

604. Bittend sie durch alle triuwe
den lib zum herzen haben,
so wirt min fröude niuwe.
Ich wolt ouch mich mit willen zu ir trabēn,
oder aber gebe mir daz herz zum libe.
Geschicht daz nicht in zite,
so siget sie nicht an güete aller wibe.

605. Durch wol, durch wê, durch liebe,
durch fröude noch durch leide,
swie sich diu erd zerchliebe
vor hîtz, und verbrinnet sô die heide,
dannoch min herz wil niuwen brande.
Kein stætlicher kobern
ûf feld, in wazzer, in walde und ûf lande.

606. Gewalt, gût und êre,
golt und ouch gesteine
kraft, wicze, schœne, lêre,
ob ich daz hiet ân sie, daz hulf mir kleine.

603. A. 525. H. . . L. 525. P^a. . . P^b. 519. P^c. . . V^a. . . V^b. . . V^c. . .

604. A. . . H. 567. L. 526. P^a. . . P^b. 520. P^c. . . V^a. . . V^b. . . V^c. . .

605. A. . . H. . . L. . . P^a. . . P^b. . . P^c. . . V^a. 181. V^b. 179. V^c. . .

606. A. 496. H. 364. L. 466. P^a. 383. P^b. 459. P^c. . . V^a. . . V^b. . . V^c. . .

Waz mööhte mich allez himlisch her erfröuen,
wær ich sin gar gewaltig,
solt ich nicht gotes drifaltikeit erschouen?

607. Ich hielt uf einer wegeseide
und lost der minen hunde.
Mir geschach dô nie so leide
dan daz ich sie hört und nicht erkennen kunde.
Triuw' und Stæte, die iagen vor in allen,
und het ez got gehôret,
sicherlich ez het im wol gefallen.

609. Durch göudenlichez iagen
find ich vil weideliute,
die ich hör schöne sagen
von tagalt, und doch stellent nâch der hiute.
Swaz er sin mööchte fâhen durch ein göuden,
des jugent wûrd versalzen,
er liez ez dorren immer âne fröuden.

610. Ez wil uns vorgenesen,
geselle, nun ze mâle,
des mûz ich trûrig wesen,
und lid ouch stæteclich grôze quâle.
Iâ iâ, sol Triuwe und Stæte nicht verfâhen,
ach ach, daz klag ich immer,
sol ich daz zarte wilde nicht ergâhen.

611. Sleht, kurziu, wâriu wort
und diu doch stæt beliben,
daz selbe ist der hort
und zieret lieb und kan ouch leid vertriben.

607. vb. 115.

608 = 283.

609. va. 194 (?).

610. A. 481. L. 481. P^b. 474.

611. P^a. 587.

In rechter lieb bin ich mit lieb vereinet,
des sol si wesen sicher,
 min herz, min mût, min sin nicht anders meinet.

612. Gedänk ich dicke sende
von mir über berg und tale
zu der, diu mir wende
mit ir güete min trüren alle mâle.
Der reinen gûten ich zwâr nicht vergizze,
wie ferr ich bin, doch liebet
 sie mir ie baz unde baz, daz wizze.

613. Ich hân mir ûzerkoren
die vil werde reine.
Ir wird ist hôch geboren
an tugent, an zucht, an éren, die ich dá meine,
dar zû mich ir triuw und stæte bringet,
daz herz und min gemüete
 immer nâch ir genâden ringet.

612. P^a. 588.

613. P^a. 589.

Erster Anhang.

DES MINNERS K L A G E.

Sechs und siebenzig Strophen, welche nur in der Heidelberger Hs.
Pa. und zwar vor dem Jagdgedichte enthalten sind.

614. Daz iemant möchte sterben
vor grözem herzen leide,
so müest ich gar verderben
von lieb und leid, diu zwei twingent mich beide.
Daz lieb oder leid uf erden iemant tœten,
des enkan ich nicht gelouben,
sie bringent mangan sunst zu grozen noeten.

615. Die wit welt gar ze enge
diu liebe mir kan machen,
min herz in ein getwenge
hât liebe brâcht, des müz ez oft erkrachen.
Mir ist der kurze tag ze lang vor swære,
diu lange nacht mir würde
ze kurz, ob ich bi liebe ân leide wære.

616. Lieb und leid diu beide
hân ich von einem wibe,
vil süezer ougenweide
und hôher fröuden hân ich von ir libe.
Herz und mât durchwunnet mir diu liebe,
darunder leid sich mischet,
und kan mir fröude steln gelich dem diebe.

617. Ich mûz ersiuften dicke
vor iâmer der mich nœtet,
ir liechten ougen blicke
ir rubin rôter mund mich senden tœtet.
Geschicht sô allen mannen von ir schœne,
so hât die minne verloren
ir recht, damit ich doch die kusch nicht hœne.
618. Daz si sich nâch mir sente
als ich nâch ir in herzen,
schier ich sie des entwentel
Ich liez sie nicht ein stunde sînerzen
noch ungemach durch minen willen dulden.
Mir wære leid, daz immer
ir icht beschæch ze leide von minen schulden.
619. Ein wîb darf gûter sinne,
daz man icht bœser mære
von ir sagen beginne;
wann wîb die haltent mangel zuht-merkære.
Mit worten manger gegen in gebâret,
der sie doch licht hazzet,
und sô er kan ir êren fâret.
620. Dâ engegen wil ich sie lœren
und in triuwen râten.
Der rât in hilfet ze êren.
Si sullen tûn als ie die besten tâten.
Si sullen der snœden hazzen achten kleine,
ir lachen und ir schimpfen,
ir rûnen in seltsam nicht gemeine.
621. Gemeit mit schœnen zûchten
und immer wol versunnen,
sunst gêt in vor in flûchten
mit wirdicheit, daz sie nicht wizzen kunnen,
ob iuwer herze liebe twinge tougen;
sunst werden überlistet
die merker und geblendt mit sehenden ougen.

622. Ei daz frouwen kunnen
versagen und geweren,
und nicht ze reden gunnen
mit in den, die ir liebe fälschlich geren.
Ein wib hât halb gewert, ob si wil hœren
des rede den si wil triegen;
si äffet in und wil sich selbe tœren.
623. Die man sind unterscheiden,
daz merket werde frouwen.
Noch erger dann ein heiden
sich manger lât in snæder fûre schouwen.
Versinnet iuch, an wen ir wibes triuwe
und wibes gûete kêret
mit stætigkeit, wann bæs ist afterriuwe.
624. Tûtz kriuze für diu ôren,
wô man die bæsen nennet.
Kêrt iuch nicht an tôren,
der herze zucht und êre nicht erkennt.
Ein gûter siner gûete sol geniezen.
Lât iu die bæsen leiden;
gegen den so sult ir herz und ougen sliezen.
625. Waz frumt der tag den blinden,
oder liecht daz liecht brinnet?
So waz toug gold ze finden
dem tôren der sich uf gold nicht versinnet?
Waz sol dem zagen ein schœnez wib genæme?
Wenn si sich recht bedenket,
ir ist ein ungefüeg licht widerzæme.
626. Welcher man in solcher liebe
gert werdes wibes minne,
daz er wirt zu êren diebe,
also daz er sie lieb hât in dem sinne,
daz er sie geren wolde an êren krenken:
daz heizet falsche liebe,
des sol man nicht muoten noch gedenken.

627. Ein wib an éren rîche,
gût, schœne, wunsches herzen,
ich wæn der nicht geliche
daz bezzer mûg gesîn für senden smerzen.
Daz beste daz ein wib hât daz ist ére,
wirt diu an ir bekrenket,
wes sol ein man sich frôuwen mære?
628. Iedoch durch lieb, ir friunde,
ein wib ze rechte lônnet,
wann liebe ward nie sünde.
Si sâlig wib, diu liebes friundes schônnet!
Waz im was sûr daz sol ir gûete im sâezen,
und waz si dar an sündet
des si si ledig, daz wil ich für sie bûezen.
629. Zwô sorge hân ich tougen
gar stæt in minem herzen,
die mir sunder lougen
noch mâr dann ander tûsent fûegent smerzen:
und ist diu eine umb mainer frouwen ére,
diu ander diu mich twinget,
diu ist, daz mieh verderben lât diu hère.
630. Sol dienst mich verfühen,
daz manigen trûren wendet,
so hoff ich, ez si nâhen,
daz iuwer gûete richen trôst mir sendet.
Mir riet daz herze min, daz ich iuch bâte,
und ouch min stæter wille,
und ob ir zûrnet, daz ichz dennoch tæte.
631. Daz tuon ich in triuwen,
waz mir geschicht zu liden.
Ez solt mich immer riuwen,
ob ich vermid ein schœnez wib durch miden.
Gnâd frouwe, wellt ir mir helfen eine
und gûete mir erzeigen,
so acht ich ûf ir aller drôen kleine.

632. Ei frouwe, durch iuwer güete!
Waz hilfet iu min sterben?
Nemt iu ein guot gemüete,
und lát mich senden iuwer gunst erwerben.
Sagt iu ein snoeder von mir falschiu mære,
der tæet iu, frouwe, daz selber,
und west ich nicht, waz anders wandels an iu wære.
633. Durch aller frouwen ére
sult ir iuch frouw bedenken.
Bi miner sêle ich swere,
wil iuwer ungunst sunst mich lange krenken,
so müz ich schier in sendem leide sterben.
Waz mag iu daz gehelfen?
Trát frouwe güt, lát mich nicht verderben.
634. Sit nicht só chrieges mâtes,
ez zimt nicht güten wiben.
Da von kam nie nicht gütes,
wer ie an sinem krieg wolt beliben.
Man sol an guoten dingen wesen stæte,
zu kriege hœret mâze,
ez wirt im lieb wer folget güter ræte.
635. Welt ir den krieg nicht lázen,
ich bin ouch krieges herzen.
Ich wil mich darnách sázen,
sol ich sunst an schulde tragen smerzen.
Ich wil é sláfen ob ich sol verderben,
daz iuch min tód müz riuwen.
Zwâr ich sol doch nijr eines tódes sterben.
636. So waz hülfe danne
min lesen an den bûchen?
Ez zimt wol iungem manne
durch aventiure mangerleie versûchen.
Waz ich dâther geléret hân von kinde,
daz wirt an iu versûchet,
ob ich genáde, frouwe, an iu nicht finde.

637. Wie hân ich mich versprochen
ich tummer âne sinne!
Der zucht ist mir gebrochen,
allsus mich frouwe beteret iuwer minne.
Wann iuwer liebe mich der sinne roubet,
daz ich etswan unwiser
 bin, dann ein kind, daz ir nicht geloubet.
638. Verstêt min red in gûte,
sint ichz in gûete meine.
Mir was ie des ze mûte,
daz ich iu wolt und wil dienen eine.
Frouwe, ich mein anders icht, wann daz ich immer
mit dienest mich versuoche,
 durch keinerleie træge lâz ichz nimmer.
639. Ich wil ie darnâch ringen,
ob ich daz mûg gezechen
und darzû mûge bringen,
daz ir nâch tôde mûezet sprechen:
ich hân getobt, daz ich sin nicht entschôte,
der mich und ander frouwen
 sunst hât gelobt, wê daz ich im nicht lôte.
640. Frouwe, sol mich nicht verfâhen
min stæte und iuwer gûete,
o wê, so ist unpâhen,
daz immer werde getrœstet min gemûete!
So lât mich doch geniezzen aller frouwen,
wann man mich durch iuvern willen
 immer sol in irem dienste schouwen.
641. Ich diene in allen gerne,
und doch der frouwen besunder.
Min sendez herze lerne,
brûefe und merke und hab ez für ein wunder:
wie mag gesin ein herz in wibes libe
so feste und also herte!
 Ich stirbe, ob ich in disen nœten belibe.

642. Gelebt ich noch die stunde,
so wær mîn klag gestœret,
daz ûz irem rôten munde
daz sœuze wort noch wûrd von ir gehœret,
daz si spræch: ir komt zu guoten frœuden,
wenn ir her zu mir komt.
Ir mund so suoze kan durchgœuden.
643. Nein zwâr, ich mûz verderben,
wann herzenleid mich nœtet.
Und sol ich denne sterben,
so hât mich ein schœnez wib getœtet,
daz mîch mîn sterben nimmer sol geriuwen.
Daz bi so grôzer schœne
nicht gûete si, des kan ich nicht getriuwen.
644. Bi schœne was ie gûete;
daz hân ich wol gemerket,
daz si mîn gemûete
vor trûren friet und an frœuden sterket.
Si hât so sœuze rede und gût gebærde,
daran man erkennet,
daz ouch ein sœuzez herze tregt diu werde.
645. Mîn herze wil zebrechen,
daz ich nicht tar, ich tumber,
der schœnen zû gesprechen.
Ach solt ich selber klagen ir mînen kumber,
so hæt ich al mîn trûren überwunden.
Nicht anders ich begerte,
solt ich niur mit ir reden understunden.
646. Ich enbeiz doch nie des trankes
daz Tristram brâcht in kumber.
Alsô verdirb ich dankes,
daz ich mîn leid verswige sam ein tumber.
Mit rede doch ein man sim herzen rûmet.
Daz ich mir vil gedenke,
daz weiz si klein, damit bin ich versûmet.

647. O wê, wie was ich verstummet,
daz ich nicht reden kunde?
wie hân ich mich vertummet,
ich bi ir gesezzen mánig stunde,
daz mir gebrach der wort und ouch der sinne!
Daz ich nicht reden torste,
des irret mich ir schœne, ir liebe, ir minne.
648. Zwâr daz ist nicht ein wunder,
daz môcht beschehen noch hiute.
Mîn herze sam ein zunder
si in ir liebe entpfienge die ich triute.
Ich wirde rôt wenn ich si høre nennen:
daz kumt von grôzer liebe;
daz merke wer die schœnen well erkennen.
649. Ob mir diu schœne gunde
mit ir ze reden tougen,
ein sloyr vor ir munde
hangen müest und vor ir spilnden ougen,
si müest ouch decken ir snêwize hende,
daz mich der sinne nicht rôube
ir klâr, und daz mich ir schœn' icht blende.
650. Diu schœne mich kan twingen
mit leides überleste;
doch sprechen und singen
wil ich von ir die wil ich lebe daz beste.
Wie mag si dann gesîn an irem muote
so krieg und alles herte?
ich tuon doch allez daz si wil diu guote.
651. Ez ist ein michel wunder,
daz ich mîn leid so tougen
kan tragen, daz man darander
mich sicht so frô. Daz wizzet sunder lougen,
solt ich ez allez klagen daz mir wirret,
diu liute sîn verdrûzze,
wann sîn ist vil, daz mich an frôuden irret.

652. Ich brüefe in minem herzen,
daz nie nicht wart so gûtes
vor sendlichem smerzen
als der mit zûchten wære hôhes mûtes.
Und waz kan dann geben hôch gemüete
icht baz ûf all der werlde,
 bi miner sêle, als reiner wibe gûete?
653. Mag man bi allen wiben
hôch gemüete finden?
Nein, swæren mût vertriben,
versûnen leit und sendiu herz entbinden,
diu sæligkeit ligt niuwen an den gûten.
Ist sælden frie keine,
 durch die so sicht man niemant hôch gemûten.
654. Môcht ich dar kumen tougen,
dâ ich wol hin gedenke,
mir wûrd sunder lougen
ir mundes ræte und ouch ir armes blenke
mit liebe ze teile in sûezer handelunge.
Kan mir anders nicht werden,
 doch wil ich immer leben in hofenunge.
655. Got hât gewundert sêre
mit schœne an miner frouwen.
Doch wart mir nie nicht mære
ze teil ir schœne leider dann ein schouwen.
Daz selbe tût mir wol für senden smerzen.
Ir schœne ist schœne in ougen,
 so kan diu liebe lieben sich in herzen.
656. Zwâr ich hân vil getrachtet,
ob ich mir wûnschen solte
ein wib, und hân daz geachtet,
wie rechte schœne ich mir die wûnschen wolte.
Nû hân ich eine minem wûnschen funden
so geliche, daz ich so geliches
 nie hân gesehen bi allen minen stunden.

657. Man saget ofenbare
von irer schœne wunder,
wie zart si si diu klære.
Ouch saget man von ir wunder vil besunder,
des hœr ich iehen die kunden und die geste.
Ob schœner si deheine,
des enweiz ich nicht, ich weiz wol, si ist diu beste.
658. Wem ûz ir rôtem munde
ein lachen wirt ze teile,
ein anblick ze einer stunde,
zwâr der ist sælig und mag sagen wol von heile.
Waz mag ich dann hôher frôuden walten,
sint ich in minem herzen
die minniklichen so schône hân gehalten.
659. Ôf erden mîn gedinge
mûz immer sîn diu hère
.
wann si hât schœne, wirdikeit und ére.
Ir stêt wol allez daz si tût, der klären.
Ein engel mit gebærden
mag si wol sîn, si kan sô wol gebären.
660. Diu werlt in allen dingen
hât wandel, iehent die wîsen,
so kan mîn frouwe ringen
nâch wirdigkeit, daz man ir lob mûz prisē.
Ich weiz fûr wâr daz man nicht fûnde
an ir mêr wann daz eine
daz si so wê tût irem besten frjunde.
661. Ir schœne ansehen, ir lachen,
ir zucht, ir gût gebærde,
ir tugent wunder machen
mir kan in herzen, die si hât diu werde.
Die haben mich getœret manig stunde.
Ach wann sol ich hœren
ein friuntlich wort ûz irem rôten munde?

662. Waz des, ob si mich tœret
und ob ich lide smerzen?
Davon so wirt erhœret
min leid und gêt ir etteswenn zu herzen.
Daz bring ich mit gesange in ir ôren.
Nû tû si ez durch minen willen
und lâze mich allsunst stn iren tôren.
663. Ez ist ein sœezzer kumber
den liebe hât umbfangen.
Waz weiz darumb ein tumber,
der sich nâch liebe nimmer lât erlangen?
Lieb ist ein sæld als ich mich recht versinne,
ich weiz wol, daz ein herze
wirt nimmer rechte frô ân wibes minne.
664. Wen wibes zartlich lachen,
ir schimpf, ir gût gebærde
nicht frœlich kunnen machen,
ich wæn, der nimmer frœlich werde.
Ir sœeze rede, ir zarten und ir lösen
kan in daz nicht erfrôuwen,
in frôuwen nimmer des maien rôsen.
665. So wie ist dem ze mûte
den liebe hât umbfangen,
und ligt ân alle hâte,
und ist nâch sinem willen gar ergangen:
ich wæn, er hab vergezen aller sorgen.
Im ist só rechte sanfte,
doch tât im wê ein scheiden gein dem morgen.
666. Waz hât diu werlt ze gebene
under aller creatûre,
dar ûz betrachtet ebene,
daz lieber, si sô schœene und so gehiure,
daz ist nicht silber, gold noch edel gesteine;
ein wib in rechter liebe
daz ist der werlt hort, den ich dâ meine.

667. Wann wibe ist daz beste
daz man uf erden findet.
Mit leides überleste
ein minniglichez wib mīa herze bindet,
und hāt mit einem dinge mich gefangen,
und wæn daz heizet minne,
des müz mich immer nāch ir belangen.
668. Wib ist ein liblich bilde,
wib tiuret mannes sinne.
Gūt ritter under schilde
wart nie gesehen, in twinge wibes minne,
wib frōuwet trūebe herz mit irem lachen,
wib twinget mannes sterke,
durch wib so hœrt man schilt und sper erkrachen.
669. Wib ist ein übergulde
auf erden alles gūtes,
hiet ich ir einer hulde
die ich wol weiz, so wær ich hōhes mūtes,
daz ich ir gunst ir friuntschaft möcht erwerben,
so wær mir wol ze mūte
und wolde ouch gerne in den frōunden sterben.
670. Dem engel si gelichet
ein schœnez wib begarwe,
an kiusche, an zucht gerichet;
ouch zieret wol gūete bei glanzer farwe.
Wā sich diu driu in wibes herze liezen,
diu heizet wol ein engel.
Wib, lā dich wibes gūete nicht verdriezen.
671. Got hāt diu wib geéret
vor aller creatūre,
ir wirde hōch gehéret.
Mit siner hant macht er ein wib gehiure
von erst ūz mannes rippe, nicht ūz erden,
da von diu wib sint geedelt.
Den man ūz einem leime liez er werden.

672. So herze, waz ist minne,
sint ez so sêre twinget?
Ich fürcht, daz ich verbrinne
von irem gewalt Man saget unde singet,
si kunne mit irem fiuwer diu herze entzünden
ir fiende kan si fröuwen,
und tât so wê den friunden.
673. Wâ liebe zwei vereinet
ir herz, ir mût, ir sinne,
daz einz daz ander meinert
mit stæten triuwen, sich, daz heizet minne.
So wæn ich nicht, daz minne mûg geheizen
daz mich so sêre twinget,
und mir daz herze ûf liebe suez kan reizen.
674. Wann mir ist lieb in herzen
ein wib ân allez wanken,
des lid ich grôzen smerzen.
Min mût, min sin, min sêle, min gedanken
die geren nicht ûf erden wann der einen,
und kan des nicht geniezen,
daz mich mit liebe diu schœne welle meinen.
675. Hât aber in disen kumber
diu minne mich gestôzen,
waz tûn ich dann ich tumber?
Si kan ir meisterschaft ungeliche lôzen:
ir last ist ûf mich einen gar gelætet,
und lât sie fri die schœnen;
ich hân gelücke, ob si mich nicht tætet.
676. Wann si hât all min sinne
der schœnen hin gesendet.
Nû wartet, wes ich beginne,
sit mich so hôch die minne hât gepfendet.
Si wont an sinnes stat in minem libe,
sunst bin ich âne sinne,
die hât diu minne gesendet einem wibe.

677. Sol man die minne fliehen,
sint si mich fröuden ônet,
sol man sich von ir ziehen?
Nein, minne mit fröuden so minniklichen lônet.
Si kan und mag in hôhe wirde setzen,
wen minne stæte findet,
den kan si leides mit liebe wol ergetzen.
678. Ūz rubinrôtem munde
ein lieplich zartez lachen,
gêt ez von herzen grunde,
sint daz so minnichliche kan frô machen,
so wundert mich, wie der bi sinen sinnen belibe,
dem sich mit kusse bietet
ein rôsenrôter mund an liebem wibe.
679. Und sit daz einem manne
so wol ist mit gedanken,
waz hât er fröuden danne
den si zû ir druckt mit armen blanken!
Wer daz mit liebe an liebem wib erwirbet,
des hât mich immer wunder,
daz er von grôzer liebe nicht erstirbet.
680. Niemand envollen sprîchet,
ouch kan niemant vol schriben,
der wort dar zû gebrîchet,
waz hôher fröuden ligt an lieben wiben.
Wô lieb bi liebe ligt ân alle hûte,
da lêret sie diu minne
daz ê gar frönde was ir beider mûte.
681. Ob mir diu kiusche, reine
icht güete sol erzeigen,
daz ergêt sich noch kleine.
Ich gab ir minen frien lib für eigen,
da wider gab si mir trûren unde sorgen.
Kan si anders nicht gelten,
hæt ich icht mër, des wolt ich ir nicht borgen.

682. Ich wil mich von ir letzen
und scheiden von der süezen.
Ir liebe mich kan setzen
auf iâmers stuele, und wil daz nicht bûezen.
Waz hilfet mîch ob ich mîn senden ougen
von der vil schœnen kêre,
sô sehen et dar herze und sinne tougen.
683. So licht ich doch nicht kêre
von einem schœnem wibe;
si mûz gewaltes mêre
an mir begân, ê daz si mich vertribe.
Mir tût nicht wê von ir ein missebieten,
von ir gescheid ich nimmer,
so wol den sinnen mîn die mir daz rieten.
684. Ich bin arme, ich bin riche,
frô, trûrig, fri, betwungen:
des hât diu minnikliche
gewalt, nâch der ich lange hân gerungen.
Diu schœne ist mîn gewaltig hiut und immer:
aber daz ich von ir scheidē,
ich wæn, si des gewaltig werde nimmer.
685. Solt ich alsô verliesen
mîn langen dienst in triuwen,
und nû ein andre kiesen?
Zwâr nein ich, wen sîn dienest wil beriuwen,
dem wirt nicht kumers bûz biz an sîn ende.
Si tû mir wie si welle,
ich dien ir ie ân alle missewende.
686. Des meien richez gûften,
der kleinen vogelîn dœnen,
waz süezes ûz den lûften
von touwe nider trôrt den blûmen schœnen,
waz lustig ist in welden und ûf felde,
waz sanfte tût den ougen,
daz geb der schœnen hôher frôuden selde.

687. Ir rôter, mund, ir güete
mîn segen sind alle morgen,
mich kan vor ungemüete
nicht baz befrîen und vor senden sorgen.
Ouch wünsch ich ir, daz got wîplich êre
vor missetât behüete
und miner triuwen lône diu hêre.
688. Mîn sprechen und mîn singen
mîn lieb und ouch mîn stæte
möcht mir daz allez bringen
ein liebez ende, daz mich einer bete
diu schœne gewere, der ich an sie begere,
so wolt ich immer mûten,
daz ich ir lieber dann ein ander wære.
689. A Liebe, schœne, gehiure,
N zarte, sûeze, lôse,
I werde creatûre,
R lustig als ein touwig niuwe rôse,
E sunder-trût, H liebez lieb gar tougen,
T frôuden hort für trârên,
A sunnen brehen, K senfte senden ougen!
-

Zweiter Anhang.

DER MINNENDEN ZWIST UND VERSÖHNUNG.

Bruchstück eines Gespräches, das in der Heidelberger Hs. Pa. als Nachtrag zu des Labrers Gejaide gegeben ist.

ER.

691. Mines herzen paradisel,
o miner ougen sunne,
mîn blüendez balsam risel,
ob aller wunn uf erde hie mîn wunne,
wis mich durch din wiplich güete merkend.
Ich mag mit wâren worten
dich licht vor allem zwifel sin der sterkend.

692. O edle creatûre,
wipliches kunnes krône,
o sûeze, reine, gchiure,
sprich mînem langen dienste noch ze lône:
mîn eigen knecht, ich wil mich lâzzen riuwen,
hân ich an dir gezwifelt,
und dich nennen nicht wann den getriuwen.

693. Und lâ den zwifel wichen
dar, dâ man falschet minne;
wann wizze daz sicherlichen,
daz uf der erde lebt kein kuniginne,
von der ich wolte für dich sin gamiset.
Dank hab des diu werde minne,
diu mich hât also sûezez pfad gewiset.

694. Mich mag von dir gescheiden
nicht, wann ein sterben eine.
Zwâr aller brüefer leiden
vermugen darzû wenig und ouch kleine.
Ez kunden alle frouwen gelocken
von dir nicht minem herzen,
und wæren sie doch alle schoene wünscheltocken.

695. Ich hân von minner iugende,
frouwe min, dich eine gemeinet.
Du hâst ouch soliche tugende
und soliche stäticheit mit erscheinet,
daz ich an sinne müeste sîn betœret,
ob unser beider liebe
von minner unstäticheite würd erstœret.

696. Davon so lâ din scherzen,
sit ich dich hân gesetzet
ze fröuden minem herzen,
daz ez ze sêre von dir icht werd geletzet.
Wann wênn ich dinen zwifel recht gedenke,
so stiuret mich daz wunder,
daz ich mich tiefe in strengez trûren senke.

SIE.

697. Min friunt, mich hât verirret
nicht, wann du strenge minne;
anders mir ouch nicht wirret,
wann daz ich gar ze sêre nâch dir brinne.
Und wann du mich dann mîdest für die mâze,
daz gât mir so gar ze herzen,
daz ez mich wiset ûf der zwifel strâze.

698. Sô ist mir ouch wol kundig,
daz du es wol erdâchtest;
du bist wol also fundig,
ob du dich minem zarten gerne nâchtest,
daz ez ergieng wol ân der brüefer melden.
Sol ich daz nicht bezwifeln,
daz du mich sichst darüber also seldom?

699. Du bist mins herzen wunne,
ein spiegel minner ougen,
minner fröuden flüzzig brunne,
ich hân ze trût dich minem herzen tougen
erwelt uf lieplichz minniklichez zarten.
Mich diuchte ouch gefüege,
du soldest mines willen eben warten.

700^a. Ald mûz ich des entgelten,
daz ich dich also minne,
so mag ich sie wol schelten
die minne, diu dich aller minner sinne
gewaltig hât gemacht ob allen mannen,
und dich mir frömdest,
als ich dir si verboten und verbannen.

700^b. Du weist ouch wol besunder,
daz ich ab dinem libe
mir fröude nim ein wunder,
und daz uf erde magede noch nie wibe
wart baz ze mûte denn mir vil ellenden.
Wenn ich dich bi mir finde,
so mûz allez trûren von mir wenden.

ER.

701. Solt ich dich erst verkiesen
dich, aller wibe krône,
so müest ich doch verliesen;
vor úz iâ wær min dienst von dem lône
besundert, den ich dir hân ie gezeiget.
Wer möcht mich des ergetzen,
ich wær gên allen wiben denn geneiget.

702. Du sprichst, daz ich dich mide,
daz künn dir zwifel méren.
Wizze, daz ich davon lide
an minem herzen sôgetânez séren,
daz ez mir allez min gemüete krenket.
Wizze, süezze troesterinne,
daz din min herze stätigklich gedenket.

703. Du meinst, ich möchte füge
wol für die brüefer finden.
Wizze, wær ich der so klüge,
ich wolt uns beidiu sender nôt entbinden.
Daz mag nicht sin, als mich mîn witze lêret,
ich fürchte daz besunder,
ez würde von dem brüefer dir verkêret.

SIE.

704. Ze vilheiz ich dich mîden,
diu mâz lât sich wol niezen,
die kan niemant verriden,
dich wil sin sunst villichte niur verdriezen.
Warzû man willen hât, daz lât sich fügen,
des sicht man verenden
an manigen enden nicht so gar die klügen.

705. Ob ich dich nû erkenne
an mînem dienest lazen,
sprich selb, wie-môcht ich denne
entberen des ich müeste ze vil fazen,
wenn du ze ferre mich mîdest in die lenge
und weist, daz ich in herzen
nâch dir noch lide minnikliche strenge.

706. Betrûebte dich mîn liden,
ich bin nicht so verklûset,
daz du mich also mîden
wilt, so bin ich ouch wol all dâ behûset,
dâ dich daz mer noch daz gebirg gewenden
nicht kunde so die lenge;
du môchtest mich wol solicher sorge pfenden.

707. Versûmen noch vergâhen,
woltst du der beider warten,
wer môcht uns dann gefâhen?
So solt ich dir von schulden billich zarten.
Ich achtet kleine aller brüefer melden,
ob du mir chæmst ze mâze,
daz wære nicht ze dicke noch ze selden.

ER.

708. Mins herzen kaiserinne,
du rātest ûf die māze.
Wizze, daz din sūeze minne
mich wiset ab der māze rechter strāze.
Wenn ich dich sich, so wirt diu māze entēret,
iā wirb ich als ein tummer,
der nicht verstāt wie vil man in gelēret.
709. Ich weiz, dīn kunst erkennet,
daz denn diu werde minne
mich tobelichen brennet,
und mich beroubet aller wisen sinne.
Din sūeze, senfte, minniklichen blicke
mich denne so verirrent,
daz ich mich mēr zu der unmāzen schicke.
710. Ê ich denn also wūrbe,
daz ez dir kām zu leide,
wold ich daz ich stūrbe.
Lieg ich, so ger ich, daz diu minne scheidē
mich von dem trōst nāch dīnem sūezen lōne,
so wār ich wol verflūchet,
und solt ich entberēn sīner edeln sūezen krōne.

SIE.

711. O friunt, wār dīn mīden
nicht wann von solichen schulden,
so wolde ich gerne līden,
und wolt mit willen iāmer nāch dir dulden.
Sol aber ich gedenken, daz ez fūege
unstāte dīnes herzen,
so wizze, daz ich den iāmer senfter trūege.
712. O wē mir sendē armen!
Wie wār ich dann verwiset!
Ez mōcht dir selb erbarmen,
daz ich dīn gir so lieplich hān gespiset
mit lieplicher friuntlicher handelunge.
Wer mōchte mich des ergetzen,
ob diu unstāteichēit dich uberrunge?

713. Grif selber ze den fünden
die minen zwifel stören ;
wiltu dich ouch versünden,
ich wil ez gerne sehen unde hören.
Macht du mir dine stäticheit bewæren,
so wil ich dir gelouben,
und fürbaz mér decheinen lügenæren.

ER.

714. Mins herzen edle gimme,
lá dir von mund erklingen
nicht also herte stimme.
Du wilt mich gar von allen fröuden bringen.
Sol ich dich erst minner stäticheit bewisen?
Die wil ich dir bewæren
und anders nicht denn mit dem heizen isen,

715. und ouch mit starken eiden,
wiltu die, trút, verhören,
ob ich dich mûg bescheiden
und ouch die dinen missetrou erstören.
Gib mir den eid, daz ist gar âne wende,
als dirz mîn will erzeiget,
wann ich stê hie mit uf gehabter hende.

SIE.

716. Ich wil dich des sin wernde,
und wil dirs ouch gelouben,
sint du sin bist so gernde,
so sol din eid mich alles zwifels rouben.
Sprich wâr nâch, als dich mîn witze lêre,
und wirt daz nun volfüeret,
so wil ich hân ze fröude fürbaz kêre.

717. Sprich an: »hab ich gebrochen,
da werde io der minne
an mir also gerochen,
so daz mîn herze von ir brand verbrinne,
und wô ich wiplich leschen welle sûchen,
dá mûez ich anders finden
nicht, denn versmæhen, zürnen und flûchen.«

ER.

718. Amen, des bin ich gernde
und wil den flûch ouch liden.
Si ich untriuw lernde,
so müez all werltlich fröude mich vermiden,
und waz zu hôch gemüete mich mûg stiuern,
daz müeze von dir werden
und ouch von allen wiben sich mir tiuren!

SIE.

719. Friunt, hân ich nû gemeilet
dich und ân schulde,
so wil ich sîn geseilet
an dinen banden hünz daz mir dîn hulde
erworben wirt von dinem stæten herzen.
Gewere mich des drâte,
so wil ich dann mit fröuden iârlang sterzen.

ER.

720. Genâd edle, sûeze, reine,
gebiut du mir dîn phlehen.
Iâ bin ich dîn alleine,
wenn ich bin nicht wann niur min selbes lêhen.
Lib und ouch gût daz stât in dîner hende.
Ez si nâch dinem willen
min selbes sin, min selbes ouch ellende.

Die in Pa. nun folgenden 5 Strophen entsprechen den erlangischen 520—524, und sind ohne Zweifel in Pa. nur durch Verstoß hieher gerathen, da sie dort auch den andern Hss. gerecht sind. Diesen aber schließen sich in Pa. (doch wohl nicht als Theil desselben Gespräches) hier noch folgende an.

SIE.

721. Wer minnet âne triuwe,
die minne er bekrenket.
Er bringet herzé riuwe.
Nimmer gûtez wib solicher minne gedenket.
Solt ich den mianen der min êr verkêret,
diu minne wêr unbesinnet,
er wûrd mir nimmer lieb der mich entêret.

ER (?)

722. Wib ist ein gáb der fröuden
diu alle fröud bekronet,
von der ist wol zu göuden
diu ir pris, ir wíplich ére nicht verhoenet.
Ez hát ein wib nicht bezzers dann ir ére;
wirt diu an ir verkéret,
wie sol ein man sich an ir fröuwen mére?
723. Wird der schatz entfüeret,
er kumt hinwider nimmer.
Diu riuwe sie stæte rüeret.
Din selbes stráfe múst du liden immer.
Wó reiner wibe name wirt genennet,
dá múst du dir gedenken:
mín sin mich in der zale nicht erchennet.
724. Ein flúch, ein slach den éren
und allen gúten dingen,
ein rechtez unsáld méren
und unheil, unlust, allen kummer bringen,
ein iámer hie, und dort ein éwigiu riuwe,
ein lebendigez fröude sterben
ist zu der é ein wib án éren und án triuwe.
725. Ein hilf in allen noeten,
ein tróst in allen sorgen,
ein rechtez trüren toeten,
ein heil, ein lust, ein fröuden schatz verborgen,
ein grund, ein dach, ein schild vor leides banne
hie, dort ein éwigiu wunne
ist mit der é ein reinez wib dem manne.

Dritter Anhang.

DER MINNE - FALKNER.

1. Man spricht die minne sei blinde:
doch mag ir nichts entrinnen.
Sie ist auch so geswinde,
wen sie begreift, den beraubet sie der sinnen.
Von irem gewalt sich niemand mag behüten.
Baide reiche und arme
 pfaffen und layen hat sie under der rüten.

2. Venus, Amor und Cupido
wenent gewalt und wunder zaigen.
Sie kunnent alter machen fro
und hochgemüter jugend freude naigen.
Hiemit die minn die nature beraubt irs rechten.
Sie will sein alls gewaltig
 und wesen maister rittern und knechten.

3. Ich klag auch von der minne.
Von ir ich armer tummer
in haissem roste brinne,
und bin auch bracht in kumerlichen kummer,
den sie lhd auf mich in kindes tagen,
und mich den on ir hilfe
 und on trost lat in jamer tragen.

4. Nu brennet mich und fröret
nach dem das mir ist teure.
All mein freud sie störet,
sie wücket so gar verborgen mit irem feure,
sie kan dem herzen haisse brende schieben
sunder bruch des leibes,
das es von not inwendig möcht zerklieben.
5. Iedoch mag sie ir eren
domit da sie mich zwinget
hart wenig gemeren.
Ob sie mich senden umb das leben bringet,
es wirt doeh lang ee mans zu Rome hort sagen.
Sie solt grozze herzen zwingen,
in dem möcht sie wol lob und breis bejagen.
6. Hulf sie mir noch ze troste,
mein clage wolt ich meiden,
ir für und auch ir coste
und was sie wolt, gedultiglichen leiden,
seid das die minne ist als gemaine,
das sie zwinget kaiser, hirten,
und wen sie wil enzwischen disen zwaien.
7. Ir gewalt und auch ir wunder
niemant mag durchgründen,
iedoch wil ich besunder
mein ongefüges ongemach nu kunden.
Amor bei zeit die sinne mir enpflohet,
und rät mir darnach werben
das über mich ze hoch was gehöhet.
8. Der strengen minne räte
und auch mein tummen sinne
mich weisend auf getäte
von den ich sender nimmer entrinne.
All mein begird an vederspil sich kerten,
und müs dar nach darben
das gen mir in ungenaden will verherten.

9. Einen edeln valken
mainte ich von Kindes iaren
mit trewen sunder schalken.
An geschopfte, an farw, an füss und an gebaren,
an gefider, an malen, an aller wirde zaichen
ward nie gesehen sein geleich,
das mag ich sprechen wol on alls smaichen.
10. Das loblich ist an federspil
das mag man an im schawen.
Er ist wol über des wunsches zil
volkumen gar; mit mannen und mit frawen
bezeugt ichs wol, ob mir sein not geschæhe.
Ich wæn, kain maler kunde
mit besselstreichn maln so rechte wæhe.
11. Er fleugt auch adeliche
und aus der mazzen hoch.
Zu Sweden in dem riche
nie zuchter als volkumen valken zoch,
noch von denselben bis hinumb gen Ackers.
Er fleugt für ander falken
recht als ein bilgram thut für ein sackers.
12. Zu sprechent seine wirde
bin ich zu tummer sinne;
doch was ie mein begirde
gen im zu pflegen rechter minne.
In herzen, in sinn und auch in gedenken
han ich mich ie geflissen
im stetiglich ze willen one wenken.
13. Sein spilend brechend angesicht
mir kunde sorgen stören.
Aller mein kummer was für nicht;
wenn ich in mocht sehen oder hœren,
so wurzelt kraft mit freude in meinem herzen,
ich was in den gedenken,
ich solte immer wesen frei vor smerzen.

14. Den valken hûb ich zarten
und sein gefider schone,
das es gewan nie scharten.
Er treit noch volleglich der eren krone.
Wen ich den edeln hett uf meiner hende,
ich deuchte mich genos ains kaisers,
mein freude ganz. Nu bin ich der ellende.
15. Was er mocht freuden bringen
gesagen ich nicht kunde,
seid mich kan iamer zwingen
so dicke seufzen auf von herzen grunde,
das mir von freude sprechen wurt entwert.
Ich kan wort noch weise,
seid senen mein ellendes herze zert.
16. Kain mund mocht es vol sprechen,
noch nimmer hand geschreiben,
noch herze gar durchbrechen,
von der ich nu mus on hilf beleiben,
wie gar mein herz was mit ir verainet,
und wie auch mein girde
mit steten trewen nu dieselben mainet.
17. Ach, wie was er gemüdert
und adelich geschicket,
und doch nit wol gelüdert!
Wenn ich das gedenke, mein herz schricklich erschricket,
wann es was meiner freud ain grimmer schauer
und urhab meines kummers,
bei dem hustet het ain strenger nachgebauer.
18. Mein freud müst sich enden
mit wol tausend laiden,
niemand mocht das erwenden,
ich müs von dem auserwelten schaiden
an dem ie lag mein wunne, mein trost, mein hail,
und leit auch noch zu letzste,
sol ich mit freuden immer werden gail.

19. Doch fürte ich den in herzen
und veste in den gedenken,
das mir mocht wenden smerzen,
mein freud meren und mein kummer krenken.
Ich main, sein breis so hoch gemezzen
sein gute und auch sein wirde
mich tät es alles onmutes gar vergezzen.
20. Doch mocht ich mich vor senen
entsagen kaine weile,
das kunde mir freud entwenen,
und mein gedenken in snellicklicher eile
im senden, und mich setzen onversunnen
e das ich wider kome,
doch mocht ich senen harte wol erkunnen.
21. Wie mich kunde senen letzen
und halten all zu harte,
hoffen mocht mich es ergetzen
mit mangan freuden uf der widervarte.
Ich freut mich ir angesicht der werden
und uf ir schmierlich lachen,
das widerwæge an sich niemen uf der erden.
22. Mein mut stünd ungeliche.
Ich wont, mein sorg hett ende,
mich daucht wol mugliche,
ich mocht werden nimmer mer ellende.
Ich fand den valken stan bei werden stucken.
Etliches was gebunden;
es stünd ledig das mir kan die sinne zucken.
23. Bei auserweltem federspil
do stünd der wandels aine,
nach wunsch und nach der mazzen zil
ze kurz, ze lang, ze gros noch ze klaine,
»sam bei in stangen blaufuzzen verblichen
sat ein hag muzzer sprinzel«
das sich nach aim regen hat gestrichen.

24. Hiemit schilt ich nit federspil,
lob ich den seldomreichen.
Güt federspil hat lobes vil;
doch gesach ich nie warlich sein geleichen.
Das nim ich auch uf mein treue bern,
und wolte sein swern, er fliege wa er wolle,
ich will im iehen werde zucht und eren.
25. Ir kel und auch ir wengel
stünd so minnelichen,
gerfalken, bilgram, spengel,
stainfalken, smirlin im mugent nicht geleichen.
Ich will geswigen sackers und auch blaüfüzzen.
Habich, sperber und der tertzel
seind sam ein traum gegen der vil rainen süzzen.
26. Ich main, ich schelte nit weibe
der lob ward nie vol messen,
lob ich der zarten leibe
der ich mit trewen nimmer will vergessen.
Sie thue an mir wie es zim an gnad der güten,
ich mus das immer sprechen,
das sie ist frei vor arges wandels rüten.
27. Do ich fand so frechen
den auserwelten claren,
do stund ich sunder sprechen.
Von freuden kund ich reden noch gebaren.
Ich gedacht, wer sach ie federspil so gütēs?
Nature niemer warchte
so gar volkumnes liebes und gemütes.
28. In diser reichen schawe
stünd ich vor der güten
in des wunsches awe
do hocher müt und freude mit kreften plueten.
Das nam onhailes reife ee es kām zu fruchten.
Belaib irgend trostes bolle,
den bracht seit sorgen schaur zu ongenachten.

29. Es iamert mich zu sagent:
der valke was erwildet,
des bin ich immer clagent.
Doch was er vor so in mein herz gebildet,
das sein form nimmer mer wurd danne zucket.
Da beleibt sein gebræche,
sam der in gehertes wachs ain insigel trucket.
30. Ich wond in haben funden
als ich in hett gelassen;
do was von bosen munden
der valk sogar verwildet us der mazzen,
das er gebart gen mir der seldombære
recht sam ein stricher valke
der bei den leuten erst erfæret wære.
31. O wê der strengen stricke
do mein herz innen rurte.
Mit mangem iamers blicke
sach ich im nach, der mir die sinn enpfurte.
Trost, hoffen, zuversicht in meinem herzen
verkerten sich in iamer
gemischet mit onleidlichem smerzen.
32. Do ich hette lieb gepflanzet,
do was mir laid entsprossen.
Recht sam ain siech der tanzet,
not ich mich freud, und was auch gar verdrozzen.
uf seldomstam sprisset mir onhailes rute,
uf hoffen wuchs mir trauern,
aus freudensaft mir strenger iamer pluete.
33. Freuden abgeschaiden,
hilffiches trostes bar,
behafft mit tausent laiden
mein herz enwaiss wannen im kum die nar.
Des wundert mich, womit es sich enthielt,
das es nach grozzen freuden
von gæhem iamer nit zu stucken spielt.

34. Ein won mich niuwer ernerte
das ich nicht starb zu stunde,
das herz vor tod erwerte,
wie das es wær todlichen wund ze grunde.
Ich wont, das es beschehe durch versüchen.
Sie vindt an mir kain wenken,
es liege denn die geschrift der büchen.
35. Ich dachte, war es keret
so will ich nach im reiten,
als mich mein herze leret.
Ich hub und loste auf ainer weiten,
ich merkte wol das es zu verre wolte,
und dacht, ich will im volgen,
ob ich ze füzzen nach im laufen solte.
36. Mit bedachtem mute
verwag ich mich leiden,
übel und auch güte
durch lieb, durch laid, durch kainen kumer meiden.
Ich will hie nach im warten, wie ørs maine,
seid das mein trost, mein wunne
und all mein freud leit an im allaine.
37. Also kerte ich zu velde,
mein herze nach im strepte
in awen und auch uf welde,
auf bechen, do vil manig vogel auf swepte;
gebirg und tal ich nach dem valken süchte,
ich schrai, ich zaigte mein luder,
ob er sich darzu ergend gailen rüchte.
38. Wie mein verlust ich klagte
gotte und den getrewen,
ein blodes herz verzagte
in bitterkait von senelichen rewen.
Wenn ich mich nach dem valken recht bedachte,
das brachte mir solich rewe,
davon dem herzen newer iamer wachte.

39. Aus hielt ich vor dem walde
vil nach als ein verzagter.
Uf mich do sties alsbalde
ain valkner waidenhaft und betagter.
Er grüst mich, ich naig mit danke wider.
Er sprach, wes ich da hielte?
und erbaist zu mir uf die erde nider.
40. Ich hett des getrewen
vor gehabt güte kunde.
Ich sprach: ich leb in rewen,
mir ist gar not deins rats und guter freunde.
Ich hel dir nichts, wan dir mein herz getrawet.
Das fundament ist gesunken
dar uf ich freud mit hochem mût ie bawet.
41. Er sprach: wie ist es erfarn?
Sag mir, wie kumpt dein rewen?
Du darft vor mir nichts sparn,
sam deinem herzen macht u trewen.
Toget dir mein rat, mich sol des nit betewren,
so ferr ichs mag erzewgen,
mein kranker leip mit hilfe dich sol stewren.
42. Ich danket im und sagete
wie es mir was ergangen.
Mit seufzen ich im klagete:
ich bin gestricket an der sorgen strangen,
sprach ichs, und sait ims alls gar von grunde.
Das herz in meiner bruste
von grozzem iamer brechen da begunde.
43. Wer überswenkig leiden
klagt freunden den er getrewet,
so mag sich nit vermeiden,
im werd sein smerze in herzen gar ernewet.
Also geschach auch mir sunder laugen.
Ich mocht mich nit enthalten,
die zehar trauffent mir under die augen.

44. Er sprach: gehab dich zum besten.
Von erst sich krummet dicke
das sich slichtet zu lesten
und frewd bringet; davon nit hart erschricke.
Macht in für alles federspil erkennen?
Da sprach ich: sicherlich,
ich will manig zaichen an im nennen.
45. Sein haubt gar gefuge,
sein augen klar nach luste,
als ob es ein engel truge.
Sein flügel blocze hoch und wit zu der bruste,
sein swenkel sind wol hendebrait geschrenket,
sein griff so adeliche,
kain nachtegall füzz ward nie so gar geklenket.
46. Darzû treit er zwu schellen
und strichet onverborgen.
Sein breis kan wite hellen
und klimmet baide abent und den morgen.
Vaste plaw und doch mit roten maln gemenget,
getemperiret maisterliche
ein farwe da die andern nit verdrenget.
47. Er sprach: ich han gesehen
in schnelle vor mir gestrichen.
Der warheit müß ich iehen,
in mangan iaren gesach ich nie sein gelichen.
Ich wunsch im hails mit trewen onbetrogen.
Er mag wol iamer brewen
und imer clagen wem er ist entflogen.
48. Sein adeliches fliegen
frewt mein altes hertze.
Die hoche kunde triegen,
ich wont von erst, es wer ein smierlein tertze,
bis er mir nahet, ich sach den wunsch der »irde«
an im das ware zaichen
das nie gefalt an breise noch an wirde.

49. Er straih hin gen dem walde,
als er sich wolde gailen,
snellichlichen und balde.
Er mag wol herzen wunden und hailen.
Ich sprach zu im: zaig mir nach im die richte,
so will ich nach im sùchen,
geluck mûs weisen mich die slichte.
50. Er sprach: vil tummer,
das du dir das gedenkest!
Du bringest dich selber in kummer,
domit du dein herz tief in iamer senkest.
Es ist zu uberswenkig gar dir giegen.
Sich mocht ain kaiser frewen,
wolt er durch tagalt valken sehen fliegen.
51. Ich sprach: sein volkumenhait
hat mich bracht darhinder,
das ich zu sùchent bin berait.
Und ist er spæhe schone, er tût mich dester geswinder,
und kan auch dester girlicher raissen.
Es gehort nuwen an die herren,
sprach er, das sie mit solchen valken baizzen.
52. Man ritte vil pferde abe,
wer valken recht wolt pflegen.
Ich rat dir, lieber knabe,
du solt dich sein freilich gar verwegen,
oder du gewinnest nimmer ort am kauffe.
Hab ich nit den zu ritend,
antwort ich, ze fuez ich nach im lauffe.
53. Valken warten, sùchen,
ze fuez ist das verdrozzen.
Sein mus gelucke ruchen,
sprach er, ders zu rosse soll erhossen.
Ich sag dir, es will geræte haben;
und das man es stetê warte,
das fuget nit wol nuwen gen jungen knaben.

54. Nu dar! es mûs ie wesen,
ich bin darhinder kummen.
Sterben und genesen,
an im ze erwerben schaden oder frummen,
wie es mir gee, wîll ich gerne leiden,
und will davon nit lazzen,
und solt mein herz zu tausent stucken spreiden.
55. Von deiner onrichtigkait
mocht dich geweisen niemant
durch lieb noch durch lait.
Sag an, warumb sol dir denne raten iemant?
Du wilt dein zeit on frewd deins leibes swenden,
und on nutz der sele,
das ist mir laid; mocht ich, ich wolt es wenden.
56. Ich sprach: sol ich gewinnen
freud, die mus von ir kummen.
Als ich michs kan versinnen,
so mags mich auch an der sele frummen,
wan mein begird gerichtet ist gen der sûzzen,
und leid ich durch trewe arbeit,
domit mag ich mein sunde wol bûzzen.
57. Wie doch der wolgetane
striche von mir manig meile,
doch ward ich sein noch nie ane
in meinem herzen ain klaine weile.
Er fleuget, er rastet, er nistet in meinem herzen.
Er ist do so gewaltig,
er mag do ziehen frewde oder smerzen.
58. Und wære das wesen gliche,
sprach er, zwischen euch baiden,
ime als dir geliche
und dir als im, ungern wolt ich uchs laiden;
wann da wær dienst und arbeit wol bewendet.
Dem ist wol hail beschaffen,
wem sich sein sûchen so nach selden endet.

59. Es wær mer denn ich begerte,
sprach ich, von der bliden.
Ob es die lenge werte,
sein zarter leip der mocht nit erliden
so starke gird und als strenges senen.
Zwang in mein kummer halber,
ich trawet in zû dem lüder noch wenen.
60. Der federspil nit übet,
dem mag nit mit gelingen.
Sein freude wurd betrübet,
sprach er, es kan sich ferre von im swingen
und auch von im wilden mange meile.
Wer es will stet behalten,
der mus im geben manig stund und weile.
61. Was in die hoche fleuget
das sicht vil manig lüder.
Ains gerecht, das ander treuget.
Man sieht vil ungleich gemût oft bruder.
Man vindt noch mangen tagalter getrewen,
man vindt auch bose schelke,
die falschait in herzen kundent brewen.
62. Ich warne edel federspil
vor in mit ganzen trewen.
Kainer bosheit dunkt sie ze vil,
(belib es ungerochen, es must mich rewen)
schohent irs gefeders harte klain.
Wa sie findent ainveltig federspil,
das rickends oder sie kumpfends an die bain.
63. O we der selben schalken,
sæhe ich die faigen henken,
sprach ich, die edeln valken
wirde und ere mit untrewen wollend krenken,
oder die sie wend falschlichen triegen!
Ich wunsche das man es erkante,
so mochtend sie in one meld entpfiegen.

64. Was vil geschrayes warte
und loset manger stimme,
das ist zu haltent harte,
was sich uf fremde lüder will begrimmen.
Man vindet ablockes hie vil mangel schalken.
Sie stossends in den büsen
man sichts verkaufen blauffüss und auch valken.
65. Er bedarf wol güter kunde
wer tagalt hie will treiben,
gesellen und auch freunde,
sol im sein tagalt onbeschalket bleiben.
Ich hoffen auch das in sein stätz gemüete
vor solchen sachen
und allen iren falschen listen wol behüte.
66. Ich las nichts durch die schalken
noch durch hessig neiden,
ich süche nach dem valken,
ob ich müs understunden schreien meiden
und durch ir claffe mein lüder drucken under.
Ich will es für sich üben
die waide und in zu laide wesen munder.
67. Seit das du nit wilt lazzen
du wollest durch tagalt baizzen,
du solt dich valken mazzen.
Sie fliengen als weit aus den kraissen.
Du solt dich ains blawfüz underwinden.
Ob der ioch von dir streichet,
du macht in nachtes bei der herberg finden.
68. Er kummet nit aus der waide
er bleibet in der næhe.
Sie hant groz underschaide
blawfüez und edelvalke also spähe.
Valken wend kunst und auch geræte haben.
Es solten mit blawfüezen
von ersten baissen lernen nu iunge knaben.

69. Was die nature verzeihet
wer das gedurste pflichten?
Was mugend nit verleihet,
ich wæne, das dem niemant mug gericht.
All mein vermugend und mein natur mich weiset
alles newenn nach genme valken
von dem mein herz sich mit gedenken speiset.
70. Als in den luften gabilon
als scher in erde hat wesen,
sam der salamander schon
in fewre sich nert und anders nit mag genesen,
als sich der hering nert in wazzers flüte,
sus nert sich mein herz
und zeuhet nar mit gedenke aus ir güte.
71. Wie es ist ein krankes narn,
narn iemant aus gedenken,
so darf doch niemant sparn;
gedenke kunnend sterken und auch krenken.
Ich wer in ungemüte verzagt lange,
wan das ich mich zu troste
gar oft vil bas gedenk dan es mir gange.
72. Wes gedenkest du verzagen?
Was ist dein trost in herzen?
Ich sprach: ich will dirs sagen.
Ich hofte daz vestigklich in meinem herzen:
wenn sie zu recht bevint mein trewen,
das sie mich denn ergetzet
und sich gen mir ir hertigkeit lazze rewen.
73. Dein hoffen freude dir bringe!
Des wunsch ich, sprach der weise.
Mit seniclichem gedinge
bin ich auch trostlicher helffe worden greise.
Warte zu dir selber ee dich die zeit verswende.
Mit gutem gedinge
und hertem leben nimmet der Swab sein ende.

74. Nim ende wie got welle,
und mirs die liebe gunne!
ich sag dir, waidegeselle,
es regen, es wee, es schnei, es brem die sunne,
ich will in onverdroszen sūchen iemer.
Das ich davon icht lazze,
dar zū so bringet kain verzagen niemer.
75. Ich sume mich zu lange,
ich mag nit me beleiben,
mich hat der sorgen zange
mit kraft beklempt, das will mich nach im treiben.
Weise mich und zaig mir nach im die slichte,
und gib mir dein lere,
wa ich mich zum wægsten nach im richte.
76. Seit an dir ist kain beiten,
du'n wollest eilen balde,
sprach er, so soltu reiten.
Siehst du die awe dort vor ienem walde?
Do kere den nächsten für sich über die sæte,
ob du in geenden vindest
und uf dein lüder ganz trewe und stæte.
77. Solt du im immër nahen
das müs stæte füegen;
du macht sein nicht ergahen,
er welle denn durch trewe zu dir büegen.
Vindest du in do nit, so machtu fürbas keren,
als dich dein herz weise.
Gib urlaub mir. Ich danket im seiner leren,
78. und sprach: wirff nach den slegel,
wunsch haile meiner ferte!
Ich bins der sorgen tregel,
ich'n wais was mir zum lesten sei bescherte.
Gelukkes wunsch ich dir, sprach der gerechte,
got weise dich des besten,
und mache dir dein kummers suchen schlechte.

79. Also von im ich kerte,
und macht mein lüder newe,
als mich der alte lerte,
mit stetigkait und mit voller trewe.
Vor dem wald das veld ich gar süchte,
und schrai laute nach dem valken:
iu schoch! iu schoho! ob ers horen rüchte.
80. Do begund ich schawen
uff bachten uff, bi den wagen,
zu den boschen in den awen,
do valken student und vogel lagen.
do mocht ain man wol wunder haben gesehen
und waidenliches fliegen
und maister kunst, wer es recht kunde spehen.
81. Sich trüg da manig valke
adelich und schone.
Das die niemant beschalke,
des wunsch ich irem hohen breis ze lone.
Etlich lent auch blaufusses mazze.
Ich wæne, es vert kain valke
»wan im« mit dem blaufuz zu dem asse.
82. Art und gepurt sich swachet,
wa edel sich enpreiset.
Was seinen breis bewachet
und sich mit seligkait in wirde weiset,
das sol ze lobend nimmer mund verdriessen.
Durch recht so sullend sackers
noch plaufüez nit mit edeln valken niessen.
83. Doch was verswigen wære
und auch der kra nit raisset,
das hies ich seldombære,
was gerne fluge wa man mit zuchten baisset.
Man solte loben was preislich lebte
und sich nach eren senet,
es wær sackers und was in der hoche zu den valken
swebte.

84. Natur und auch die art
den strauss thût slinden das eisen;
es ist auch nichts ze hart,
sein nemuge natur und die gewonhait weisen.
Natur ir geleich gewonhait dick behauset:
der valk hoch klimpt,
dem reiger nach der busant gerno mauset.
85. Ein plauffüz gepirmentet
des fliegen bringet nit lust,
wan erlich man »getetet.«
Mich frewt nit was sich erfrewet akust.
Ain edel valk natürlich spæhe
wirbt frewden mer dem gerechten,
denn ob er gein tausent fliegen sæhe.
86. Mit angepurt allaine
an art und auch an sinnen
ich das edel maine,
und man sicht ere und breislich leben minnen,
das edelt sich; do wider sich beswachtet,
was sich onselden fleizzet,
und lotterei richtet und machet.
87. Was get mich an ze claffend.
dirre waidemære?
Ich han anders ze schaffend,
das ich mit glimpf des spehens wol enbære.
Mich zwinget not und senegliche rewe;
die mich auch do zwang suchen,
die ist mir taglichen in herzen newe.
88. Der mich oft hat zwungen
der twinget mich fürbas sûchen.
Es wære wol eim jungen
Vil bas ze lernen do denn an den buchen.
Ain vogel maisterlich von dem wazzer reiten,
und sehen klûges anrûffen,
mein strenger iamer lies mich nit erbeiten.

89. Das über land nun gienge
das læg dar nider schiere.
Ich wolt etlicher hienge,
der velschlich bawet die rifiere,
und er doch nit den sinen gut besachtet
und füllet seinen áser,
davon waid an mangel enden swachet.
90. Das ich das immer klage,
man vand ie bös und gúte.
Niemand darumb verzage,
ob man vindt valschen man und auch wol gemúte.
Wol im, der sie kan useinander spehen,
der bewart dester bas sein trewe.
Darumb sol sich ain waidman dick umbsehen.
91. Von dannen ich mich habte,
das ich nu fant den zarten.
An mangel strich ich trachte,
und fragt im nach, des ich will immer warten.
Ainer hin, der ander her begund mich weisen
die an dem striche lagend.
In solchem zweifel mocht ein kindlein greisen.
92. Berg und tal ich kerte,
ich kunde seit nicht finden.
Mein iamer sich merte.
Iedoch wolt ich darumb nit erwinden.
Auf ainem büchel lost ich und lúgte,
das ich sæhe oder horte,
ob mir do seld das glücke fúgte.
93. So kund mich aber senen
mit mangem fremdem funde
veintlich anrennen,
und dick anruren in meins herzen grunde.
Ich sen mich nach huld des edela werden,
sam uf dem mer ain bilgram
in ungewitter sich senet nach der erden.

94. Senen mich dicke wecket
und wachenden kummer füget.
Aus slaffe senen mich strecket.
Von senen ist mein hoher mut erbüget.
Ich sene mich nach gunst ains rainen weibes,
säm ain ellender siech
sich senet nach gesunthait seines leibes.
95. Sich senet mût und herze,
sich senet all mein vermugend.
Mein senen ist on scherze,
mich mag wol senen graen in der jugend.
Ich sene mich nach ir in aller weise,
als ein hungerig gefangner
sich senet in ain turne nach der speise.
96. Mein lüder warff ich umbe,
und schrai laute: iu schoho!
An mangem steige krumme
hüb ich und lost, mein herz das was unfro.
Ich schrai vil laut: la dich durch trewe finden,
seid ich mit trewen süche
und steter trewe nimmer mer will erwinden!
97. Mein pferd was müde worden,
ich mocht nicht bald gereiten
nach valknors orden,
hett ichs gehawen vast zu baiden seiten.
Ich zochs ainen berg ze tal an meiner hande,
das es mich mocht getragen,
wenn ich hin abe kome auff das eben lande.
98. Do kom ain valknære
geleich gar eim schalken.
Des aser was nit lære
auf seiner hant fürt er ainen valken
zü mazzen edel, des gefider was zerbrochen.
Do kam er in die næhe.
Sein grüssen ward doch wider mich gesprochen.

99. Mein lüder tet ich under,
so das ers nicht sähe.
Er sprach: mich nimmet wunder,
was du hie suchest, dein pferd ist zu ræhe.
Warnach hastu geeilt so geswinde?
Sag mir an im ain zaichen,
das ich erkenne ob ichs iendert vinde.
100. Ich getorst im nit trewen,
und wolt mich vor im helen.
Ich weste wol sein brewen,
das er kund valken mordechlichen stelen.
Durch das sprach ich: ich reite hie newer durch schawen
des süssen mayen wunne,
und hor die vogel singen in der awen.
101. Er sprach: ich sach dein lüder,
und hort dich schreiende kummen.
Sag mir als deinem brüder,
was du hie süchst; mag mein rät dir frummen,
der sol dir sein bereit mit ganzen trewen.
Du darft wol meiner hilfe.
Ich wais wol, du süchst und lebst in rewen.
102. Ob du süchest ainen valken,
will er nit zu dem lüder,
wiltu in denn beschalken,
versmach mein ler nit und nim sie zû dir.
Ich ler dich baide klopfen und auch ricken.
Stæt hitzig angedenken bringt
listeclich vahan in netz oder in verborgen stricken.
103. Der mich icht gutes weise,
dem bitt ichs got vergelten.
Wer mich raisset auff onbreise,
das lob ich nit, und will im danken selten.
Ee ich wolt dem valken ain veder schieren,
ich wollt e süchen immer,
und, als ich mich mocht, mit gedenken neren.

104. Er sprach: mit deinem sinnen
wurt dir geholfen kûme.
Ich wæn, das one gewinnen
dein unrichtigkait dich sûme.
Des ist dein kuchen noch gar unberaten:
ner du dich mit gedenken,
so will ich mir sieden und braten.
105. Das tagalter gehaissen
wurd ich von schulden nimmer!
Gerechtiglichen baissen
fleis ich mich ie, und will mich flejzen immer.
Mich frewet bas sein gerechtighs fliegen,
denn ich mit valschen listen
mocht tausent valken vahn und betriegen.
106. Er sprach: o we dir armen,
was machst du arbeit dulden!
Dich solt niemant erbarmen,
seit das dein kummer kumpt von deinen schulden.
Wer solt dir denn helfen,
so dir nit ist zu raten,
anders, sprach er, denne Gibling und Gelfen?
107. Du mainest es werfen nider
one gelimpf und wider recht
und brechen sein gefider.
Des achttest du nit, es sei krump oder slecht.
So ist mein vleis, wie ich vor brechen hûte
dem valken seins geviders,
und das on melde gar belib sein gûte.
108. Wir fugent nicht zesamen,
hast du gesprochen.
Das ist ie war mit namen
als spræch er: so dem fewer ist berochen,
so seudet mein kessel und seusset mein pfannen.
An maisterlicher kunst
bist du ain kind, das man dich hort mangel grammen,

109. Also was unser schaiden.
seiner lere ich nit begerte,
wan mir begund laiden
sein weise, sein wort, so es ie lenger werte.
Davon was schaiden mir von im das beste.
Dein unrichtig weise,
rief er mir nach, gerewet dich zu leste.
110. Von dannen ich mich machte.
ich was unferre kummen,
aus iamer mich er wachte.
Mir was, wie ich ain schellen het vernummen.
Ich lugt umb mich, mich daucht, wie ich in sæhe
gen iener awe streichen.
Ain grozzer ar was im gûter næhe.
111. Mit baiden sporen ich mante
und mit des luders riemen.
Küntlich ich in erkante,
das mich daran getriegen mochte nieman,
und schrai und lies mein luder laufen umbe.
Ich vorcht sein vor dem arn,
das ern erslinge und in unsanfte krumme.
112. Do begund er keren,
als er das luder sæhe.
Mein kummer wolt sich meren;
der ar kom im in die næhe,
das er begund oft nach im greifen.
O we der leiden schawe!
sinne und kraft begund mir entsleifen.
113. Ich kund nit besinnen
was mir ze thun wære
oder was ich solt beginnen,
mir was der leib und auch das leben swære
ich wunscht vil oft aus meines herzen grunde
mir mit dem arn ze sterbend,
und das ichs glimpflich gefügen kunde.

114. Wie ich in iamer tobte
und mit geschraie wute,
manig offer ich gelobte,
das got den valken vor dem arn behute,
und etlich fart die ich han gelaistet sider.
Der valk sein adel zaiget
und schnellikait, des half im sein gefider.
115. Wes sol ich lenger sparn?
Der valk hub sich von dannen
und uberkam den arn,
als er, an baiden flügeln gespannen.
Do ich das sach, mein herz wart erküeket.
Dem arn mocht nicht gelingen,
wie wol er auf der erde haide het gelücket.
116. Ich gedacht an jenen schalken,
(wie ich must sorgen walten),
der sprach, ich solt dem valken
sein gevider nit han als ganz behalten.
Ich gedacht: o we, das mus ich immer klagen,
het er ainer vedre mangel,
der ar het in hingetragen und erslagen.
117. Der valke gieng in die lüfte,
der ar mocht nit dar gelangen.
Mein herz sich des güfte,
wie er doch wær von mir ongefangen.
Ich gedacht: nu hin! er ist vor im genesen,
er gæb in tausent iaren,
sich ich wol, umb in nit am vesen.
118. Ich mocht nit laut gerufen,
wan ich was haiser worden
von schreien und von rufen.
An ungemut begund ich aber horden,
do er straih hin und nit zum luder wolte.
Ich hub still und lugte
wo ich mich nach dem valken richten solte.

119. Mich dauchte wie er abgienge
dort vor eim walde;
ob mich das icht verfienge,
do wolt ich aber nach eilen balde.
Ich zaigt meine luder und schray als ich da mochte,
gerne wær ich bald geriten,
zu gæher raise mein pferd wenig tochte.
120. Die sporen ich veste bruchte
und begund blewen;
von müde es da struchte,
das es gelag do nidér uf baiden knewen;
und stund darvon und lies die gurren ligen,
und lief mit meinem luder
ze fuz hinnach, iu schaho! wart nit verswigen.
121. Do kam er gestrichen
zû mir in die næhe,
das ich in sicherlichen
erkant wol; sein natur was so spæhe!
Von freuden stünd ich sam in traume.
Do er kam zu dem lûder,
do gait er von, und stünd hin in die baume.
122. Vor frewden und vor luste,
do ich in schawen solte,
das herz in meiner bruste
für wüten, sam es aus dem leibe wolte.
Ich nam und band es auf das lûder vaste,
und schos es für den valken
dort do er stund vor mir auf einem aste.
123. Es flogtzete von begirde,
sam es gevider hette.
Den valken zwang sein wirde,
do er ersach ganz und recht stete
darauf gebunden das herz, in dem er raste,
und des er was gewaltig,
und begund er daran vil balde taste.

124. Do ich das erblicket,
beraubet ward ich der sinnen.
So lieplich ich erschricket,
das ich nicht west, was ich solt beginnen,
do er so nahe stund bei mir auf dem lüder.
Ach got, wie wol geschopfet!
Was farwe! wo ward ie mer so recht geschaffen muder?
125. Ein kra und ir gespite
sich gailten zu dem lüder.
Von iamer ichs nit hile,
ir geschray und auch ir lotterlichs gerüder
mir senden fugtend sie ongeluckes ain füder.
Wie vast ichs hett gebunden,
der valk zuckt das herz ab dem lüder.
126. Er schrichte ab dem geschraye,
und trug dahin mein herze.
Von schrecken mangerlaye
ward mir »gegarben auff ein jamers ertze.«
Also die kra mir fugt das leiden grimme.
Ich wunsch, das ich werd horend
in aines blaues füz der faigen stimme.
127. Für aller saiten klingen
hort ich das selbe »gressen,«
für tanzen, singen, springen
wolt ich auff ir ainen blaufüz sehen ezzen.
Getorst ich mich han gerochen an der faigen,
geringer wær mein smerze.
Do getorst ich mich vor melden nit gezaigen.
128. Der tewffel seinen boten
sendet, do er nit mag kummen,
man vind in iren roten
die mugent schaden und kunnen niemant frummen.
Ob man der ainen mit listen fienge
in stricken oder in netzen,
des acht ich nicht, wie man sie hindergienge.

129. Ich will dester furbas baissen
und auch zu in schiessen,
waidgesellen daruff raissen,
und sich der tagalt nit lon verdriessen.
Sie baissend zu der kra auch understunden,
zu rüchen, und ouch zu rappen,
die edelm federspil ir freud verwunden.
130. Vieng ich derselben aine
oder andér in irer mazzen,
(ich wais wol wen ich maine,)
ob sie mir denn nit fûgt zu assen,
ich zug ir doch für die augen die newen;
wo sie fleugt, das mit spotte
von ir gespilen wurd uff sie geschrewen.
131. Ich will ir nit mer schelten,
in ir art sie koppet,
das zu den bidern selten
gesprochen wirt. Was vil umb herren hoppet,
das mocht wol gehangen, hor ich sagen.
Ob ir auch so geschæhe,
das solten gût gesellen wol verklagen.
132. Lat fliegen hin den faigen.
Solt ich mich an im rechen
und meinen willen zaigen,
man horte leicht nichts gûts darzu sprechen.
Ich wær ungeschaiden, wurd gesprochen.
Ich wolt, das es ain ander ræche,
wann den der wolf richtet, der ist gerochen.
133. Mir senden immer grauset
ab der kra geschraye,
die umb und umb mauset
mit spebe, und harmschar lait so mangerlaye,
wie sie mug vederspil ir frewd verkeren
mit manger lottereye.
Ich main, die klaffer kunnent frewde weren.

134. Ach, was schimpfes meiden
müs vederspil durch klaffe
der valschen, die es neiden,
das es ist mütes stam und eren saffe!
Boes klaffet boes, so kan gütz güt besinnen.
Man sicht ab ainer plümen
die binen nemen honig und gift die spinnen.
135. Sus wirbt in rainen herzen
müt weibes frewd mit eren,
und bringet dem faigen smerzen,
in dem sich güts kan so gar verkeren,
als bei der spinnen sich das honig vergiftet.
Das wücket die nature,
die güt in güten, die boes in argen stiftet.
136. Læt klaffen die unrainen!
Die rainen sich des hütend
vor der valschen mainen,
die mürdig lotterey brütend.
Ey seligs weip, du las nichts durch ir claffen,
so verre du macht mit eren
dem güten müt, onmut dem faigen schaffen.
137. Ey alle güt gesellen
und auch ir rainen frawen,
ich bitt euch, das ir wellen
gedenken, wie ein jemerlichs schawen
was, da ich mein herz sach von mir füren.
Mein leip stünd sunder kreffe,
unleidig leiden mich begunde rüren.
138. Er straih hin gar verwildet,
und trüg in seinem füsse
darin er was gebildet
und ie gehauset und immer wesen müsse.
In bringet daraus nichts denn der tod allaine,
ich main aus meinem herzen,
das er do trait der auserwelte raine.

139. Das mir zu thunde dochte
die kunst was mir zerunnen.
Doch eilte als ich mochte
dem valken nach, do ich ward versunnen.
Ich blickt im nach mit mangem iamers rewen.
Von minne liebe on herze
ward do ellendlich an in geschrewen.
140. Die kafftze meines herzen
in der brust stünd lære.
Mein ainig leip laid smerzen,
der leip und herz überswönkig wære.
Darzû das herz arbeit duldet besunder
dort do es trug der valke,
nach dem es glinsete sam ain glüender zunder.
141. O we des strengen smerzen!
wo ward ie mer gehœret
leip leben on herzen?
All mein zuversicht was zerstœret.
Wer gehort ie not gleichen disen nœten!
Ich lebt in solicher peine,
mir wær gewesen leidiglicher ein tœten.
142. Do kom der alt getrewe
der mich des ersten lerte,
und fand mich in der rewe,
do mir lag leip und leben harte.
Er sprach: vind ich dich noch an dem gesûche?
Wie ist dir sust gelungen?
Sag mir, ob dein unhail oder sælde rûche.
143. Trewe sælde mich nicht erkennet.
Solt sie mein denne rûchen?
Unhailles bin ich »gewennet«
so lang, das ich mir selben mochte flûchen.
Mein sûchen lang, mein vinden zeucht sich lenger,
wie ichs anfach,
so ist mein wesen ie strenger und ie strenger.

144. Geleich die schlechten mære
begund ich mit iamer sagen,
wie mir ergangen wære.
Das mir der valk mein herz het entragen,
und wie ichs auf das lüder het vast gebunden,
und von der kra geschraye,
und alle teding, so beste ich kunde.
145. Er sprach: o we dir armen,
was ungelalles dich rüret!
Es solte mich erbarmen,
das dir dein herz ist also enpfüret;
so wiltu underweilen volgen niemant,
und lebest in deiner weise,
warum soltest du erbarmen iemant?
146. Die weile dein leib wielt krefte,
do woltest du dein herze
nit han in maisterscheffe:
nun dunkt mich, es sey dir aus dem scherze.
Ich sait dirs vor, du woltest mir nit glauben:
er scherzet unde gaillet,
er solt noch tausent leibe irer herzen berauben.
147. Seit das es ist beschehen
und anders nit mag wesen,
so las dein trewe spehen,
und rat mir wie ich nu mug genesen.
Seit das der leip on herz wert kaine weile,
tue, als ich dir getrawe,
mit deinem rat mir du zu hilfe eile.
148. Er sprach: mûs es wesen,
und ist dir beschaffen,
wa hast du das gelesen?
Mich mût von dir solichs ödes klaffen.
Du horst ie, ain man mag so werben,
das er dester ee mûs sterben.
Volg mir, las dein herz nit so verderben.

149. Dein herz von im ziehen
mit trewen ich dir rate.
Will er ferre von dir fliehen,
so wirt deiner trewe gelonet spate.
Niemand wider kraft und wider stand kan »lucken.«
Du must dich überwinden,
und dein begird stozzen gar zerucken.
150. Du darft dein herzen nit hengen,
noch seinem willen leben,
du müst thûn als die strengen,
und deinem willen vestiglich widerstreben,
so mag es dir dein herz nit enpfüren.
Wilt du aber im volgen,
so mag dich wol ain strenges leiden rüren.
151. Solt ich in denn begeben
und genzlich von im lazzen?
Was solt mir denn das leben?
Ich wær doch ewiglich gar verwazzen.
Ich wolt mein herz von im nit wider nemen
und wesen römischer kaiser,
das mir von im solt nimmer hilfe gezemen.
152. Rat auf ain ander weise,
denn das ich von im lazze.
Do sprach der alte greise:
ich vind dich noch in der alten mazze
als ich dich lies, noch herter und nit linder
in deiner ersten weise,
du stapfest noch geleich als ein blinder.
153. Blinde du mich nenne,
oder wie dir sei ze mûte:
ich gesich doch und erkenne,
das in fraw Sælde hat in solicher hûte,
das sein volkumenhait niemant kan vol schreiben.
Wiltu das ich dir volge,
rat von im nit, rat mir bei im beleiben.

154. Rat, wie ich muge erwerben
sein huld und die behalten.
Rat in seinen hulden sterben.
Rat mir sein huld teglich manigvalten.
Ich main zu sūchen ewiglich den zarten,
ze vinden, ze behalten,
solt ich darumb tausent tode warten.
155. So sprach zu mir gedrate
der alt in eren greise:
du mainest das man dir rate,
und wiltu doch newer folgen deiner weise!
Ich sprach: nain zwar, ich will dir volgen gern
was mich dein trewe weiset,
denn von im lon, des ich nit mag eabern.
156. Du hast auch wol vernomen,
das ich mich hab verwegen
schaden und frumen,
es wee, es schneye, es risel oder regen,
es doner, es plitze, es witter wie es welle,
ich sūche und wils nit lazzen
durch lieb, durch laid, durch hail, durch ungefelle.
157. Ich han mich gar erwegen
was mir geschicht zu leiden.
So will ich immer pflegen
durch in ze thūn, ze lassen, ze meiden.
Was ich erzügen mag mit leip, mit gute,
das ist klain, das wig ich ringe,
das hab ich wol an willen und an mūte.
158. Auch han ich an dem herzen
den willen tausentveltig.
Mit gedult so leid es smerzen
dort, do ers trait, der sin ist gar geweltig.
Ich laist im trew, wo er fleucht under sunnen.
So lebt kain creatur auf erde,
ich will sein bas dem valken gunnen.

159. Nach seinen hulden streben
ich steteclichen maine.
Er sprach: ich merk dich eben,
du suchst nit trostes denn von dem valken aine,
(durch den trost du hast allen trost gegeben)
und seiner gnade warten,
so ferr du macht nach seinem willen leben.
160. Ia ia, do ist mein mainen:
du hast es gar gesprochen.
Ich suche nur den ainen,
der mir so tief hat in mein herz gebrochen.
Du merkst mich bas denn ich gesagen kunne.
Rat, wie ich mug erwerben
sein hald, seit an im leit mein wunne.
161. Harren, suchen, leiden
gehört zu den sachen,
schreien, und schreien meiden,
als es lig, der sein eren mit fleis wachen,
das lüder zaigen und auch tûn under,
ie als es denno gange,
und hûeten vor der prüfer meld besuader.
162. Wesen onverdrotzen
und rechte maz halten,
der man hat oft genozzen.
Ich sprich: wol im, der ir kan eben walten!
Und hett die kunst und auch die macht ich tummer,
ich hett wol mût und willen,
das best ze thund, und lies es durch kainen kummer.
163. Wilt du mich icht anders leren,
so eile durch deine trewe.
Mein smerz begint sich meren.
Ob du es ratest, ich mach mein lüder newe.
Es ist gar zeit, ich saume mich ze lange.
Ich will nach im sûchen
die weil ich leb, es gange wie es gange.

164. Was soll ich sprechen mere?
dein verwegen sinne
weiten frumment vor meiner lere,
so sprach er, zu der waide mee gewinne.
Verwegen mût macht groz arbeit ringe.
Du bist in stetem sinne,
ich wunsch, das dir dein trewe frowde bringe.
165. Nun gib mir deinen seggen,
ich mag nit mer geresten,
Er sprach: got mus dein pflegen,
und weis dich auf selden ban zum besten,
das du ergetzet werdest deiner trewen;
solt die ain ander niessen,
dein willig arbeit mûst mich immer rewen.
166. Ich danket im seiner trewe,
und macht mich von im dannen.
Mein suchen das wurd newe
nun hin, nun her, mich wundert wie oder wo oder wannen
meinem herzenlosen leibe komend die krefte,
das ich lebte one herzen,
es het der valk do hin mit maisterscheffe.
167. Ich stüchte ze fûz mit luste
als ich geriten wære,
und was doch meiner bruste
das herz empfürt, das lag dem leibe swære,
des ich doch laider nit het state.
Mich zwang mein grozze girde,
das rauch geferte daucht mich ain gemayget matte.
168. Ich sucht in manger waide.
Nun still, denn mit geschraye,
in awen und auf hayde
fieng ichs an gar mangerlaye.
Ich zaigt das lüder und bargs under stunden
nach des gerechten lere,
des trewe ich han an manger sach befunden.

169. Ein bewert güt geselle
ist nit zu wegen ringe.
Man rede was man welle,
geselleschaft die frumt zu mangem dinge.
Sich mag ain waidman kaum allain betragen,
er bedarf wol geselleschaft
wer baissen will und über lant sol iagen.
170. Was gesellichliches leben
bringt frewd oder rewe,
das hat er gemezzen eben
der weise *von der Laber* der gerecht und getrewe,
das hat er »kürlich« bas getichtet,
denn es wurd von mir tummen
in tausent iaren immer ausgerichtet.
171. Er hat gerechtighen
gehenget und gehetzet,
und also mechtiglichen
das güt gesteuert und das arg geletzet,
das raine weib im sind wunschen hailes,
und das sein sel zum letzten
werde funden uf der part des rechten tailies.
172. Ich mûs im wunschen gûtes
durch sein gerechtes iagen,
wenn ich bin auch des mûtes,
das ich an sûchen nimmer will verzagen.
Ist mir beschert, das ich mûs kummer dulden,
so ist kain irdisch sache,
ich weg es ringe nach des valken hulden.
173. Der mich hat schier ergetzet,
was ich han ie geliten,
hat mich an mût geletzet.
Ich han nach im geloffen oder geriten,
oder was ich noch geleid in mangel iaren,
das gult aus herzen grunde
ain lieplich wort von der vil rainen klaren.

174. Spræche sie zu mir die raine:
»mein knecht bewert an trewen,
seit du bist mein allaine,
so laz dich dein statigkait nit rewen.
Hat sich mein gnad versaumet durch versûchen,
des will ich dich ergetzen
und dein mit gnaden willichliche rûchen.
175. Seit das ich han befunden,
das ich bin dein gewaltig,
so soll zu allen stunden
mein gnade gen dir wesen manigvaltig.
Was ich dir freud mit eren mag gefûgen,
des will mich nit betrâgen,«
des mûst mich für das kayserthum benûgen.
176. Ich gedenke mir vil gûtes,
wer mag mir das erwerben?
Ich bin so tumb des mûtes,
das ich gar ferre vische vor dem bern.
nu wol, mir helfend gût gedenke dicke,
das ich mein sendes herze
aus strengen iamers anfechten erkicke.
177. Auch kan ich mit gedenken
vil manig laid ernewen,
mein ellendes herze senken
tief in den pfûl des grundlosen rewen.
Wen ich bedenk meiner iungen tage,
wie ich die han verzert,
in hertigkait ane mût ich denn verzage.
178. Wenn mein herz gedenket,
wie ich ward hindergangen,
an krefte mich 'das krenket,
ich bin behafft mit bremessen und mit zangen.
Mir ward in sûzzen freuden vor verborgen
vil scharpfer iamers angel,
an dem ich nu on underlas mus worgen.

179. Gedenke mich darzu bringent,
das stete des valken schellen
in meinen oren klingent.
Wie verr er streicht, mich dunkt ich hor sie hellen.
Das kumpt als von ubrigen gedenken,
die sich so nach im werrend,
das ich im kain weile mag entwenken.
180. Ich sich oft in dem traume,
und vind in under stunden
nach wunsche in meiner gaume,
so ist mein kummer denn ze mal verschwunden.
wenn ich erwach, davon sich aber meret
nach im mein strenges senen,
das mir die sinne und das herz entweret.
181. Solt ich gar mein swære
und mein kummer klagen,
urdrutz es mængem wære,
der es solte horen; durch das will ichs verdagen.
Ich getrawe frawen, rittern und knechten,
ob sie mein herz erkanten,
das mir glückes wünscheten die gerechten.
182. Das ich ie gerne baiste
das brachts unders gedichte.
Kain kunst mich darauf raisste
noch sinnes hort. Das ich mich sein verpflichte,
des zwang mich girde und senecliches senen
und auch der edel valke,
der mich kan ungeweneter dinge wenen.
183. Ist nit spæhe das gedichte
noch clüg an allen orten,
so sey doch sein die slichte
mit groben reimen und unbesniten worten.
Kluge fünde und spæhe sprüche sind mir tewre,
groz iamer nach dem valken
mir raubet den vernafft und seine stewre.

184. Ich will die maister bitten,
das sie es rüchen dulden.
Ist es ierend versniten,
das mag ain iglich man mit meinen hulden
nach seinem aigen willen corrigieren,
als in sein kunst denn weiset,
nach seinen sinnen maisterlichen zieren.
185. Hie hab end ditz gedichte,
mein süchen sich nit endet.
Iemer dar die slichte
volg ich im nach. Nieman michts erwendet,
kain not bringt mich darzu, das ich beleibe,
ich envind in oder säche,
die weil die sele wont in meinem leibe. Amen.
-

Register

zum Herausfinden einzelner Strophen des Labrers und der beiden ersten Anhänge, alphabetisch nach dem ersten Reimwort jeder Strophe, wobei dessen etwaige Vorsilben unbeachtet sind.

alle 5.	bouwen 269.	denken 483.	einet 673.
alle 116.	brande 508.	denket 135.	einez 42.
alte 241.	brechen 22.	denket 460.	ende 369.
alten 240.	brechen 346.	derben 418.	enden 359.
alten 510.	brechen 500.	derben 643.	enge 615.
alten 549.	brechen 645.	dicke 96.	ère 633.
anger 27.	breste 147.	dicke 458.	ère 606.
anker 123.	breste 177.	dicke 286.	èren 97.
armen 507.	brickel 497.	dicke 565.	èren 196.
armen 712.	bringen 523.	dicke 617.	èren 421.
armet 233.	büege 327.	dinge 169.	èren 724.
bare 657.	buoge 453.	dinge 585.	èret 671.
barmet 292.	creatûre 692.	dinge 659.	este 499.
beide 616.	danken 95.	dingen 25.	fâhen 4.
beiden 423.	danken 378.	dingen 265.	fâhen 13.
bende 326.	danne 100.	dingen 275.	fâhen 190.
berge 457.	danne 489.	dingen 466.	fâhen 630.
beste 667.	danne 561.	dingen 532.	fâhen 640.
besten 407.	danne 636.	dingen 586.	falze 212.
bieten 329.	denen 57.	dingen 660.	fange 266.
bilde 175.	denke 209.	dringen 447.	fangen 81.
bilde 668.	denke 142.	eide 224.	fangen 125.
binden 351.	denke 503.	eide 488.	farwe 248.
bîte 146.	denke 544.	eigen 172.	faren 48.
blicken 324.	denken 225.	eine 560.	faren 278.
blicket 60.	denken 229.	eine 569.	felde 68.
blinden 625.	denken 236.	einet 400.	ferre 12.

- ferre 299.
 ferre 311.
 ferte 72.
 ferte 82. 104.
 ferten 9.
 fieber 475.
 finde 257.
 finden 476.
 firmet 571.
 fliehen 301.
 fliehen 562.
 fliehen 677.
 flohet 36.
 flüchte 440.
 frage 235. 379.
 fragen 32.
 fragen 515.
 frife 470.
 friunde 628.
 fröuden 202.
 fröuden 341.
 fröuden 722.
 frouwe 137.
 früee 268.
 füere 33.
 füeret 727.
 füezen 93.
 füezen 474.
 fünde 208.
 fünde 437.
 funden 282.
 fünden 713.
 fuoge 452.
 fuoge 703.
 gâhen 121.
 gâhen 281.
 gâhen 517.
 gâhen 588.
 gâhen 707.
 gâhet 103.
 gâhet 105.
 gangen 80.
 geben 666.
 gebend 490.
 gelten 700 a.
 genge 8.
 genge 164.
 genge 389.
 gern 491.
 gern 641.
 gernde 718.
 gesten 552.
 giezen 352.
 gimme 714.
 girde 155.
 göuden 364.
 grifen 340.
 grimme 519.
 grise 242.
 grisen 181.
 grisen 217.
 griset 554.
 grüsen 451.
 güete 632.
 güete 638.
 güete 644.
 güete 687.
 güften 686.
 gulde 669.
 gunde 649.
 guoten 234.
 haben 482.
 handel 28.
 harre 555.
 harren 18.
 harte 543.
 hazze 237.
 heile 67.
 heilen 502.
 helfe 131.
 helfe 305.
 hende 180.
 henge 43.
 hengen 485.
 henken 417.
 herre 405.
 herte 77.
 herte 90.
 herze 124.
 herzen 132.
 herzen 441.
 herzen 652.
 herzen 674.
 hetzen 288.
 hinden 426.
 hischen 484.
 hiure 689.
 hoehet 321.
 hoere 39.
 hoeren 347.
 horet 342.
 horne 128.
 horne 320.
 horne 446.
 horte 119.
 houbet 94.
 houfe 348.
 houwten 7.
 hunde 127.
 hunde 129.
 hunde 134.
 hunde 182.
 hunde 322.
 hunde 480.
 hunden 221.
 iagen 203.
 iagen 318.
 iagen 609.
 iagend 49.
 iagte 412.
 iâren 524.
 iehen 166.
 iehen 184.
 immer 550.
 innen 245.
 irret 697.
 iugende 695.
 iungen 270.
 kande 256.
 keiserinne 708.
 kenne 705.
 kennet 709.
 kêre 98.
 kêre 310.
 kêre 312.
 kêre 685.
 kêrte 313.
 kiesen 701.
 kinde 253.
 klagen 589.
 klimmet 533.
 kluogen 30.
 knechte 108.
 knechte 360.
 knechte 522.
 knechten 101.
 kobert 467.
 koren 613.
 kosen 56.
 koufen 54.
 koume 402.
 kranken 294.
 krenken 136.
 kriecken 572.
 kriegen 605.
 kriuchet 515.
 kumber 663. 675.
 kunde 47.
 kunde 370.
 kunde 445.

kunder 468.	liebe 478.	mîden 319.	netze 375.
kundet 263.	liebe 605.	mîden 365.	nider 58.
kundig 698.	liebe 626.	mîden 704.	nider 438.
kunnen 622.	lieben 115.	mîden 711.	nieman 281.
lache 518.	liefen 111.	mîle 537.	niezen 114.
lachen 661.	liefen 315.	mînen 425.	nîgen 516.
lachen 664.	liefen 392.	minne 192.	nindert 514.
lâge 397.	liesen 685.	minne 195.	niuwe 52.
lange 62.	lieze 305.	minne 252.	noeten 285.
lânze 198.	lîten 434.	minne 254.	noeten 725.
lânze 542.	liuchtet 176.	minne 520.	nozzen 112.
lânzen 411.	lônén 277.	minne 672.	nozzen 461.
lânzen 635.	lücken 442.	mochte 238.	orden 525.
leben 167.	lûte 556.	mochte 376.	ôren 624.
leckerie 439.	mache 140.	morden 355.	ougen 445.
leide 210.	mache 186.	morden 419.	paradijsel 691.
leide 215.	machen 153.	müede 185.	parte 149.
leide 391.	machen 465.	munde 398.	enpfindet 227.
leide 501.	macherinne 298.	munde 658.	pflichte 165.
leide 545.	machet 174.	munde 678.	prîse 141.
leiden 410.	mære 109.	muote 126.	quâlet 79.
leider 475.	mære 185.	muote 339.	quelen 381.
leidet 567.	mære 487.	muote 665.	raben 529.
leidet 602.	mæren 206.	müoter 138.	râten 271.
leise 536.	manne 679.	muotes 634.	râten 290.
lende 218.	mâze 309.	nâden 15.	rechte 66.
lengen 75.	mâze 608.	nâden 168.	rechten 521.
lêren 620.	meilet 122.	nâden 170.	reine 479.
leschen 117.	meilet 719.	nâden 171.	reine 681.
letzén 682.	meine 245.	nâhen 21.	reine 720.
letzet 450.	meine 264.	namen 349.	reinen 300. 358.
liche 251.	meine 306.	narre 413.	reizen 570.
lichen 6.	meinen 211.	narren 191.	rennen 31.
lichen 78.	meinen 384.	natûre 382.	riche 394.
lichen 201.	meisterinne 251.	neiget 19.	riche 627.
lichen 216.	melde 153.	nenne 188.	riche 684.
lichen 433.	mère 354.	nennet 356.	richte 261.
lichet 670.	merken 408.	nennet 448.	richten 118. 337.
lîde 432.	mezzen 380.	neret 152.	richten 157.
lîden 706.	mîde 702.	nesen 610.	richten 385.

richten 406.	scherzen 696.	singen 558.	stille 113.
richten 464.	schicket 20.	singen 688.	stiure 92.
riemen 2.	schiezen 46.	sinne 194.	stiure 110.
rigelt 204.	schimpfen 459.	siane 230.	strangen 568.
ringen 639.	schñnen 564.	sinne 368.	strichen 76.
rinnet 427.	schöne 85.	sinne 526.	stummet 61.
rìten 325.	schopfe 158.	sinne 619.	stummet 647.
rîten 328.	schouwen 344.	sinne 676.	stunde 435.
rîtel 493.	schraffe 456.	siule 159.	stunde 642.
riuwe 3.	schranzen 316.	slahen 317.	sturzen 308.
riuwen 296.	schrecken 226.	sliufet 41.	sunder 59.
riuwen 566.	schrenken 148.	smerze 99.	sunder 250.
rouben 274.	schriben 295.	smerze 179.	sunder 700 b.
ruogen 563.	schrie 336.	smerze 472.	sundet 374.
ruoget 454.	schrie 463.	snidet 548.	sundez 363.
rûste 23.	schulde 366.	snfe 291.	sûezen 532.
sachen 207.	sehen 462.	snuore 283.	sûezet 75.
sachet 420.	seile 74.	snurren 55.	suochen 144.
sagen 86.	seine 415.	snurren 89.	suochte 26.
sagen 373.	selle 1.	snurren 486.	swære 154.
satzte 11.	selle 29.	solte 350.	swære 481.
satzte 345.	selle 85.	sorgen 65.	swigen 63.
schaffen 70.	selle 98.	sorgen 361.	swigen 371.
schaffen 193.	selle 362.	spenhe 436.	swiget 409.
schalken 214.	selle 403.	spenhe 338.	tasten 357.
schalket 431.	selle 404.	spiset 509.	teile 120.
schalle 107.	selle 450.	sprechen 88.	tailet 553.
schanzen 399.	sellen 279.	sprechen 199.	toeret 16.
schaten 87.	sellen 401.	sprechen 247.	toeret 343.
schefte 64.	sellet 331.	sprechen 284.	toeret 662.
schefte 334.	sende 612.	sprechen 494.	tôren 330.
schefte 396.	senen 372.	sprichet 680.	tougen 629.
schehen 187.	senen 383.	sprochen 496.	tougen 654.
scheide 557.	senet 395.	sprochen 637.	trachtet 656.
scheide 607.	sente 618.	sprochen 717.	trankes 646.
scheiden 14.	sêre 130.	stæte 156.	trenket 429.
scheiden 50.	sêre 655.	stæte 267.	triben 45.
scheiden 623.	sezzen 197.	stæten 551.	triben 205.
scheiden 694.	siget 386.	stempfel 539.	triegen 449.
schelle 215.	singen 455.	sterben 614.	triuwe 35.

triuwe 51.	wære 189.	wichen 693.	wunden 547.
triuwe 102.	wæret 161.	wicke 498.	wunder 71.
triuwe 222.	wågen 287.	willen 323.	wunder 228.
triuwe 297.	walde 34.	winde 151.	wunder 648.
triuwe 353.	walde 44.	winde 163.	wunder 651.
triuwe 604.	walde 69.	winnen 223.	wunne 17.
triuwe 721.	walde 424.	winnet 506.	wunne 699.
triuwen 220.	walde 428.	wirde 84.	wunnen 276.
triuwen 260.	wallen 307.	wirde 150.	wunnen 358.
triuwen 272.	wallet 143.	wirde 173.	wunnen 444.
triuwen 387.	warte 10.	wirret 505.	wunnen 550.
triuwen 390.	wazzer 512.	wise 38.	würbe 710.
triuwen 535.	wegen 302.	wise 258.	zagen 333.
triuwen 631.	wegend 477.	wise 262.	zagen 335.
troffen 91.	welen 393.	wisen 37.	zarten 232.
trôsten 106.	wenen 367.	wisen 53.	zeichen 40.
trûren 495.	wenet 24.	wisen 178.	zeigen 246.
twalme 517.	werden 139.	wisen 293.	ziehen 492.
twingen 160.	wernde 716.	wiset 244.	zîten 469.
twingen 527.	werre 304.	wolte 422.	ziuhet 145.
twingen 650.	werren 239.	worben 511.	zorne 259.
twungen 414.	wesen 471.	worden 200.	zorne 280.
visamende 249.	wesen 559.	wort 611.	züchten 621.
wænen 162.	wiben 653.	wüelet 504.	zwêne 219.